

5

K a t a l o g

der

im germanischen Museum befindlichen

G l a s g e m ä l d e

aus älterer Zeit.

Mit Abbildungen.

Nürnberg,

Verlag des germanischen Museums.

1884.

as germanische Museum darf sich glücklich schätzen, eine solch beträchtliche Reihe älterer Glasgemälde zu besitzen, wie wir sie auf den folgenden Blättern aufzählen können. Wol wenige Abteilungen der Anstalt erfreuen sich einer solchen Vollständigkeit, aber sicher auch nur wenige Schwesteranstalten eines ähnlichen Reichtumes an Glasgemälden. Vom 12. Jahrh., also fast von der Entstehung dieses Kunstzweiges, an bieten die Hunderte von ganzen Tafeln und Bruchstücken eine zusammenhängende Illustration der Geschichte der Glasmalerei, sowohl der aufsteigenden Entwicklung, als des Verfalles und zuletzt der Verwahrlosung bis zum vollständigen Erlöschen, welches merkwürdigerweise erst gerade mit dem Wiederaufleben zusammenfällt. Das jüngste Stück alter Glasmalerei, welches wir besitzen, ist das preussische Wappen vom Jahre 1805, und ganz wenig jünger nur kann der Schmetterling sein, der als Werk des Wiedererfinders Franck bezeichnet wird, dem sich die Werke Sauterleute's von 1826 u. a. anschliessen, bis wir zu den 60er und 70er Jahren kommen, aus denen wir so viele neue Glasgemälde als freundliche Stiftungen aufzuweisen haben. Letztere sind in die Fenster selbst eingesetzt. Sie gehören zur Ausstattung unseres Baues. Als zur Sammlung gehörig können nur jene Bilder betrachtet werden, die, in bewegliche Rahmen eingefügt, jeden Wechsel der Aufstellung mitmachen können.

So reichhaltig auch diese Sammlung ist, hat sie doch eigentlich keine besonders interessante Geschichte. Sie wurde nach und nach zusammengetragen; freilich wurden nur verhältnismässig wenige Stücke gekauft. Wo hätte auch das Museum die Mittel hernehmen sollen zum Kaufe von Schätzen, wie sie in der Sammlung enthalten sind! Sie kamen theils als freundliche Geschenke an unsere Anstalt, theils als Deposita; fast alle aber hatten sich an den Orten, aus denen sie in unsere Hand kamen, seit alter Zeit befunden. Für die Reihe, welche jetzt manche hunderttausend Mark wert ist, hat das Museum im ganzen höchstens 10,000 m. baar ausgegeben.

Ein Teil der Scheiben war alter Besitz des Herrn v. Aufsefs, dessen Erwerbung weit vor die Zeit der Gründung des germanischen Museums fällt; andere hatte er erst zu Beginn der 50er Jahre vom Antiquar Pickert erworben. Eine grössere Zahl von Stücken erwarb der Unterzeichnete aus derselben Quelle am Schlusse der 60er und im Beginne der 70er Jahre. Einzelne Stücke wurden zu allen Zeiten theils von hiesigen Antiquaren, theils in München und anderwärts gekauft. Im Beginne der 70er Jahre schenkte der k. k. Professor J. Klein in Wien eine Anzahl Bruchstücke, die aus Münster in Westfalen stammten; eine Reihe, darunter die schönsten vom Schlusse des 15. Jahrh., nebst manchem früheren und späteren Stücke schenkte im Jahre 1874 die hiesige Familie Heerdegen, die sie aus dem Besitze von Verwandten geerbt hatte, bei denen sie sich schon seit dem vorigen Jahrhundert befanden, freilich ohne besonders beachtet worden zu sein, so dass manches Stück zerbrochen worden war, und sich neben wenigen, aber vorzüglichen ganzen Scheiben viele interessante Bruchstücke ergaben.

Als im Jahre 1875 die reichen Kunstsammlungen der Stadt Nürnberg in das Museum kamen, befanden sich über 300 alte Glasgemälde von höchster Kostbarkeit darunter, die teilweise seit alter Zeit sich im Besitze der Stadt erhalten hatten, teilweise, von dem Kunst-

freunde Hertel gesammelt, 1855 als dessen Vermächtnis an die Stadt gekommen waren. Mit den Restbeständen der königlichen Gemäldegalerie aus dem Landauer-Kloster war ebenfalls eine kleine Reihe höchst wertvoller Glasbilder in das Museum gekommen. Im Jahre 1881 schenkte Herr Fr. Voigt, unser Pfleger in Hamburg, eine Anzahl Proben norddeutscher Glasmalereien des 18. Jahrhunderts. Manches Bruchstück, mitunter umfangreiche Teile, ergab sich in Nürnberg und außerhalb, wenn umfassende Cyklen neuer gemalter Fenster in Kirchen eingesetzt wurden, und um ihretwillen die letzten Reste älterer beseitigt werden mußten. So wurde auch 1882 eine Anzahl von Bruchstücken, die regellos in Fenstern der hiesigen Frauenkirche eingeflickt in andere Scheiben saßen, aus denen sie bei Ergänzung derselben entfernt werden mußten, mit Genehmigung der kgl. Regierung und des erzbischöfl. Ordinariates in Bamberg, gegen Entschädigung an das Museum abgetreten. Es gelang aber auch, einzelne ganze Scheiben aus der großen Reihe, die zur Zeit ihrer Entstehung für unsere Kartause gefertigt, teilweise durch Inschriften als dahin gehörig bezeichnet, aber im Laufe unseres Jahrhunderts in die Frauenkirche übertragen worden waren, wieder für die Kartause zu erwerben. Endlich konnten 1882 auch einige Scheiben der ältesten Periode, die aus der Sammlung des Grafen Götzendorf-Grabowski in Posen in die Hände eines hiesigen Antiquars gelangt waren, sowie einige Stücke, die, vormals der Kapelle der Grazer Burg angehörend, mit der Pichler'schen Sammlung an einen Wiener Antiquar gekommen waren, von diesen zu erwerben.

Es ist natürlich, daß manches Stück, das in Trümmern auf unsere Zeit, wenigstens in unser Museum, gekommen ist, der Nachhülfe bedurfte. Der größte Teil aller Scheiben ist neu gebleit; bei manchen sind, teils bevor sie zu uns kamen, teils auch bei uns, einzelne neue Stücke eingesetzt worden; einzelne sind sogar durch Ergänzungen erst brauchbar geworden. Aber wo sich nicht ganz unzweifelhaft und unbedingt ergeben hatte, was zu ergänzen war, haben wir es vorgezogen, die Stücke als Bruchstücke zu belassen, statt neue Phantasiegebilde daraus zu kombinieren; daher die verhältnismäßig große Zahl von Bruchstücken, die wohl noch durch Zusätze leicht zu ganzen Scheiben hätten umgeformt werden können, bei denen aber freilich die Kombinationsgabe des Ergänzers hätte aushelfen müssen. Ja, bei gekauften Stücken haben wir nicht selten uns veranlaßt gesehen, die daran restaurierten Stücke wieder zu entfernen und die Reste als Bruchstücke, aber doch, soweit sie überhaupt erhalten sind, als sichere und zuverlässige Dokumente zur Geschichte der Glasmalerei aufzustellen. Wir konnten dies, weil unsere Reihe nicht als Dekoration der Gebäude, wozu lediglich neue Scheiben dienen, sondern, ohne Rücksicht auf dekorative Zwecke, als Teile einer systematisch aufgestellten Sammlung sich auch für das Auge ergeben.

Wir haben die Scheiben, weil sie nicht zur Dekoration, sondern zum Studium aufgestellt sind, in gleich große, bewegliche Holzrahmen gebracht, in jeden annähernd gleichzeitige Stücke eingesetzt, die Zwischenräume aber mit flaschengrünem Glase ausgefüllt. Da diese Flügel aufgestellt werden können, wo es entsprechend ist, so können sie, wenn neuer Zugang kommt, leicht geschoben werden, und nur selten wird es nötig, einzelne Stücke der Verschiebung wegen aus den Rahmen herauszunehmen.

Es kann nicht unsere Aufgabe sein, an dieser Stelle die Geschichte der Glasmalerei zu wiederholen, der ja allseitig seit dem Wiederaufleben große Aufmerksamkeit geschenkt wurde, und die zu den aufgehelltesten Teilen der Kunstgeschichte bezüglich des allgemeinen Entwicklungsganges gehört, wenn auch bezüglich der Unterscheidung der lokalen Schulen aus jeder Zeit, bezüglich der Meister, soweit solche auftauchen, noch vieles zu thun bleibt. Wir zählen einfach die Stücke auf.

Nürnberg, 1883.

A. Essenwein.

I. M i t t e l a l t e r .

Glasgemälde aus der romanischen Periode haben sich in Deutschland wenige erhalten, und diese gehören fast ausnahmslos dem Schlusse der Periode, der Mitte des 13. Jahrh., an. Die Glasmalerei war in ihrer Entwicklung vor allem von der Entwicklung der Architektur abhängig. Die deutsche Architektur des 11. und 12. Jahrh. mit ihren kleineren Fenstern konnte dieser Entwicklung nicht förderlich sein. Obwohl wir die Legende von der Erfindung der Glasmalerei im Kloster Tegernsee haben, ist doch, wenn nicht die Entstehung dieser Kunst, so doch ihre Hauptentwicklung im 11. und 12. Jahrh. in Frankreich zu suchen, wo große Fenster Flächen boten, die der Glasmalerei zur Entwicklung Raum liefen. Trotz aller Zerstörungen, die in Frankreich nicht weniger Verwüstungen verschuldet haben, als in Deutschland, haben sich daher auch dort mehr Werke der romanischen Periode erhalten, als wir deren aufweisen können, die wir auf die Fenster des Mittelschiffes vom Dome zu Augsburg beschränkt sind. Und selbst diesen großen Figuren scheinen solche aus französischen Kathedralen als Vorbilder gedient zu haben. Nur in den großen Fenstern französischer Kathedralen konnte auch jene Stufe der Entwicklung sich ausbilden, wie sie in den kostbaren Medaillonfenstern sich kundgibt, mit denen die Kirchen von Bourges, Le Mans und anderen Kathedralen im 12. und 13. Jahrh. geschmückt wurden. Diesem Kreise scheinen die ältesten Stücke anzugehören, die sich in unserer Sammlung finden.

- M. M. 1. Halbmedaillon. Scene aus einer Legende (Kreuzprobe der hl. Helena?). Blauer Grund, weiße Einfassung. (1180—1220.) Französisch (?). Höhe 61 cm. Aus der Sammlung des Grafen Götzendorf-Grabowski in Posen.
- M. M. 2. Bruchstück eines ähnlichen Halbmedaillons. Zwei Figuren (darunter die weibliche von Nr. 1). (1180—1220.) Höhe 34 cm. Ebendaher.
- M. M. 3. Bruchstück. Oberteil einer Figur. Aus demselben Fenster wie Nr. 1 u. 2. Höhe 10 cm. Verwandt mit Fenstern der Kathedrale zu Chartres.
- M. M. 4. Medaillon mit Darstellung der Opferung Christi. Blauer Grund, roter Rand, weiße Perleneinfassung. (1200—1250.) Französisch (?). Durchmesser 64 cm. Graf Götzendorf-Grabowski.
- M. M. 5. Medaillon mit Darstellung des hl. Joseph. Blauer Grund, roter Rand, weiße Perleneinfassung. Bildet mit dem folgenden zusammen die Darstellung der Flucht nach Aegypten. (1200—1250.) Die Ecken um das Medaillon zeigen ein blau und rotes Teppichmuster. Aus demselben Fenster wie Nr. 4. Breite 64 cm. Höhe 63 cm.
- M. M. 6. Medaillon mit Darstellung der hl. Jungfrau mit dem Kinde, auf dem Esel reitend. Blauer Grund, roter Rand, weiße Perleneinfassung. Durchmesser 63 cm. Die Medaillons und Bruchstücke Nr. 1—6 waren in ganz unpassender Weise in zwei Flügel gefaßt, als sie in das Museum kamen, die erst auseinandergenommen und in richtiger Weise zusammengesetzt werden mußten, so daß einige Ergänzungen des Grundes und der Einfassungen unvermeidlich waren. Auch der hintere Teil des Esels mußte neu hergestellt werden.

Den französischen verwandt und sicher unter deren Einfluß, hat das Rheinland einzelne Werke hervorgebracht, wie die herrlichen Fenster von S. Cunibert in Köln u. a. Auch diese Schule ist bei uns nicht unvertreten; ihr gehört an:

- M. M. 7. Tafel, enthaltend ein Stück eines ornamentalen Einfassungstreifens. (1220—1260.) Stammt nach Angabe des Vorbesitzers aus dem Dome zu Worms. Breite 27,5 cm. Höhe 70 cm. Von Baurat Mothes in Leipzig.
- M. M. 8. Tafel, enthaltend ein Stück eines ornamentalen Einfassungstreifens. (1220—1260.) Aus dem Dome zu Worms. Breite 27,5 cm. Höhe 70 cm. Mothes.
- M. M. 9. Mandel mit Darstellung eines fliegenden Engels. Aus einem primitiven Maß-

werke. Blauer Grund, weiße Einfassung. (1240—1280.) Rheinisch. Breite 45 cm. Höhe 37 cm. Von Pickert in Nürnberg.



M. M. 9.

M. M. 10. Bunttes Teppichmuster nebst Rand, als Hintergrund eines Medaillonfensters. (1250—1300.) Aus dem Dome zu Worms. Breite 26 cm. Höhe 30 cm. Mothes.

Auch die österreichischen Länder sind reich an schönen Glasgemälden des 13. Jahrhunderts; wir brauchen nur an jene herrlichen Werke im Stift zum hl. Kreuz bei Wien zu erinnern, denen sich viele andere anschließen. Der österr. Schule gehören aus unserer Sammlung die folgenden Nummern an:

M. M. 11. Spitzbogige Tafel mit der Figur des hl. Mauritius. Geometrisch gemusterter Grund. (1260—1290.) Angeblich aus Tirol. Breite 43 cm. Höhe 94 cm. Von Drey in München.

M. M. 12. Tafel mit Darstellung des segnenden Heilandes in hochgezogenem Medaillon. (1260—1320.) Breite 37 cm. Höhe 104 cm. Aus der Kapelle der k. k. Burg zu Graz, wohin die Tafel in den 40er Jahren wahrscheinlich aus St. Maria am Wasen bei Leoben gekommen ist. Kam bei Abbruch der Kapelle in die Sammlung K. v. Pichlers in Graz; erworben 1882 vom Antiquar Rödl in Wien mit Nr. 13—13.

M. M. 13. Tafel mit Darstellung der hl. Jungfrau mit dem Kinde in hochgezogenem Medaillon. (1260—1320.) Breite 38 cm. Höhe 104 cm. Ebendaher.

M. M. 14. Tafel mit Darstellung der hl. Agnes in hochgezogenem Medaillon. (1260—1320.) Breite 37 cm. Höhe 104 cm. Ebendaher.

M. M. 15. Tafel mit Darstellung des hl. Benedikt in hochgezogenem Medaillon. (1260—1320.) Breite 38 cm. Höhe 104 cm. Ebendaher.

M. M. 16. Tafel mit Darstellung des hl. Bernhard in hochgezogenem Medaillon. (1260—1320.) Breite 38 cm. Höhe 104 cm. Ebendaher. Vgl. über diese Tafeln (Nr. 11—15) Schreiner, Grätz..

Man kann kaum mehr den Begriff romanisch auf diese Scheiben anwenden; sie sind bereits entschieden gotisch. Der romanische Stil machte allenthalben in Deutschland um den Schluss des 13. Jahrh. dem frühgotischen Platz, dessen interessanteste und wichtigste Vertreter in Süddeutschland die Fenster aus Wimpfen, am Niederrhein die große Reihe der bloß in schwarzer Zeichnung auf weißem Glase ausgeführten rein ornamentalen Fenster der Stiftskirche zu Altenberg bei Köln sind. Von beiden sind hier Vertreter vorhanden.

M. M. 17. 18. Zwei Kreisausschnitte mit grünen Ranken und gelben Blättern auf rotem Grunde mit geometrisch gemusterter Einfassung. Füllungen eines Maßwerkes. Im

Stile der Wimpfener Glasmalereien des Museums zu Darmstadt. (1280—1320.) Breite 32 cm. Höhe 52 cm. Von Pickert.



M. M. 17.

M. M. 19. Medaillon, enthaltend eine Scene aus einer Legende. Drei Personen in einem Kahne, von welchem ein durch den Nimbus als Heiliger bezeichneter Jüngling über Bord steigt. Angeblich aus Wimpfen stammend. (1280—1320.) Durchmesser 27 cm. Aus Privatbesitz in Mannheim.

M. M. 20. Spitzbogige Tafel mit einem Teppichmuster innerhalb einer Randverzierung, mit Schwarzlot auf weißes Glas gemalt und durch wenige Einlagen farbigen Glases gehoben. In der Weise der Altenberger Fenster und angeblich dorthier stammend. (1280—1320.) Breite 60 cm. Höhe 74 cm. Von Pickert.

Die Medaillonfenster erhielten sich in Süddeutschland noch fast das ganze 14. Jahrhundert hindurch. Zwei schöne Muster sind hier vertreten:

M. M. 21. Tafel mit Darstellung eines knieenden Königs in langgezogenem Medaillon. Aus einer Serie, welche die Anbetung der hl. drei Könige darstellte. (1300—1350.) Nürnbergisch. Breite 38 cm. Höhe 86 cm.

M. M. 22. Tafel mit Darstellung eines hl. Ritters (S. Mauritius?) in hochgezogenem Medaillon. Wol zu demselben Fenster gehörig wie Nr. 21. Breite 38 cm. Höhe 86 cm.

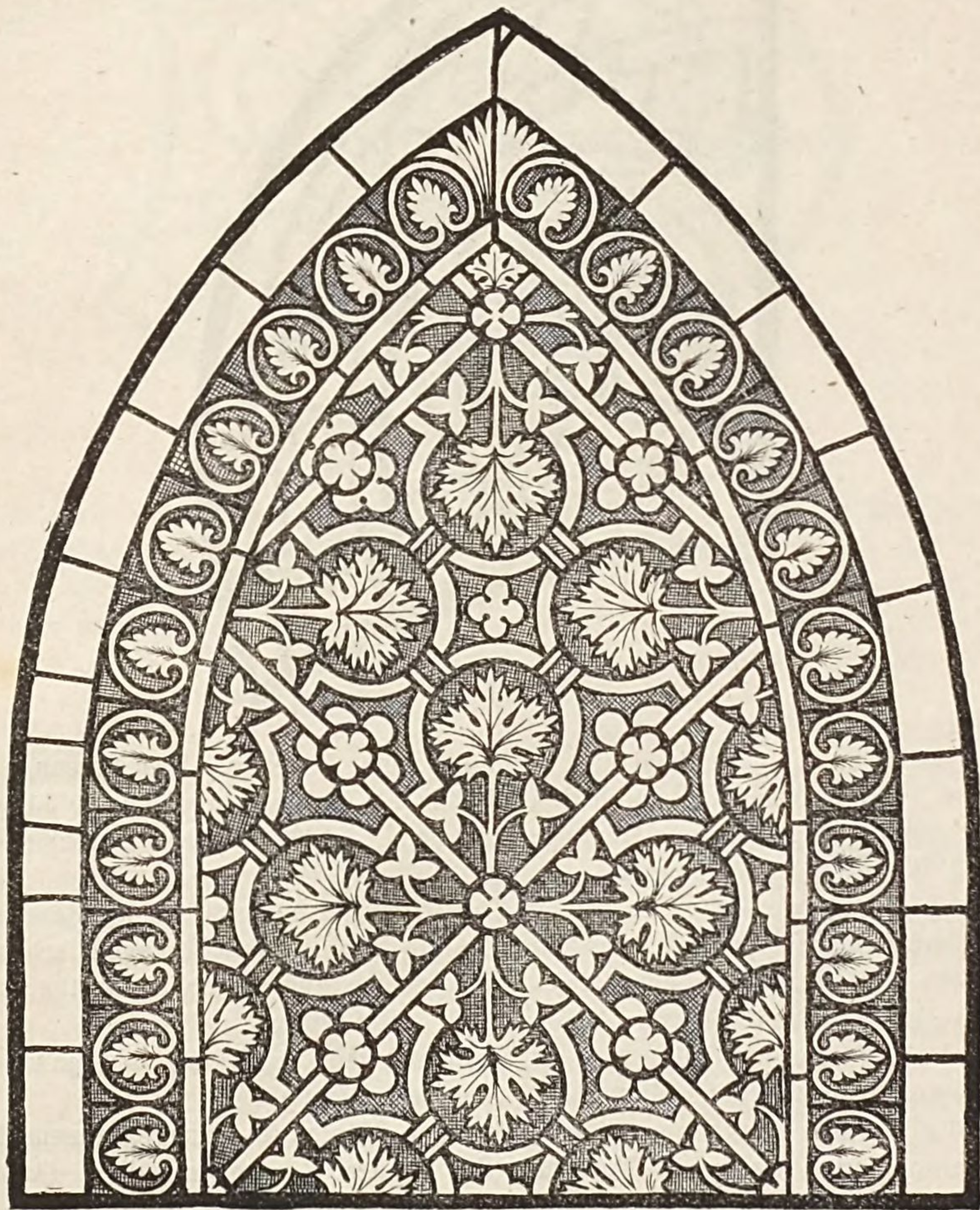
Alle seither angeführten Scheiben sind von monumentaler Wirkung und deshalb in entsprechendem Maßstabe ausgeführt. Nunmehr brachte das Bedürfnis auch die Aufgabe, für kleine Hauskapellen Stücke herzustellen, die auch in der Nähe betrachtet werden konnten. Eines der am meisten charakteristischen Beispiele ist:

M. M. 23. Tafel mit Darstellung Christi am Kreuze mit Maria und Johannes. Aus der Kapelle des Grundherr'schen Hauses zum goldenen Schilde in Nürnberg. (1330—1360.) Breite 24 cm. Höhe 60 cm. Von Pickert.

M. M. 24. Bruchstück, enthaltend die Inschrift Berthot in gelben Majuskeln auf blauem Grunde. Einziger Rest eines von Berthold Holzschuher in der Frauenkirche zu Nürnberg gestifteten Fensters. (1360—1380.) In einem Manuskripte (Saec. XVII.) der

Merkel'schen Bibliothek, das die Glasgemälde der Frauenkirche darstellt, ist die Tafel in ihrer ehemaligen Erscheinung abgebildet.

Jene großen monumentalen Darstellungen einzelner Figuren bilden aber noch immer die Hauptaufgabe der Glasmaler. Nicht immer freilich sind es figürliche Gemälde und große Bildercyklen; teilweise wurden Teppichfenster sowohl in bunter, als von einfacher schwarzer Zeichnung auf weißem Glase ausgeführt.

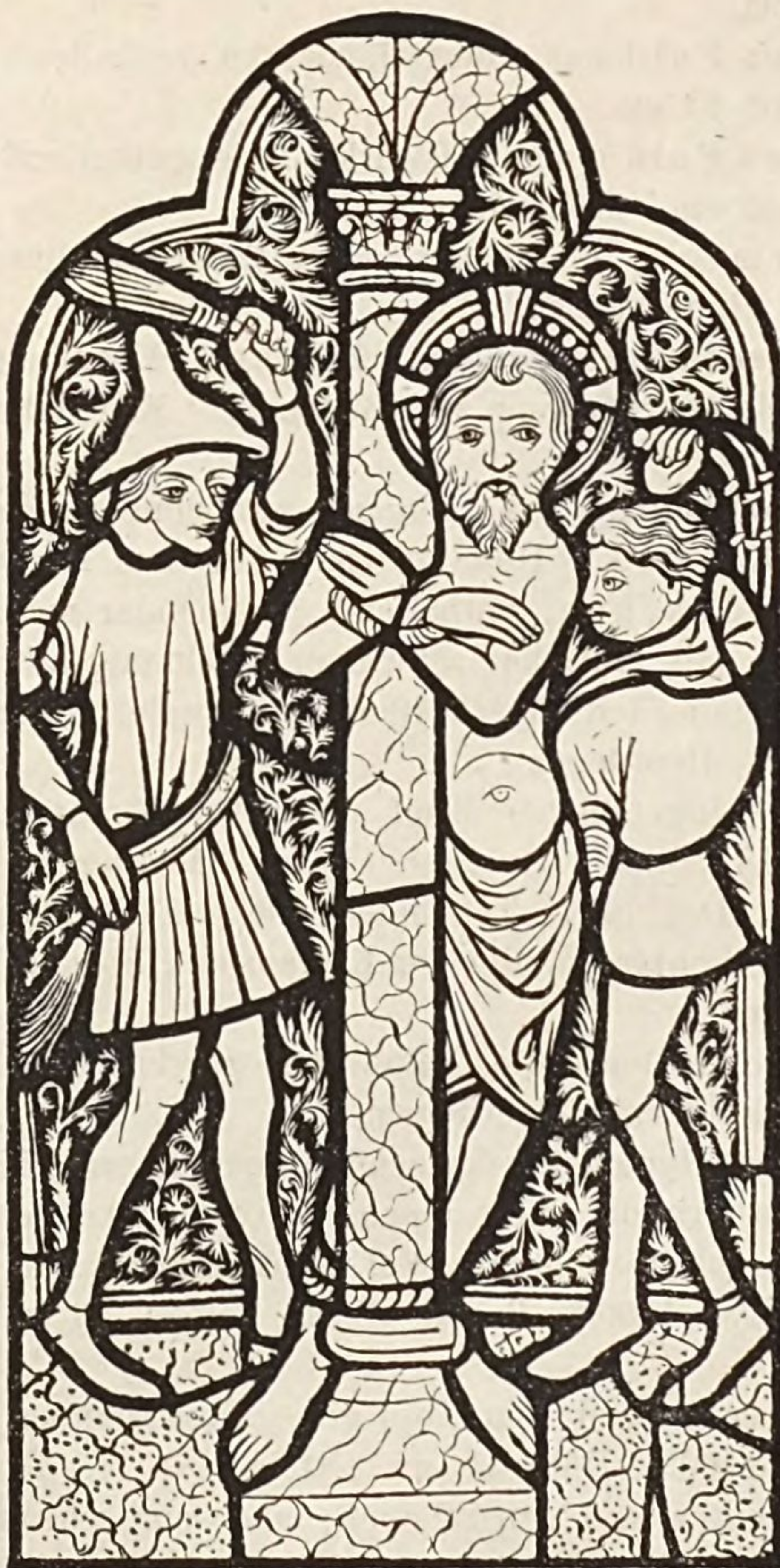


M. M. 20.

- M. M. 25. Tafel, enthaltend in einer Einfassung ein Teppichmuster auf weißem, durch wenige farbige Stückchen gehobenem Glase. Aus Münster. (1350 — 1380.) Breite 47 cm. Höhe 56 cm. Klein'sches Geschenk
- M. M. 26. Tafel, enthaltend einen Teil einer reichen Baldachinarchitektur auf blau und rot gemustertem Teppichgrunde. Ebendaher. Breite 42 cm. Höhe 56 cm.
- M. M. 27. Bruchstück einer Tafel mit buntem Teppichmuster. Ebendaher. Breite 23 cm. Höhe 43 cm.
- M. M. 28. Bruchstück einer Tafel mit Teppichmuster, aus sechs gleichen, einzeln gefundenen Glasstücken mit farbiger Ausfüllung zusammengebleit. Das Blattwerk ist das gleiche wie bei Nr. 29. Ebendaher. Breite 21 cm. Höhe 32 cm.

- M. M. 29. Feld eines Maßwerkkopfes mit einem Teppichmuster innerhalb einer Einfassung. Ebendaher. Breite 56,5 cm. Höhe 49,5 cm.
- M. M. 30. Feld eines Maßwerkkopfes mit Blattwerk innerhalb einer Einfassung. Ebendaher. Breite 57 cm. Höhe 50 cm.
- M. M. 31. Feld eines Maßwerkkopfes mit Blattwerk innerhalb einer Einfassung. Ebendaher. Breite 43 cm. Höhe 39 cm.
- M. M. 32. Großes Feld eines Maßwerkes in Form eines unten abgerundeten Maßwerkkopfes. Großer Rankenzug mit gelben und weißen Blättern. Ebendaher. Breite 79 cm. Höhe 81 cm.
- M. M. 33. Dreiseitiges Feld aus einem Maßwerke, enthaltend zwei Rosen. Ebendaher. Breite 20 cm. Höhe 53 cm.
- M. M. 34. Dreiseitiges Feld einer Maßwerkfüllung, enthaltend drei Rosen; zum vorigen gehörend. Breite 45 cm. Höhe 46 cm.
- M. M. 35. Vierpalsförmiges Feld aus einer Maßwerkfüllung mit Blattwerk. Ebendaher. Breite und Höhe 29 cm.
- M. M. 36. Feld aus einer Maßwerkfüllung. 2 Blätter. Ebendaher. Breite 23 cm.
- M. M. 37. Feld einer Maßwerkfüllung mit Blattwerk. Ebendaher. Breite 16 cm. Höhe 28 cm.
- M. M. 38. Glasstück, enthaltend den energisch gezeichneten Kopf eines jungen Mannes. Nürnbergisch. (1350—1380.) Höhe 13 cm. Aus dem Heerdegen'schen Geschenk.
- M. M. 39—49. 11 Glasstückchen, enthaltend je ein oder mehrere Blätter, Bruchstücke aus Teppichfenstern mit einfacher schwarzer Zeichnung auf weißem Glas. Teils mit kreuzweise schraffiertem, teils unschraffiertem Grunde. Nürnbergisch. (1350—1380.) Verschiedene Maße. Heerdegen.
- M. M. 50. Bruchstück. Jugendlicher Kopf in gelber Einfassung (Nimbus?). Nürnbergisch. (1350—1380.) Rund. Durchm. 14 cm. Heerdegen.
- M. M. 51. Bruchstück. Der obere Teil eines betenden Engels mit Nimbus und weißem Mantel. Aus der Frauenkirche oder der Kartause zu Nürnberg. (1360—1380.) Breite 13 cm. Höhe 20 cm.
- M. M. 52. Glasstück, enthaltend die Beine des gekreuzigten Erlösers. Nürnbergisch. (1360—1400.) Höhe 15 cm. Heerdegen.
- M. M. 53. Tafel mit Darstellung einer knieenden männlichen Figur, eines Donators, auf gemustertem blauen Grunde unter einem Gewölbe. Auf einem Spruchband die Inschrift: Mater dei miserere mei. Wol Nürnbergisch, im Stile der Fenster der Marthakirche. (1360—1400.) Breite 29 cm. Höhe 75 cm. Frhrl. v. Aufsefs'sche Sammlung.
- M. M. 54. Glasstück, enthaltend den Kopf eines alten Mannes. Westfälisch oder österreichisch? (1360—1400.) Höhe 18 cm. Klein.
- M. M. 55. Glasstück, enthaltend den schönen, aber nur schwer noch erkennbaren Kopf eines jungen Mannes. Westfälisch oder österreichisch. (1360—1400.) Höhe 11 cm. Klein.
- M. M. 56. Glasstück, enthaltend eine stilisierte Rose. Herkunft unbekannt. (1350—1450.) Rund. Durchmesser 6 cm.
- M. M. 57. 58. Zwei Felder einer Maßwerkfüllung mit grün und violetttem Teppichmuster. Aus der Rosette (Stern) über dem Portale der St. Lorenzkirche zu Nürnberg. (1360—1460.) Breite je 13 cm. Höhe je 45 cm.
- M. M. 59. Bruchstück einer Tafel. Der obere Teil einer Figur Gott Vaters auf dem Throne, nach links sehend, wol von einer Krönung der hl. Maria. Wol nürnbergisch. (1380—1400.) Breite 46 cm. Höhe 42 cm. Frhrl. v. Aufsefs'sche Smmlg.
- M. M. 60. Tafel mit der Darstellung der Geißelung Christi. Nürnbergisch. (1380—1400.) Breite 34 cm. Höhe 70 cm. Sämtliche Stücke der Figuren nebst Gewölbanfang, der größte Teil der Säule und ein Teil des Grundes hatten als Flickstücke zwischen

anderen in Fenstern der Frauenkirche Verwendung gefunden, so daß es überraschend war, daß die vollständige Darstellung sich aus den Trümmern hatte zusammensetzen lassen. Ohne Zweifel war ehemals die Tafel oben horizontal geschlossen und die Ecken durch Architektur ausgefüllt. Da dies indessen nicht festzustellen war, schien es am einfachsten, bei der Zusammenstellung die obere Endigung in dieser Weise zu gestalten. Neu sind ein kleiner Teil der Säule, das Kapitäl und einige Stücke des Grundes.



M. M. 60.

Ein Zweig, der seit der Mitte des 14. Jahrh. besonders gepflegt wurde, war die Darstellung von Wappen, die, teils einzeln, teils zu Reihen verbunden, das Andenken an ganze Geschlechter, wie an einzelne Männer und Frauen wach halten sollten, welche Wohlthäter der Kirchen waren, sich durch Stiftungen an dieselben verewigt, oder dort ihre Ruhestätte gefunden hatten. Während grössere Wappen die Kirchenfenster füllten, wurden kleine Scheiben mit solchen zwischen die Butzenscheiben der weissen Verglasung eingesetzt und schmückten so außer den Kirchen auch die Hauskapellen, wie die Zunftstuben, Rathäuser und Wohnstuben. Hierher gehört z. B.:

M. M. 61. Medaillon mit dem Wappenschild der Krefs. Nürnbergisch. (1380 — 1420.) Durchmesser 17 cm. Herkunft unbekannt.

- M. M. 62. Wappenschild der Schürstab, aus einer größeren Scheibe. Nürnbergisch. (1380—1420.) Höhe 14 cm. Frauenkirche zu Nürnberg.
- M. M. 63. Wappenschild der Behaim, aus einer größeren Scheibe. Nürnbergisch. (1380—1420.) Höhe 15 cm. Frauenkirche zu Nürnberg.
- M. M. 64. Glasstück, enthaltend die Hälfte des Kopfes eines jungen Mannes (Engels). Nürnbergisch. (1380—1420.) Höhe 9 cm. Frauenkirche zu Nürnberg.
- M. M. 65. Tafel mit dem Wappen der Haller, nach links sehend, mit der Unterschrift: Anno. dni. Oben kleeblattförmig abgeschlossen. (Daran befanden sich Trümmer einer Renaissancearchitektur des 16.—17. Jahrh.) Nürnbergisch. (1380—1440.) Breite 38 cm. Höhe 73 cm. Frauenkirche zu Nürnberg.
- M. M. 66. Tafel mit dem Wappen der Steinlinger, nach links gewendet. Die Wappenschilder der Nützel und Sachs klein am Fusse. Nürnbergisch. (1400—1420.) Breite 52 cm. Höhe 83 cm. Bildet mit den beiden folgenden ein Ganzes.
- M. M. 67. Tafel mit dem Wappen der Sachs, von vorn gesehen. Das Wappen der Nützel klein am Fusse. Nürnbergisch. (1400—1420.) Breite 53 cm. Höhe 83 cm.
- M. M. 68. Tafel mit dem Wappen der Nützel, nach rechts sehend. Der Wappenschild der Kühdorfer klein am Fusse. Nürnbergisch. (1400—1420.) Breite 54 cm. Höhe 84 cm. Vorgenannte 3 Tafeln dürften Stiftungen des Peter Steinlinger ¹⁾ selbst oder nach dessen Tode zur Erinnerung an ihn ausgeführt worden sein. Er lebte um die Wende des 14. und 15. Jahrh. und hatte in erster Ehe eine Sachs, in zweiter eine Nützel zur Frau. Der im 14. Jahrh. lebende Raimund Sachs, der Vater seiner ersten Frau ²⁾, hatte auch eine Nützel. Als Stammvater dieses letzteren Geschlechtes wird der um 1282 lebende Werner Nützel betrachtet, der eine Kühdorferin zur Frau hatte ³⁾. Alle genannten Personen hatten Beziehungen zur Barfüßerkirche und sind dort begraben. Aller Wahrscheinlichkeit nach stammen also die Tafeln dorthier.
- M. M. 69. Medaillon mit dem Wappenschild der Rieter, aus einer größeren Scheibe oder einem Maßwerkfelde. Nürnbergisch. (1400—1450.) Frauenkirche zu Nürnberg.
- M. M. 70. Wappenschild der Baumgartner. Nürnbergisch. (1400—1450.) Breite 11 cm. Höhe 12 cm. Stadt Nürnberg.
- M. M. 71. Medaillon mit dem Wappenschild der Fürer. Nürnbergisch. (1400—1450.) Durchmesser 16 cm. Stadt Nürnberg.
- M. M. 72. Medaillon mit dem Wappenschild der Ebner. Nürnbergisch. (1400—1450.) Durchmesser 15 cm. Stadt Nürnberg.
- M. M. 73. Medaillon mit dem Wappenschild der Münzmeister von Bamberg. (1400—1450.) Durchmesser 14,5 cm. Stadt Nürnberg.
- M. M. 74. Medaillon mit dem Wappenschild der Elwanger. Nürnbergisch. (1400—1450.) Durchmesser 14 cm. Stadt Nürnberg.
- M. M. 75. Medaillon mit dem Wappenschild der Hegner. Nürnbergisch. (1400—1450.) Durchmesser 14 cm. Stadt Nürnberg.
- M. M. 76. Medaillon mit dem Wappenschild der Grundherr. (1400—1450.) Durchmesser 13 cm. Stadt Nürnberg. Beschädigt und durch einzelne spätere, nicht zugehörige Stücke ausgeflickt.
- M. M. 77. Medaillon mit unbekanntem Wappenschild: nach rechts schreitender weißer ⁴⁾ Adler auf gespaltenem, vorn schwarzem, hinten andersfarbigem, hier weiß gebliebenem Grunde. Nürnbergisch (?). (1400—1450.) Durchmesser 14 cm. Stadt Nürnberg.
- M. M. 78. Tafel mit der knieenden Figur des Peter Rieter von Kornburg und einem Teile der Figur seiner hinter ihm knieenden zweiten Frau Barbara, geb. Seckendorff. Zu

1) Sein Todesdatum konnten wir nicht feststellen; sein Vater starb 1376, sein Sohn Peter 1449. Genealogie nürnbergischer Geschlechter. Pap.-Hdschr. d. germ. Mus. Nr. 1837, V. Bd., S. 886.

2) Das. IV. Bd., S. 574.

3) Topo-chronographiae Reipublicae Norimbergensis VI. Teil. Hdschr. Nr. 7178 im germ. Mus., S. 81.

4) Anmerkung. Die Artzt in Augsburg führten dies Wappen mit rothem Adler in einem gespaltenen Schilde von Schwarz und Gold.

Füßen derselben ihre Wappen. Inschriften auf den Spruchbändern: pit für Anna, und: Ora pro me sancta Anna. Nürnbergisch. (1420—1450.) Das Rieter'sche Wappen ist eine Erneuerung des 17. Jahrh. Breite 42 cm. Höhe 86 cm.

Peter Rieter heiratete 1420, trat 1450 in das Barfüßerkloster (seine Frau trat in das Klarakloster) und starb daselbst 1462 ¹⁾. Die Eheleute liegen beide im Barfüßerkloster begraben. Ihr ehemals dort befindlicher Denkstein ist seit 1866 im german. Museum. Die weltliche Tracht zeigt, daß unser Glasbild vor 1450, die jugendliche



M. M. 78.

Erscheinung, daß es bald nach 1420 entstanden sein muß. Ohne Zweifel bezeichnet es eine Stiftung für das Klara- oder Barfüßerkloster und kam durch Heideloff in die Frauenkirche, bei welcher Gelegenheit, da die Fensterfelder zu enge waren, ein Teil der Frau abgeschnitten wurde.

1) Vgl. Topo-chronographiae Reipublicae Norimbergensis VI. Teil. Hdschr. d. germ. Mus. Nr. 7178, S. 151.

- M. M. 79. Tafel, enthaltend den unteren Teil eines Baldachins, grau in Grau, mit Tönen und Schraffierungen perspektivisch ausgeführt, mit wenig Gelb und Blau auf blauem und violetterm Grunde. In der Architektur 2 Halbfiguren mit Spruchbändern. Jeremias mit: Jhe'mie 31. Creaut dñs nouū sup t'rā feia c'odabit uir. (Jeremias 31, 22. Creavit dominus novum super terram: femina circumdabit virum). Ezechiel mit: Ezechiel 44. porta hē clausa erit et nō apiet etc. (Ezechiel 44, 2. Porta haec clausa erit et non aperietur et vir non transiet per eam.) Wol Kölnisch. (1440—1460.) Breite 64 cm. Höhe 59 cm.
- M. M. 80. Spitzbogige Tafel, oberer Teil der vorhergehenden. In der Mitte der Prophet Jesaias mit der Inschrift auf dem Schriftbände: Isaje. VII. Ecce vgo concipiet et pariet filiū etc. (Jesaias 7, 14. Ecce virgo concipiet et pariet filium et vocabitur nomen ejus Emmanuel.) Breite 64 cm. Höhe 69 cm. Die beiden Tafeln sind von Pickert erworben, nach dessen Mitteilung sie aus dem Dome zu Köln stammen sollen, welche Angabe indessen nicht wahrscheinlich klingt. Wahrscheinlich hat eine sehr entfernte Ähnlichkeit mit den Fenstern des Nordschiffes Veranlassung zu der Legende gegeben. P. besaß übrigens aus derselben Serie noch mehrere Scheiben, die nicht mit erworben werden konnten, da unsere Mittel nicht reichten. Die 3 Prophetien sind solche, welche die mittelalterliche Theologie in Beziehung zur Verkündigung gebracht hatte, welche also als Hauptbild unterhalb dargestellt war.
- M. M. 81. Wappenschild der Grofs. (Goldener Dreieck, worauf ein Kreuz, aus dessen Stamm eine den Schild bedeckende Linde wächst, wobei zu bemerken ist, daß Kreuz und Linde blofs mit schwarzen Konturen auf den weissen Schild gezeichnet sind, weil das Einbleien farbigen Glases nicht anging und der Meister wol das Wegschleifen des Überfanges vom farbigen Glase nicht kannte.) Nürnbergisch. (1450 — 1480.) Breite 11,5 cm. Höhe 12,5 cm. Stadt Nürnberg.
- M. M. 82—84. Drei Tafeln mit Darstellungen aus einer Reihe der Passionsbilder: die Geißelung, Dornenkrönung und Christus in der Vorhölle. Nürnbergisch. (1470—1480.) Breite 44 cm. Höhe 85 cm. Die Einfachheit der Behandlung dieser 3 stark defekten Tafeln erinnert zwar an weit ältere Zeit; indessen zwingt doch der Stil der Komposition, wie die Zeichnung, dann die Verwandtschaft mit verschiedenen Holzschnitten zu der Annahme, daß der Bildercyklus erst gegen Schluß des 15. Jahrh. entstanden ist.
- M. M. 85. Medaillon mit dem Wappenschild der Baumgartner. (Während bei Nr. 70 der grüne Papagei mit dem roten Halsbände in das weisse Feld eingebleit ist, so ist hier, gleichwie dies bei dem Wappen der Grofs Nr. 81 geschehen, der Papagei blofs schwarz auf das obere weisse Feld gezeichnet, weil dasselbe zu klein, um den Papagei einbleien zu können. Nürnbergisch. (1460—1480.) Durchm. 11,5 cm. Stadt Nürnberg.
- M. M. 86. Wappenschild der Münzmeister von Bamberg, mit jenem der Haller kombiniert. (Münzmeister 1. 4., Haller 2. 3.) Nürnbergisch. (1460—1480.) Breite 11 cm. Höhe 11 cm. Stadt Nürnberg.
- M. M. 87. Medaillon mit dem Wappenschild der Rummel. Nürnbergisch. (1460—1480.) Durchm. 11,5 cm. Stadt Nürnberg.
- M. M. 88. Medaillon mit dem Wappenschild der Geuder. Nürnbergisch. (1450—1500.) Durchm. 20 cm. Herkunft unbekannt.
- M. M. 89. Medaillon mit dem Wappenschild der Behaim. Nürnbergisch. (1450—1500.) Durchm. 19 cm. Herkunft unbekannt.
- M. M. 90. Glasstückchen mit Darstellung des dornengekrönten Erlöserkopfes. Grau in Grau. Nürnbergisch. (1480—1490.) Höhe 11 cm.
- M. M. 91. Tafel mit Darstellung einer knieenden Dame mit einem Rosenkranz und der Kette des Schwanenordens. (1480—1500.) Fränkisch. Breite 39 cm. Höhe 55 cm. Aus der ehemal. Landauergalerie (?). Bayer. Staatsbesitz.
- M. M. 92. Tafel, enthaltend das Wappen der Tetzl. Nürnbergisch. (1480—1500.) Breite 48 cm. Höhe 84 cm.

M. M. 93. Wappen der Haller. Bruchstück einer Scheibe. Nürnbergisch (1480—1500.) Breite 9 cm.

M. M. 94. Medaillon mit der Darstellung Daniels in der Löwengrube. Grau in Grau mit Gelb. Nürnbergisch. (1480—1500.) Durchm. 10 cm. Stadt Nürnberg.



M. M. 82.

M. M. 95. Medaillon. Weißes Glas, worauf mit Schwarzlot der Erzengel St. Michael gezeichnet und leicht anschattiert ist. Nürnbergisch. (1480—1500.) Durchm. 10 cm. Stadt Nürnberg.

M. M. 96. Tafel, enthaltend ein männliches und ein weibliches Brustbild in einer Architekturumrahmung. Die Umschrift in Bruchstücken besagt: Theoderic' de plieningen. leg assessor . judicy camere . re Anna . de mēmerswiler ha torū hono~er fieri curarūt . a (1490—1500.) Breite 37 cm. Höhe mit Schrift 47 cm.



M. M. 96.

- M. M. 97. Tafel mit 2 knieenden Donatoren: ein älterer Domherr mit dem Wappen der Plieningen und ein junger Mann mit dem Wappen der Ostein (?). Unterschrift: Exaudi domine ihesu xpe preces sanctorum tuorum pre (*sic*) nobis rogantium . anno . domino (*sic*) . 1499 . Schwäbisch. Breite 38 cm. Höhe 47 cm. Nach Zeichnung und Farbe eines der schönsten Stücke aus dem Ausgange des Mittelalters. Aus der freiherrlich v. Aufseß'schen Sammlung. Die Plieningen waren ein schwäbisches Geschlecht, das 1680 mit Agnes, vermählter v. Gaisberg, ausstarb, die Ostein ein rheinisches. Sollte auch ein schwäbisches dasselbe Wappen geführt haben?
- M. M. 98. Runde Scheibe mit Anbetung der hl. Könige, grau in Grau mit Gelb auf blauem Grunde. (1490—1510.) Durchm. 27 cm.
- M. M. 99. Tafel mit Darstellung der Himmelskönigin zwischen zwei Engeln in einer Architekturumrahmung. Eines der hervorragendsten Werke vom Ausgange des Mittelalters. Nürnbergisch. (1490—1510). Breite 37 cm. Höhe 45 cm. Heerdegen.
- M. M. 100. Tafel mit Darstellung Christi am Kreuze mit Maria und Johannes in einer Architekturumrahmung, grau in Grau mit Gelb auf blauem Grunde. Die Zeichnung erinnert an den Stil der Wohlgemuth'schen Holzschnitte. Nürnbergisch. (1490—1510.) Breite 37 cm. Höhe 45 cm. Heerdegen.
- M. M. 101. Viereckige Scheibe mit Darstellung einer Nonne mit dem Wappenschild von Alt-Österreich (5 goldene Adler in blau) und eines Ritters mit dem Wappen der Tauer, die das Modell eines Klosters tragen. Grau in Grau mit farbigem Wappen auf blauem Grunde, in farbiger Architekturumrahmung. Wol bayerisch. (1490—1510.) Breite 24 cm. Höhe 29 cm. Frhrl. v. Aufseß'sche Sammlung.
- Nach Casp. Bruschii Chronologia Monasteriorum Germaniae stiftete Rapoto Graf von Tauer und seine Gemahlin Emma von Österreich und ihre Kinder Ortolph und Wiltrud 1074 das Kloster Hohenwarth an der Paar in Bayern. Dieses Kloster dürfte das auf den Händen getragene, die Figuren Rapoto von Tauer und Emma von Österreich sein.
- M. M. 102. 103. Zwei Medaillons, enthaltend zwei stehende Könige, zu einer Darstellung der Anbetung der 3 Könige gehörend; Grau mit Gelb. Nürnbergisch. (1490—1510.) Durchmesser 10,5 cm. Stadt Nürnberg.
- M. M. 104. Rechteckige Scheibe mit der Darstellung des hl. Hieronymus, vor dem Betpulte sitzend und in dem Buche blättern, während der Löwe sich schmeichelnd an ihm emporstreckt. Nürnbergisch. (1490—1510.) Breite 22 cm. Höhe 30 cm. Stadt Nürnberg.

M. M. 105—107. Drei Maßwerkköpfe, enthaltend verschiedene architektonische Baldachine auf blauem Grunde. Nürnbergisch. (1490—1510.) Breite 41 cm. Höhe 40 cm.; 41 cm., 38 cm.; 47 cm., 44 cm.

Alle drei Stücke gehörten wol ehemals nebst den beiden folgenden zu den Chorfenstern der Kartause und befanden sich zuletzt in der Frauenkirche.

M. M. 108. Vierpafs förmige Maßwerkfüllung, enthaltend auf blauem Grunde einen Engel mit dem Wappenschild der Fütterer. (1490—1510.) Breite und Höhe 55 cm.

M. M. 109. Vierpafs förmige, zum vorigen gehörige Maßwerkfüllung, enthaltend auf blauem Grunde einen Engel mit dem Wappenschild der Rutz. (1490—1510.) Breite und Höhe 55 cm. Ulrich Fütterer († 1436) hatte eine Katharina Rutz.

M. M. 110. Medaillon, enthaltend in gelber Einfassung auf blauem Grunde den Wappenschild der Nützel. Nürnbergisch. (1490—1510.) Durchm. 51 cm.

M. M. 111. Ähnliches Medaillon. Durchm. 51 cm.

M. M. 112. Medaillon, enthaltend in gelber Einfassung auf blauem Grunde den Wappenschild der Glasnapf. Nürnbergisch. (1490—1510.) Durchmesser 50 cm. Auf dem weissen Napfe haben einige Glasergesellen, die 1813 und 1815 mit Fensterreparaturen beschäftigt waren, diese Thatsache mit Diamantschrift eingekritzelt.

M. M. 113. Medaillon mit dem Wappenschild der Ortlieb auf blauem Grunde in gelber Einfassung. Nürnbergisch. (1490—1510.) Durchm. 37 cm. Das ganze Medaillon ist ohne jede Malerei bloß durch kunstgerechte Verbleiung hergestellt, da sich die Wappenfigur gerade dazu eignet.

M. M. 114. Medaillon mit dem Wappenschild der Nützel auf blauem Grunde; ohne Einfassung. Nürnbergisch. (1490—1510.) Durchm. 37 cm.

M. M. 115. Rechteckige Scheibe mit dem Wappen der Tucher, kombiniert mit Ebner und Harsdorf; daneben drei Jerusalem-Pilgerzeichen. Nürnbergisch. (1490—1510.) Breite 22 cm. Höhe 30 cm. Hans Tucher, geb. 1428, hatte zu Frauen 1. Barbara Ebner, 2. Ursula Harsdörfer, pilgerte ins hl. Land 1479 mit Herzog Balthasar von Mecklenburg, † 1491.

M. M. 116. Glasstück, worauf ein rechter Arm mit Schwarzlot gezeichnet ist. Nürnbergisch. (1490—1510.) Breite 10,5 cm. Heerdegen.

M. M. 117—119. Drei kleine, runde Scheiben mit dem Wappenschild der Nützel. Nürnbergisch. (1490—1520.) Durchm. 10, 11, 12 cm.

M. M. 120. Kleine runde Scheibe mit dem Wappenschild der Schnöd. Nürnbergisch. (1490—1520.) Durchm. 11 cm.

M. M. 121. Tafel, enthaltend das grau in Grau (schwarz) ausgeführte Wappen der Pefslers mit zwei Helmen, vor einer Mauer stehend, über welcher gemusterter blauer Grund erscheint. Nürnbergisch. (1480—1510.) Breite 21 cm. Höhe 26 cm. Stadt Nürnberg.

M. M. 122. Runde Glasscheibe mit Darstellung der hl. Lucia in halber Figur auf damasziertem Grunde, grau in Grau, mit etwas Gelb ausgeführt. Nürnbergisch. (1490 bis 1510.) Durchm. 9,5 cm. Stadt Nürnberg.

M. M. 123. Rundes Glasstück, enthaltend die sitzende Figur der hl. Jungfrau mit dem Kinde, in der Weise Wohlgemuth'scher Holzschnitte gezeichnet, mit leichten Tönen in Grau und Gelb. Nürnbergisch. (1490—1510.) Durchm. 10 cm. Stadt Nürnberg.

M. M. 124. Rundes Glasstück, enthaltend die Flucht nach Ägypten, in der Weise Wohlgemuth'scher Holzschnitte ausgeführt, mit grauen und gelben Tönen. Nürnbergisch. (1490—1510.) Durchm. 10,5 cm. Stadt Nürnberg.

M. M. 125. Rundes Glasstück, enthaltend die stehende Figur der hl. Anna, selbdritt; in der Art Wohlgemuth'scher Holzschnitte gezeichnet, mit leichten grauen und gelben Tönen. Nürnbergisch. (1490—1510.) Durchm. 11 cm. Stadt Nürnberg.

M. M. 126. Rundes Glasstück, enthaltend die stehende Figur des hl. Johannes Ev., gezeichnet in der Art Wohlgemuth'scher Holzschnitte, mit leichten Tönen in Grau und mehrerem Gelb. Nürnbergisch. (1490—1510.) Durchm. 10,5 cm. Stadt Nürnberg.

- M. M. 127. Rundes Glasstück, enthaltend in einer Landschaft mit schwarzem Himmel die sitzende Figur der hl. Barbara, gezeichnet in der Art der Wohlgemuth'schen Holzschnitte mit leichten grauen und gelben Tönen. Nürnbergisch. (1490—1510.) Durchmesser 10 cm. Stadt Nürnberg.
- M. M. 128. Rundes Glasstück, enthaltend die stehende Figur des hl. Sebald in einer Landschaft mit schwarzem Himmel, grau in Grau mit etwas Gelb ausgeführt. Nürnbergisch. (1490—1510.) Dm. 11,5 cm. Stadt Nürnberg.
- M. M. 129. Rundes Glasstück, enthaltend die stehende Figur der hl. Dorothea mit dem Christusknaben in einer Landschaft mit schwarzem Himmel, grün in Grau mit Gelb ausgeführt. Nürnbergisch. (1490—1510.) Durchm. 11,5 cm. Stadt Nürnberg.
- M. M. 130. Rundes Glasstück, enthaltend die schreitende Figur der hl. Barbara in einer Landschaft mit schwarzem Himmel; die Figur mit leichten, die Landschaft mit schweren braunen und gelben Tönen. Nürnbergisch. (1490—1510.) Dm. 9,5 cm. Stadt Nürnberg.
- M. M. 131. Wappenschild der Fürer. Nürnbergisch. (1490 — 1510.) Höhe 18 cm. Frauenkirche zu Nürnberg.

II. Das 16. und die erste Hälfte des 17. Jahrhunderts.

Als kurz nach Beginn des 16. Jahrhunderts die Formen der Renaissance, vorzugsweise durch die Maler getragen, welche auf ihrer Wanderschaft Italien gesehen hatten, sich über ganz Deutschland verbreiteten, da war die Glasmalerei auf dem Höhepunkte der technischen Entwicklung angelangt, hatte in künstlerischer Beziehung die herbe Strenge ihrer ursprünglichen Erscheinung abgelegt und nach augengefälliger Darstellungsweise gestrebt. Die neuen Formen fanden also naturgemäfs bei den Glasmalern ebenso freundliche Aufnahme, wie sie solche bei den Verfertigern der Tafelbilder gefunden. Natürlich aber geschah die ausschließliche Einführung nicht gleichzeitig bei allen, und so zeigen sich bis in die zwanziger Jahre des 16. Jahrhunderts noch spätgotische Architekturformen. In Bezug auf figürliche Darstellungen war der Stil maßgebend, der sich gleichzeitig in den sogen. altdeutschen Malerschulen ausbildete, und in Süddeutschland ist der Einfluß der Dürer, Burgkmair, Holbein, ihrer Nachfolger und Schüler auf die Glasmalerei nicht zu verkennen, während daneben jener Wohlgemuths, Martin Schongauers und Zeitbloms nur langsam zurücktrat. Insbesondere war der Holzschnitt, der ja gerade um diese Zeit so weitverbreitete Aufnahme fand, auch auf die Glasmalerei und ihren Stil von Einfluß. Doch milderte das Streben nach guter und zarter Modellierung der gesamten plastischen Erscheinung die derbe Kraft, die dem Kontur gegeben wurde. Große monumentale Werke freilich entstanden nur noch in geringerer Zahl; es hatte ja auch die Architektur keine großen Kirchenbauten mehr zu schaffen, die älteren aber waren mit Glasgemälden ebenfalls aus älterer Zeit gefüllt; dagegen entstanden um so mehr von jenen kleinen reizvollen Werken, die zum Schmucke der Stuben dienten. Neben der heiligen Geschichte eroberte sich auch die Mythologie bald ihren Platz. Die Heraldik blieb daneben unbestritten im Besitze der Aufgabe, der Glasmalerei Beschäftigung zu geben. Die Darstellungsweise, welche die Wirkung bloß durch schwarze und braune Töne zu erreichen strebte und nur da und dort etwas Gelb anwendete, verbreitete sich mehr und mehr. Indessen versagte man doch der Farbe ihre Geltung nicht. Die Palette erweiterte sich, indem auch mancherlei Farbtöne auf das Glas selbst aufgemalt wurden.

- M. M. 132. Runde Scheibe mit dem Wappen der Rummel. Nürnbergisch. (1500—1520.) Durchm. 9 cm.
- M. M. 133. Rundes Medaillon mit dem Wappen der Wolkensteiner auf rotem Grunde. Nürnbergisch. (1500—1520.) Durchmesser 12 cm. Frauenkirche zu Nürnberg. Das Wappen ist nicht identisch mit jenem des berühmten Tiroler Geschlechtes. Es ist ein schwarzer Steinbock auf 5 mal von Blau und Weiß geteiltem Schilde. Die Wolken-

- steiner kamen aus Leipzig, und ein Heinrich wurde 1398 Bürger zu Nürnberg. (Vgl. Topo-Chorographiae Norimbergensis VI. Teil. Mskript. d. g. M., Nr. 7178, Fol. 884.)
- M. M. 134. Medaillon mit dem Wappen der Spengler auf violetter Grund. Nürnbergisch. (1500—1520.) Durchm. 12 cm. Frauenkirche zu Nürnberg.
- M. M. 135. Medaillon, enthaltend in dunkelgelber Einfassung auf hellgelbem Grunde einen unbekannten Wappenschild. Auf einem nach oben gekehrten gelben Halbmonde ein wachsender, weißer Bär auf schwarzem Grunde. Herkunft unbekannt. (1500—1520.) Durchm. 13 cm. Gekauft von Rotermundt in Nürnberg.
- M. M. 136. 137. Zwei zusammengehörige dreipalmsförmige Scheiben. Auf der ersten der Tod, auf einer Mähre reitend und einen Pfeil abschießend. Daneben eine Bahre. Umschrift: *Cave miser . ne meo te confixum . telo .*
In hoc tetro collocem feretri lecto.
Auf der zweiten ein Kanonikus am offenen Grabe. Umschrift: *Quid mi od. hoc . monente . sepulcro : eciam . si . velis . cavere . nequeo.* Aus einer Tucher'schen Kapelle. Die Figur ist also wol Propst Sixtus Tucher, † 1507. Nürnbergisch. (1500—1520.) Breite 34 cm. Höhe 39 cm. Pickert.
- M. M. 138. Rechteckige Glastafel, worauf in schwarzer Zeichnung und leichter Anschattierung in Grau, Fleischfarbe und Gelb Simson, den Palast zerstörend, dargestellt ist. (Nürnbergisch oder schweizerisch?) (1500—1520.) In der rechten oberen Ecke: *IVDICVM. 16.* Gekauft von Rotermundt in Nürnberg. Breite 15 cm. Höhe 20,5 cm.
- M. M. 139. Glasstückchen mit einer Jagdscene. Aus grünem Überfangglas durch Heraus Schleifen, Aufbrennen von etwas Gelb und Schwarzlot und flotte Konturzeichnung zur höchsten Wirkung gebracht. (1500—1520.) Breite 11 cm. Höhe 24 cm. Pickert.
- M. M. 140. Glasstück, worauf Judas und die Häscher unter der Thüre des Gartens. Aus einer Darstellung des Ölberges. Zeichnung mit einzelnen bräunlichen Tönen. Nürnbergisch. (1500—1520.) Breite 16,5 cm. Höhe 14 cm. Heerdegen.
- M. M. 141. Wappenschild der Müllner. Nürnbergisch. (1500—1520.) Höhe 9,5 cm. Stadt Nürnberg.
- M. M. 142. Medaillon mit unbekanntem Wappen. Der Schild mit leerem Rande, darin goldene Schrägbalken in Weiß. Jedenfalls ist die Farbe nur weggelassen. Kleinod: Eule. Grau in Grau mit Gelb auf weißem Grunde in blauer Einfassung. Rheinisch. (1500—1520.) Durchm. 33 cm. Frhrl. v. Aufsefs'sche Sammlung.
- M. M. 143. Medaillon mit Darstellung des „zeltenden Aristoteles“, d. h. der auf Aristoteles reitenden Phyllis. Grau in Grau mit Gelb und bräunlichen Tönen. In blauer Einfassung. Nürnbergisch. (1500—1520.) Dm. 33 cm. Frhrl. v. Aufsefs'sche Sammlg.
- M. M. 144. Runde Scheibe mit der Hälfte der Darstellung eines Turniers auf dem Marktplatze einer Stadt. Grau in Grau mit Gelb und leicht rötlichen Tönen. Nürnbergisch. (1500—1520.) Durchm. 25 cm. Frhrl. v. Aufsefs'sche Sammlung.
- Jedenfalls gehörte zu dieser ehemals eipe zweite Scheibe, die den Gegner des hier Rennenden enthielt.
- M. M. 145. Viereckige Scheibe. Das Brustbild eines Abtes im Ornat, in einem Buche lesend, in früher Renaissancearchitektur, Grau in Grau mit Gelb, darunter die Inschrift:
Mille . quater centum . ter sex . labentibus annis .
Christum post natum surgit Georgius abbas
Moeriger . et residens anno . lustrisque duobus
Sponte sua cessit iuris morumque magistro. 1511. 1.
Diese 1 bezeichnet die Scheibe als erste einer größeren Serie. Schweizerisch (?). Breite 26 cm. Höhe 33 cm. Freiherrl. v. Aufsefs'sche Sammlung.
- M. M. 146. Runde Scheibe mit dem neuen Wappen der Ploben. Nürnbergisch. (1510—1520.) Durchm. 10 cm.
- M. M. 147. Glasstück, worauf ein Teil der Figur des leidenden Heilandes. Grau in Grau. Nürnbergisch. (1510—1520.) Höhe 11 cm. Heerdegen.

- M. M. 148. Rundes Glasstück, enthaltend den größeren Teil des Kopfes nebst Nimbus einer gekrönten, jungen, weiblichen Heiligen. Grau in Grau mit Gelb. Nürnbergisch. (1510—1520.) Durchm. 15 cm. Frauenkirche.
- M. M. 149. Tafel mit Darstellung der hl. Jungfrau, sowie eines jugendlichen Heiligen in vornehmer Tracht, welche neben einem Wappenschild der Grafen von Sonnenberg stehen. Darüber Gott Vater und zwei posaunenblasende Engel. Grau in Grau mit Gelb auf rotem Grunde. Mit Verwendung von grünem und blauem Glase. Schweizerisch. (1510—1520.) Breite 25 cm. Höhe 32 cm. Geschenk eines Ungenannten.
- M. M. 150. Tafel mit einem Wappen, dessen Schild fehlt, das als Helmzier zwei von Rot und Weiß geteilte Hörner und rot-weiße Helmdecken trägt. Der Grund blau mit Wolkenmuster. Einfache Renaissancebogenarchitektur, auf der (heraldisch) rechten Seite unterbrochen durch die knieende Figur Johannes des Täufers. Fränkisch. (1510—1520.) Breite 33 cm. Höhe 40 cm. Frhrl. v. Aufsefs'sche Sammlung.
- M. M. 151. Tafel mit dem Wappen der Schwarzenberg vor einer einfachen Renaissancearchitektur auf violetterm Grunde. Unterschrift: Elena · Frav · vo · sax · geborne · Frey · vo · Swarcznnbyrg · 1514 · Fränkisch. Breite 33 cm. Höhe 42 cm. Frhrl. v. Aufsefs'sche Sammlung.
- M. M. 152. Tafel mit Darstellung eines heiligen Abtes (St. Fridolin), vor welchem ein halbverwester Toter steht. Im Nimbus die Inschrift: O sant fridli mitten gottes fur uns. (1519.) Grau in Grau mit Gelb auf rotem Grunde. Schweizerisch. Breite 37 cm. Höhe 59 cm. Freiherrl. v. Aufsefs'sche Sammlung.
- M. M. 153—160. Acht zusammengehörige Scheiben, wovon eine die Darstellung des Erzengels Michael und der hl. Katharina enthält, die übrigen Szenen aus dem Leben des hl. Dominikus. Die meisten mit der Jahreszahl 1519 und durch Wappen als Behaim'sche Stiftung bezeichnet. Je auf einem Stück Glas grau in Grau mit gelben, schwarzen und bräunlichen Tönen mit gotischen Ornamenträndern, teils auf gelbem, teils auf blauem Glase ausgeführt. Nürnbergisch. Breite 20 cm. Höhe 25 cm. Stadt Nürnberg.
- M. M. 161. Quadratisches Glasstück, worauf die heil. Jungfrau mit dem Christkinde grau in Grau mit Gelb dargestellt ist. Norddeutsch. (1510—1520.) Diagon. 15 cm.
- M. M. 162. Wappenschild der Müntzer. Nürnbergisch. (1510—1530.) Höhe 8 cm. Stadt Nürnberg.
- M. M. 163. 164. Zwei runde gelbe Glasscheiben, worauf mit schwarzer Zeichnung ein Wappenschild mit einem Monogramm aus A T und ein Kreuz, sowie ein Schild mit drei Ähren. Nürnbergisch. (1510—1530.) Durchm. 9,5 cm. Stadt Nürnberg.
- M. M. 165. Medaillon, worin auf blauem Grunde mit gelber Einfassung der Wappenschild der Nützel und jener der Schopper, die durch einen geschnallten Riemen verbunden sind. Umschrift: Phetter Nüczll (Lofsunger) (13...9) Dm. 49 cm. (Peter Nützel † 1386.)
- M. M. 166. Medaillon, worin auf blauem Grunde mit gelber Einfassung der Wappenschild der Nützel und ein aus jenen der Pömer und der Münzmeister von Bamberg kombinierter, die durch einen geschnallten Riemen verbunden sind. Umschrift: Nüczel anno domini (1623.) Dm. 48 cm. (Berthold Nützel † 1449. Verhehlicht 1. mit Klara Haller (Münzmeister von Bamberg), 2. mit Anna Pömer.)
- M. M. 167. Medaillon, auf grünem Grunde mit gelbem Rande der Wappenschild der Nützel und jener der Hirschvogel, mittelst eines geschnallten Riemens verbunden. Im Rande: Jabrihell Nüczll Loßunger und der Rest der Zahl 1489. Dm. 48 cm. (Gabriel Nützel, geb. 1444, † 1501, vermählt 1463 mit Agnes Hirschvogel.)
- M. M. 168. Medaillon, worin auf grünem Grunde mit gelber Einfassung der Wappenschild der Nützel und ein aus jenen der Grofs und Fürer kombinierter. Umschrift: Jabrihel Nüczll 15(39). Dm. 48 cm. (Gabriel Nützel, geb. 1480, † 1535, vermählt 1499 mit Katharina Grofs, 1507 mit Christina Fürer.)
- M. M. 169. Medaillon, worin auf grünem Grunde mit gelber Einfassung der Wappen-

schild der Nützel und ein aus jenen der Grofs und Fürer kombinierter. Ohne Umschrift. Nur die beiden Wappen sind alt; Grund und Einfassung später erneuert. Durchm. 48 cm.

- M. M. 170. Medaillon, worin auf blauem Grunde mit gelber Einfassung der Wappenschild der Nützel und jener der Held, durch einen geschnallten Riemen verbunden. Umschrift: Casper Nützll (Losunger 1525). Durchm. 48 cm.
- M. M. 171. Medaillon, worin auf blauem Grunde mit gelber Einfassung der Wappenschild der Nützel und jener der Held, durch einen geschnallten Riemen verbunden. Umschrift: Casper Nüczell ver(schied*) anno domini 1520. Durchm. 51 cm. (Kaspar Nützel, † 1529, vermählt 1499 mit Klara Held.)
- M. M. 172. Medaillon, worin auf blauem Grunde mit gelber Einfassung der Wappenschild der Nützel und jener der Holzschuher, durch einen geschnallten Riemen verbunden. Umschrift: f Nüczell verneüt anno domini 1520. Durchm. 51 cm. (Hans Nützel, † 1524, vermählt mit Klara Holzschuher.)
- M. M. 173. Medaillon, worin auf blauem Grunde mit gelber Einfassung der Wappenschild der Nützel und jener der Holzschuher, die durch einen geschnallten Riemen verbunden sind. Umschrift: Hanns Nüczl 15(51). Durchm. 48 cm.

Die Reihe der Nützel'schen Wappen befand sich ehemals in der Frauenkirche. Ihre Zahl war gröfser, und es scheint ursprünglich der gesamte Nützel'sche Stammbaum vorhanden gewesen zu sein. Der ganze Charakter der Wappen sowohl, als der Damasizierung des Grundes, der Schrift, soweit sie ursprünglich ist, sowie des Ornamentes, soweit es zwischen der Schrift die Ränder ausfüllt, ist entschieden gotisch. Wir haben jene Teile der Inschriften, die nicht den ursprünglichen Schriftcharakter zeigen, in Klammern gesetzt. Die Zeit, wann die Ausführung erfolgt ist, dürfte durch die jüngsten Daten bezeichnet sein, die den ursprünglichen Schriftcharakter zeigen, nämlich 1520, und es dürfte Hans † 1524 und Kaspar († 1529) in diesem Jahre das Fenster, dem die Wappen angehörten, an Stelle eines älteren haben herstellen lassen, also dasselbe „verneut“. Bei späteren Restaurationen, die dem Charakter der Schrift nach, im 17. Jahrh. ausgeführt worden sind, sind offenbar ganz falsche oder beliebige Worte und Zahlen eingesetzt worden.

- M. M. 174. Oben abgerundete Tafel mit Darstellung eines reich gekleideten Paares, der Mann mit Schwert und Dolch, die Frau mit einem Trinkglase, neben einem Wappenschild, darüber ein Feston. Eine ehemals umrahmende Renaissancearchitektur fehlt. Schweizerisch. (1510—1530.) Breite 29 cm. Höhe 34 cm. Frhrl. v. Aufsefs'sche Sammlung.
- M. M. 175. Glasstück, enthaltend den grau in Grau mit Gelb gezeichneten Kopf eines Landsknechts mit Federbarett. Schweizerisch. (1510—1530.) Breite 16 cm. Pickert.
- M. M. 176. Runde Scheibe mit Darstellung der Judith mit Holofernes beim Mahle im Zelte, von der Magd bedient. Im Hintergrund die beiden Frauen, den Kopf des Holofernes in einen Sack steckend. Am Zelt in Majuskeln die Inschrift Olefernes. Grau in Grau mit Gelb. Rheinisch. (1510—1530.) Durchm. 21,5 cm. Frhrl. v. Aufsefs'sche Sammlung.
- M. M. 177. In grünem, ornamentiertem Rande eine runde Scheibe, auf welcher in niederdeutschem Bürgerzimmer Simson und Delila. Grau in Grau mit Gelb. Rheinisch. (1510—1530.) Durchm. 29 cm. Frhrl. v. Aufsefs'sche Sammlung.
- M. M. 178. Runde Scheibe mit Darstellung eines die Laute spielenden Mannes, dem eine Frau eine Schale darreicht, hinter einem Wappenschild mit einer Hausmarke. Grau in Grau mit Gelb. Rheinisch. (1510—1530.) Dm. 23 cm. Pickert.
- M. M. 179. Niedere, rechteckige Scheibe, enthaltend einen Rahmen mit Ornamentaufsatz, innerhalb dessen der Wappenschild der Ketzl und jener der Roth von Auerbach, darüber drei Ordenszeichen. Inschrift: Jorg Ketzl 1453. Nürnbergisch. (1510

*) Hiefs wol ursprünglich verneut.

—1530.) Breite 24 cm. Höhe 17 cm. Stadt Nürnberg. Bildet mit den 4 folgenden eine Reihenfolge.



M. M. 178.

- M. M. 180. Ähnliche Tafel mit den Wappenschilden der Ketzell und Tetzell. Mit 3 Ordenszeichen. Inschrift: Wolf Keczell 1493.
- M. M. 181. Ähnliche Tafel mit dem Wappen der Ketzell und 11 Ordenszeichen. Inschrift: Ulrich Keczell 1462.
- M. M. 182. Ähnliche Tafel mit den Wappenschilden der Ketzell und der Haller, sowie 3 Ordenszeichen. Inschrift: Jorg Keczell 1498.
- M. M. 183. Ähnliche Tafel mit den Wappenschilden der Ketzell und Harsdorf, nebst 2 Ordenszeichen. Inschrift: Sebolt Keczell 1498.
- M. M. 184. Glasstück, enthaltend das rechte Bein (vom Knie bis zum Fufse) eines gekreuzigten Heilandes. Grau in Grau. (1510—1530.) Nürnbergisch. Höhe 22 cm. Frauenkirche zu Nürnberg.
- M. M. 185. Bruchstück einer Bischofsfigur. Grau in Grau mit Gelb. Nürnbergisch. (1510—1530.) Breite 26 cm. Höhe 13 cm. Frauenkirche.
- M. M. 186. Glasstück. Kopf eines heiligen, jüngeren Mannes (etwa St. Johannes d. T.) mit Nimbus. Grau in Grau mit Gelb. Nürnbergisch. (1510—1530.) Höhe 12 cm. Frauenkirche. Obwohl nur Bruchstück ist doch dasselbe wie die nächst folgenden

Stücke durch die Genialität der Zeichnung höchst bemerkenswert und deutet auf einen hervorragenden Künstler.

- M. M. 187. Glasstück, enthaltend den oberen Teil des Kopfes eines heil. Bischofs mit Mitra und Nimbus. Grau in Grau mit Gelb. Nürnbergisch. (1510—1530.) Höhe 14,5 cm. Frauenkirche.
- M. M. 188. Runde Scheibe mit dem Wappenschilde der Gärtner und der Jahreszahl 1521. Grau in Grau mit Gelb. Nürnbergisch. Durchm. 9,5 cm. Stadt Nürnberg.
- M. M. 189. Rechteckige Scheibe. Innerhalb eines ornamentierten Renaissancerahmens



M. M. 192.

- 3 ritterliche Figuren mit der Überschrift: Drei gut Cristen. Caesar Carolus. Herzog Gotfrid. Kinig Artus. Grau in Grau mit Gelb. Nach der Radierung v. D. Hopfer. B. 55. Augsburgisch (?) (1520—1530.) Breite 22 cm. Höhe 30 cm. Stadt Nürnberg.
- M. M. 190. Rechteckige Scheibe, Seitenstück der vorigen, mit drei weiblichen Figuren. Inschrift: Drei gut Christin. S. Elena. S. Brigita. S. Elsbeta.
- M. M. 191. Rundes Glasstück mit einem in der Zeichnung jenem der Waldstromer*)

*) Anmerkung. Der Grund ist hier schwarz, bei den Waldstromern rot.

gleichen Wappen auf weißem Grunde, worin 1522. Nürnbergisch. Durchm. 9 cm. Stadt Nürnberg.

M. M. 192. Rechteckige Scheibe, worin vor einer Architektur ein antik gedachter Krieger den Wappenschild der Welser trägt. (1520—1530.) Breite 18 cm. Höhe 25 cm. Stadt Nürnberg.

M. M. 193. Rechteckige Scheibe, worin vor einer Architektur eine weibliche Figur den Wappenschild der Meichsner trägt. Nürnbergisch. (1520—1530.) Breite 18 cm. Höhe 25 cm. Stadt Nürnberg.



M. M. 193.

Das Seitenstück zu voriger Nummer. Es hatte jedoch nie ein Welser eine Meichsner zur Frau, so daß also andere Beziehungen, etwa gemeinsame Amtsführung, stattgefunden haben.

M. M. 194. Runde Scheibe mit dem Wappen der Ketzler auf gelbem Grunde. Nürnbergisch. (1520—1530.) Durchm. 15 cm. Stadt Nürnberg.

M. M. 195. Runde Glasscheibe, worauf ein unbekannter Wappenschild mit einer Hausmarke und den Buchstaben H. S. schwarz und gelb auf weißem Grunde gemalt ist. Nürnbergisch. (1528.) v. Holzschuher'sches Geschenk.

M. M. 196. 197. Zwei Halbmedaillons. In jedem 2 Ungeheuer mit männlichen Köpfen. Nürnbergisch. (1520—1540.) Durchm. 27 cm. Frauenkirche zu Nürnberg.



M. M. 196. 197.

M. M. 198—202. Fünf runde Scheiben, worauf in bräunlichen Tönen mit Gelb die Apostel Bartholomäus, Jakobus d. j., Thomas, Paulus und Thaddäus. Nürnbergisch. (1520—1540.) Durchm. 10 cm. Stadt Nürnberg.

M. M. 203. Runde Scheibe mit Darstellung Christi, in seiner Herrlichkeit (Majestas Domini) als Weltrichter auf dem Regenbogen sitzend. Grau in Grau mit Gelb. Nürnbergisch. (1520—1540.) Durchm. 8,5 cm. Stadt Nürnberg.

M. M. 204. Vierpafsförmiges Medaillon. In gelbweißem Rande der Schild mit dem Doppeladler unter der Kaiserkrone auf blauem Grunde. Nürnbergisch. (1520—1540.) Durchm. 34 cm. Frauenkirche zu Nürnberg.

M. M. 205. Vierpafsförmiges Medaillon. In gelbweißem Rande der Schild mit dem Nürnberger Jungfrauenadler auf rotem Grunde. Nürnbergisch. (1520—1540.) Durchmesser 34 cm. Frauenkirche zu Nürnberg.

M. M. 206. Vierpafsförmiges Medaillon mit dem nürnbergischen Wappen des halben Adlers und der Schrägbalken auf blauem Grunde. Drittes Stück zu Nr. 204. Durchm. 34 cm. Frhrl. v. Holzschuher'sches Geschenk.

Diese in Nürnberg sehr häufige Zusammenstellung des kaiserl. Wappens mit den beiden nürnbergischen kommt gerade in dieser Zeichnung wiederholt in Glasgemälden vor, so daß es nicht nötig ist, anzunehmen, daß gerade die vorliegenden Stücke auch ursprünglich zusammengehört haben.

M. M. 207. Wappenschild der Imhof. Nürnbergisch. (1520 — 1540.) Höhe 12 cm. Stadt Nürnberg.

M. M. 208. Wappenschild der Zingel. Nürnbergisch. (1520 — 1540.) Höhe 10 cm. Stadt Nürnberg.

M. M. 209—212. Vier zusammenhängende Tafeln. In architektonischen Renaissance-einfassungen die Darstellungen der Heimsuchung mit Stifterfigur der Ursula Kürnin († 1488), Geburt Christi mit der Stifterfigur des Albrecht Scheurl († 1462), der junge

- Christus unter den Schriftgelehrten mit Anna Zingel († 1502*), der Grablegung mit Albrecht Scheurl († 1426.) Von einer Scheurl'schen Stiftung. Von den Darstellungen, grau in Grau mit Gelb ausgeführt, sind die Wappen farbig, die drei ersten freie Kopien der Dürer'schen Holzschnitte aus dem Marienleben. Nürnbergisch. (1520—1540.) Breite 26,5 und 29 cm. Höhe 44 cm. Stadt Nürnberg.
- M. M. 213. Wappenschild der Fütterer. Nürnbergisch. (1520—1540.) Höhe 10 cm. Stadt Nürnberg.
- M. M. 214. Runde Glasscheibe mit dem Wappen der Propstei St. Lorenzen in Nürnberg. Schwarz auf weißem Glase. Nürnbergisch. (1520—1540.) Durchm. 11 cm. Stadt Nürnberg.
- M. M. 215—217. 3 Glasstücke. Bruchstücke einer schön behandelten Landschaft, Hintergrund einer Figur. (1520—1540.)
- M. M. 218. Glasstückchen, worauf grau in Grau das Bruchstück eines weiblichen Gesichtes. Nürnbergisch. (1520—1540.) Frauenkirche.
- M. M. 219. Schildförmige Scheibe, enthaltend einen Wappenschild der Kiefhaber. Nürnbergisch. (1520—1540.) Breite 17 cm. Höhe 21 cm. Pickert.
- M. M. 220. Glasstück, worauf der Körper eines Christkindes, gehalten von der rechten Hand der hl. Jungfrau. Grau in Grau. Nürnbergisch. (1520—1540.) Breite 13 cm. Höhe 11,5 cm. Frauenkirche.
- M. M. 221. Glasstück, worauf der Kopf eines Christkindes mit Nimbus. Grau in Grau mit Gelb. Nürnbergisch. (1520—1540.) Höhe 10 cm. Frauenkirche. Zur vorigen Nummer gehörig.
- M. M. 222. Glasstück, worauf der Oberteil des Kopfes eines alten Mannes (St. Hieronymus). Nürnbergisch. (1520—1540.) Breite 8 cm. Frauenkirche.
- M. M. 223. Glasstück, worauf eine Hand, die einen Stein hält. Nürnbergisch. (1520—1540.) Breite 5,5 cm. Frauenkirche. Zu voriger Nummer gehörig.
- M. M. 224. Tafel. In einer Renaissancearchitektur das Brustbild Karls V., nach dem Stiche von Barthel Beham (B. 60). Unterschrift: Progenies divum quintus sic Carolus ille Imperii Caesar lumina et ora tulit aet. suae XXXI. Ann. M.DXXXI. Nürnbergisch. Breite 24 cm. Höhe 38 cm. Stadt Nürnberg. Die rote Umfassung ist neu.
- M. M. 225. Tafel. In einer Renaissancearchitektur das Brustbild Ferdinands I., nach dem Stiche von Barthel Beham (B. 61). Unterschrift: Proximus summo Ferdinandus caesare Carlo Rex Romanorum sic tulit ora genas aet. suae XXIX. Ann. MDXXXI. Nürnbergisch. Breite 24 cm. Höhe 38 cm. Stadt Nürnberg. Die rote Umfassung ist neu.
- M. M. 226. Medaillon mit dem Porträt Karls V. Grau in Grau mit Gelb. Umschrift: Carolus . quintus . iperator . Romanorum (*sic!*). Rex . Hispanie . 1531. Nürnbergisch. Durchm. 26 cm. Frhrl. v. Aufseß'sche Sammlung.
- M. M. 227. Medaillon mit dem Porträt der Königin Maria von Ungarn, Gemahlin Ludwigs II. In der Mitte eine runde Scheibe, worauf grau in Grau mit Gelb das Porträt mit der Umschrift in lateinischen Majuskeln: Maria regina fuga sibi salutem conquisivit. Darum ein, wol nicht ursprünglich dazu gehöriger, roter Rand mit der Inschrift in gotischen Minuskeln: Jerg Mayr im XVII. jar. Nürnbergisch. (1520—1540.) Durchm. 28 cm. Frhrl. v. Aufseß'sche Sammlung.
- M. M. 228. Medaillon. Das Wappen der Riccabona auf halb blauem, halb rotem Grunde in hellblauer Einfassung. Tirolisch. (1520—1540.) Durchm. 22 cm. Pickert.
- M. M. 229. Tafel mit dem 12feldigen brandenburgischen Wappen mit 3 Helmen, ohne Farbenangabe grau in Grau mit Gelb ausgeführt. Darüber V. D. M. I. E. (verbum domini manet in eternum). (1520—1540.) Breite 21 cm. Höhe 28,5 cm.

*) Anmerkung. So nach der Inschrift. Das Wappen ist nicht jenes der nürnbergischen Zingel, sondern in gespaltenem, rot und weißem Schilde ein Hufeisen, darüber zwei Rosen.

- M. M. 230. Runde Scheibe mit Darstellung von Simson und Delila in freier Landschaft. Grau in Grau mit mehreren gelben und rötlichen Tönen. Nürnbergisch. (1520—1540.) Durchm. 24 cm. Pickert.
- M. M. 231. Rechteckige Scheibe mit Darstellung der Delila in freier Landschaft, die Haare des schlafenden Simson abschneidend. Dieselben Figuren wie bei Nr. 230. Schwarze Zeichnung mit verschiedenen gelben, braunen und grauen Tönen. Nürnbergisch. (1520—1540.) Breite 17 cm. Höhe 23 cm. Stadt Nürnberg.
- M. M. 232. Viereckige Glasscheibe mit Darstellung von Simson und Delila in freier Landschaft unter einem Renaissancebogen. Die Figuren sind dieselben wie bei Nr. 230, die Landschaft etwas geändert. Der Renaissancerahmen identisch mit jenem bei Nr. 305, so daß das Stück derselben Serie anzugehören scheint. Doch spricht der Stil gegen Annahme der Jahreszahl 1596 als Entstehungszeit. Grau in Grau mit mehreren gelben und rötlichen Tönen. (1520 — 1540?) Breite 14,5 cm. Höhe 15,5 cm. Merkelsche Sammlung.
- M. M. 233. Viereckige Scheibe mit der Darstellung Davids, wie er die Bathseba im Bade erblickt. Seitenstück zum vorigen. Merkel'sche Sammlung.
- M. M. 234. Viereckige Scheibe mit Darstellung des Urteiles des Paris in einem Renaissancerahmen. Grau in Grau mit gelben und rötlichen Tönen. Nürnbergisch. (1520—1540.) Breite 14,5 cm. Höhe 15,5 cm. Merkel'sche Sammlung.
- M. M. 235. Viereckige Scheibe mit Darstellung von Pyramus und Thisbe. Seitenstück zum vorigen. Merkel'sche Sammlung.



M. M. 235.

- M. M. 236. Viereckige Scheibe mit Darstellung einer Frau vor einem Könige. Grau in Grau mit gelben und rötlichen Tönen. Nürnbergisch. (1520—1540.) Breite 14,5 cm. Höhe 15,5 cm. Merkel'sche Sammlung. Wahrscheinlich gehörten Nr. 232 bis 236 schon ursprünglich, vielleicht mit noch anderen, zu einer Serie.

M. M. 237. Tafel mit Darstellung einer reich gekleideten weiblichen Figur mit dem Wap-
pen der Grebel, unter einem Renaissancebogen stehend. In den Ecken oben Simson
mit dem Löwen und den Stadtthoren. Unterschrift: Heinrych Grebel 1548. Schwei-
zerisch. Breite 21 cm. Höhe 30 cm. Freiherrl. von Aufsefs'sche Sammlung.



M. M. 237.

M. M. 238. Bruchstück eines Ornamentes. Nürnbergisch. (1520 — 1560.) Breite 9 cm.
Höhe 12,5 cm. Frauenkirche.

M. M. 239. Runde Scheibe mit Darstellung der Erhöhung der ehernen Schlange, in brau-

nen Tönen mit Gelb ausgeführt. Nürnbergisch. (1530—1560.) Durchm. 10,5 cm. Stadt Nürnberg.

M. M. 240. Rechteckige Scheibe mit Darstellung von Cimon und Pera, grau in Grau mit etwas Gelb. Auf dem Knie der Pera eine Fliege in Originalgröße, mit der Absicht gemalt, die Täuschung hervorzubringen, als ob eine wirkliche Fliege auf dem Gemälde säße. Norddeutsch? Rheinisch? (1540—1560.) Breite 19 cm. Höhe 17 cm. Mothes.

Um die Mitte des 16. Jahrh. tritt die Darstellungsweise von grau in Grau mehr zurück und findet sich nur ausnahmsweise noch, ohne jedoch ganz vergessen zu werden, bis sie im Schlusse des 17. Jahrh. wieder neue Bedeutung erhält.

M. M. 241—245. Fünf runde Scheiben mit den Wappenschilden der Ingram, Beringsdörfer, Link und zwei unbekannten: 1. in blauem Felde ein goldener Ring, darin eine goldene Lilie; 2. von Weiß und Rot geteilt, im roten Felde ein wachsender Hund, Fuchs, im weißen eine Dreieck mit 3 Ähren. Nürnbergisch. (1540—1560.) Durchm. 11 cm. Merkel'sche Sammlung.

M. M. 246. Glasstück, enthaltend einen phantastischen, bärtigen Kopf mit fliegenden Haaren. Grau in Grau mit Gelb. Nürnbergisch. (1540—1560.) Höhe 13,5 cm. Frauenkirche.

M. M. 247. Wappenschild der Welser. Nürnbergisch. (1540—1560.) Breite 11 cm. Höhe 15,5 cm. Freiherrl. von Holzschuher'sches Geschenk.

M. M. 248. Kleines Medaillon mit dem Wappen der Löffelholz auf gelbem Grunde. Nürnbergisch. (1540—60.) Durchm. 10 cm. Stadt Nürnberg.

M. M. 249. Runde Scheibe mit dem Wappen der Heugel*) auf gelbem Grunde. Nürnbergisch. (1540—1560.) Durchm. 10,5 cm. Stadt Nürnberg.

M. M. 250. Runde Scheibe mit unbekanntem, jenem der Glockengießler ähnlichem Wappen auf weißem Grunde. Nürnbergisch. (1540—1560.) Dm. 10,5 cm. Stadt Nürnberg.

M. M. 251. Runde Scheibe mit dem Wappen der Scheurl und Dörner und darüber die Jahreszahl 1554. Nürnbergisch. Durchm. 10 cm. Merkel'sche Sammlung.

Georg Scheurl, geb. 1532, † 1602, verheiratete sich 1554 mit Elisabeth Dörner.

M. M. 252. Glasstück, enthaltend einen Stechhelm, von vorne gesehen; aus einem größeren Wappen. Nürnbergisch. (1540—1560.) Breite 13 cm. Höhe 15 cm. Aus der Frauenkirche.

M. M. 253. Glasstück, enthaltend den rot gewandeten Rumpf einer Helmzier (Holzschuher?). Nürnbergisch. (1540—1560.) Breite 9 cm. Höhe 14 cm. Aus der Frauenkirche.

M. M. 254. 255. Zwei Glasstücke, rechtes und linkes Halbsäulenkapital von einer Umrahmung. Nürnbergisch. (1520—1620.) Höhe 8 cm. Frauenkirche.

M. M. 256. Glasstück, worauf das Kapital einer Halbsäule. Nürnbergisch. (1540—1560.) Höhe 10 cm. Frauenkirche.

M. M. 257. Glasstück, worauf ein Pilasterkapital. Nürnbergisch. (1540—1560.) Breite 7 cm. Frauenkirche.

M. M. 258. Glasstück, worauf ein Pilasterkapital. Nürnbergisch. (1540—1640.) Höhe 11 cm. Frauenkirche.

M. M. 259. Glasstück, worauf ein Säulenfuß. Nürnbergisch. (1540—1640.) Breite 8 cm. Frauenkirche.

M. M. 260. Medaillon mit dem Wappenschild der Muffel. Nürnbergisch. (1550—1570.) Durchm. 14,5 cm. Merkel'sche Sammlung.

M. M. 261. Rundes Medaillon mit dem Wappenschild der Dill. Nürnbergisch. (1550—1570.) Durchm. 14,5 cm. Merkel'sche Sammlung.

*) Anmerkung. Der Heugel in Schlesien, die schwarzen Schild führten, während die verwandten Nürnberger Heugel blauen hatten.

- M. M. 262. 263. Zwei Glasstücke, zweites und drittes Feld eines Wappens der Ölhafen. Nürnbergisch. (1550—1580.) Breite 11 cm. und 10 cm.
- M. M. 264. Medaillon mit dem Wappen der Imhof. Umschrift: Jeronimus im Hoff. anno domini 1561. Nürnbergisch. Durchm. 20,5 cm. Stadt Nürnberg.
- M. M. 265. Runde Scheibe mit den beiden Wappen der Bischof und der Stoll. Darüber: Mein Hoffnung steht zue Gott. Umschrift: Galle bischoff von Ottingen vnd Anna Bischoffin geporne Stollinn von Ravenspurg sein Eefrau 1561. Schweizerisch. An Kleinheit und Sauberkeit der Ausführung, wie an künstlerischem Verständnis für die Farbe und Frische der Zeichnung vielleicht die höchste Leistung. Die Schrift in der Weise Neudörffers. Durchm. 14,5 cm. Stadt Nürnberg.
- M. M. 266. Medaillon mit Darstellung eines Mannes im Zeitkostüm, vor welchem eine nackte Frau mit einem Becher steht, der er aus einer Kanne Wein einschenkt; hinter ihr ein nackter Knabe. Schwarze Zeichnung mit roten und gelben Tönen. Inschriften der Spruchbänder: och goder gesell Guff mir hir wat inn. ja min kengen ist noch zo klein. Umschrift: Dit Gelas hat gegeben Gerart Steinhoes anno domini 1562. Niederdeutsch. Durchm. 31 cm.
- M. M. 267. Tafel, worauf vor einer Renaissancearchitektur das Wappen der Truchsefs von Baldersheim. Unterschrift: Hans Truchses von Baldershaym. 1565. G. W. W. W. S. I. Fränkisch. Breite 21 cm. Höhe 32,5 cm. Landauer Galerie.
- M. M. 268. Tafel, worauf vor einer Renaissancearchitektur das Wappen der Rinderbach; bei demselben drei Frauen im Zeitkostüm. Unterschrift: Elizabet von Velberg geborn von Rinderbach anno 1565. Fränkisch. Breite 28 cm. Höhe 32,5 cm. Landauer Galerie.
- M. M. 269. Tafel, worauf vor einer Renaissancearchitektur das Wappen der Velberg; neben demselben ein Jäger mit einem Hunde und zwei Spielleuten. In beiden oberen Ecken zusammen eine Hirschjagd, dazwischen 1566, unten ein Spruchband zwischen zwei Hirschen. Inschrift: Conradt von Velberg zv Velberg vnd Leonfels. Hilf . . Got . hie vnd . dort. Fränkisch. Breite 28 cm. Höhe 32,5 cm. Landauer Galerie.
- M. M. 270. Runde Scheibe mit dem vermehrten Wappenschild der Pfinzing. Nürnbergisch. (1560—1580.) Durchm. 14 cm. Stadt Nürnberg.
- M. M. 271. Verschnittenes Glasstück, das ehemals die Gestalt eines Wappenschildes hatte. Unbekanntes Wappen: auf weißem Dreieck ein naturfarbener Wolf in schwarzem Felde. Nürnbergisch. (1560—1580.) Breite 10 cm. Höhe 12 cm. Frauenkirche.
- M. M. 272. Rundes Glasstück, worauf der Wappenschild der Henz. Nürnbergisch. (1560—80.) Durchm. 10 cm. Stadt Nürnberg.
- M. M. 273. Runde Glasscheibe mit dem Wappenschild der Scheurl. Nürnbergisch. (1560—1580.) Durchm. 12 cm. Stadt Nürnberg.
- M. M. 274. Rundes Glasstück mit dem Wappenschild der Fütterer und der Jahreszahl 1567. Nürnbergisch. Durchm. 10 cm. Stadt Nürnberg.
- M. M. 275. Runde Scheibe mit einem Wappenschild, darüber der Name Schwehamer. Nürnbergisch. (1560—1580.) Durchm. 9 cm. Stadt Nürnberg.
- M. M. 276. Runde Glasscheibe, worin ein Wappenschild, darunter der Name Linder. Nürnbergisch. (1560—1580.) Durchm. 9 cm. Stadt Nürnberg.
- M. M. 277. Runde Scheibe mit einem Wappenschild, darüber der Name (?) Von . Alln. Nürnbergisch. (1560—1580.) Durchm. 9 cm. Stadt Nürnberg.
- M. M. 278. Runde Scheibe mit einem unbekannten Wappenschild: ein gelber Löwe, der ein unbekanntes Gerat trägt, im schwarzen Schilde. Nürnbergisch. (1560—1580.) Durchm. 9 cm. Stadt Nürnberg.
- M. M. 279. Runde Scheibe mit dem Wappenschild der Gwandschneider. Nürnbergisch. (1560—1580.) Durchm. 10 cm. Stadt Nürnberg.
- M. M. 280. Glasstück, worauf das Wappen der Tetzl. Nürnbergisch. (1560—1580.) Breite 8 cm. Höhe 9 cm. Frauenkirche. Seitenstück zum vorigen.

- M. M. 281. Dreieckiges Glasstück, worauf das Wappen der Tucher. Nürnbergisch. (1560—1580.) Breite 11 cm. Höhe 11 cm. von Holzschuher.
- M. M. 282. Glasstück, worauf das Wappen der Tucher. Nürnbergisch. (1560—1580.) Breite 8 cm. Höhe 9 cm. Frauenkirche.
- M. M. 283. Runde Scheibe mit Darstellung Christi am Kreuze mit Maria und Johannes. Grau in Grau mit Gelb und in den Gewändern der Seitenfiguren ein blauer Ton. Nürnbergisch. (1560—1580.) Durchm. 9 cm. Stadt Nürnberg.
- M. M. 284. Medaillon, enthaltend in einem Kranze vor einer Renaissancearchitektur die Wappen der Behaim und Pfinzing. Nürnbergisch. (1560—1580.) Durchm. 37 cm. v. Holzschuher.
- M. M. 285. Wappenschild der Pfinzing, kombiniert mit jenem der Gugel. Nürnbergisch. (1560—1580.) Breite 14 cm. Höhe 19 cm. v. Holzschuher. Aus einer Serie, zu der das vorhergehende gehört.
- M. M. 286. Runde Scheibe mit dem Wappenschild der Ebner. Nürnbergisch. (1560—1580.) Durchm. 12,5 cm. Stadt Nürnberg.
- M. M. 287. Medaillon mit dem Wappenschild der Volkamer. Nürnbergisch. (1560—1580.) Durchm. 16 cm. Stadt Nürnberg. Scheint neu zu sein.
- M. M. 288. Medaillon mit dem Wappen der Geuder. Umschrift: Philips Geuder von Heroltsberg anno domini 1575. Nürnbergisch. Durchm. 20 cm. Stadt Nürnberg.
- M. M. 289. 290. Zwei Glasstückchen, Cartouchen mit Inschriften. Breite 9 cm. Höhe 7 cm.
- M. M. 291. Glasstück, worauf ein Stechhelm in der Form des 14. Jahrh., aus einer späteren Wappentafel. Nürnbergisch. (1580—1600.) Höhe 19 cm. Frauenkirche zu Nürnberg.
- M. M. 292. Glasstück, worauf ein Gitterhelm aus einer Wappentafel. Nürnbergisch. (1580—1600.) Höhe 15 cm. Frauenkirche zu Nürnberg.
- M. M. 293. Wappenschild der Grundherr. Nürnbergisch. (1580—1600.) Höhe 14 cm. Frauenkirche zu Nürnberg.
- M. M. 294. Medaillon mit dem Wappenschild der Rieter auf blauem Grunde. Nürnbergisch. (1580—1600.) Durchm. 15 cm. Frauenkirche zu Nürnberg.
- M. M. 295. Glasstück, worauf der untere Teil des Tucher'schen Wappenschildes. Nürnbergisch. (1580—1600.) Breite 17 cm. Frauenkirche zu Nürnberg.
- M. M. 296. Medaillon. In einem Kranze das Wappen der Öttinger auf blauem Grunde. Nürnbergisch. (1580—1600.) Durchm. 15 cm. Merkel'sche Sammlung.
- M. M. 297. Medaillon. In einem Kranze der Wappenschild der Sitzinger auf blauem Grunde. Nürnbergisch. (1580—1600.) Durchm. 15 cm. Merkel'sche Sammlung.
- M. M. 298. Medaillon mit dem Wappen der Welser in einem Kranze. Nürnbergisch. (1580—1600.) Durchm. 15 cm. Merkel'sche Sammlung.
- M. M. 299. Medaillon mit einem unbekannten Wappenschild: roter Steinbock in Weiß; Helmzier: Steinbock in einem Kranze. Nürnbergisch. (1580—1600.) Durchm. 15 cm. Merkel'sche Sammlung.
- M. M. 300. Medaillon mit einem unbekannten Wappen: 4 feldiger Schild. 1. und 4. gekrönter Adler in Gelb, 2. und 3. zwei schwarze Balken in Weiß; Helmzier: gekrönter Adler in einem Kranze. Nürnbergisch. (1580—1600.) Durchm. 15 cm. Merkel'sche Sammlung. 296—300 gehören zu einer Serie.
- M. M. 301. Rundes Glasstück, worauf das Wappen der Hopfer. Nürnbergisch. (1580—1600.) Durchm. 12 cm. Merkel'sche Sammlung.
- M. M. 302. Rundes Glasstück, worauf das Wappen der Ebner auf rotem Grunde. Nürnbergisch. (1580—1600.) Durchm. 12 cm.
- M. M. 303. Medaillon mit dem Wappen der Scheurl in einem Kranze. Nürnbergisch. (1580—1600.) Durchm. 16 cm. Stadt Nürnberg.
- M. M. 304. Ovales Glasstück mit unbekanntem Wappen auf gelbem Grunde: im

Schilde drei horizontale, weiße Flüsse in Rot; Kleinod: Flug mit Wiederholung der Schildfigur. Nürnbergisch. (1580—1600.) Höhe 16 cm. Merkel'sche Sammlung.



M. M. 305.



M. M. 306.

M. M. 305. Viereckige Scheibe mit dem Wappen der Koler vor einer einfachen Renaissancearchitektur. Zwischen den Flügeln des die Helmzier bildenden Adlers die

- Zahl 96. Grau in Grau mit Gelb. Nürnbergisch. (Wol von 1596?) Vgl. die Bemerkung zu Nr. 232.) Breite 14,5 cm. Höhe 15,5 cm. Merkel'sche Sammlung.
- M. M. 306. Viereckige Scheibe mit dem Wappen der Schwarz und zur selben Serie gehörig, wie Nr. 305. Merkel'sche Sammlung.
- M. M. 307. Viereckige, oben abgerundete Scheibe mit dem Wappen der Schäuflerlein. Wahrscheinlich Rest einer Scheibe, die zu der Serie gehörte, der auch Nr. 305 und 306 angehörten. Nürnbergisch. (1580—1600.) Breite 10 cm. Höhe 14 cm. Merkel'sche Sammlung.
- M. M. 308. Runde Scheibe mit dem Wappen der Toppler. Nürnbergisch. (1580—1600.) Durchm. 14 cm. Stadt Nürnberg.
- M. M. 309. Runde Glasscheibe mit einem unbekannten Wappenschild: von Rot und Gelb geteilter Schild; im oberen, roten Felde das Brustbild eines Ritters, der drei Lilien in der Linken hält. Nürnbergisch. (1580—1600.) Durchm. 14 cm. Stadt Nürnberg.
- M. M. 310. Runde Scheibe mit einem unbekannten Allianzwappen. Das männliche Wappen mit dem vorigen identisch. Nürnbergisch. (1580—1600.) Dm. 14 cm. Stadt Nürnberg.
- M. M. 311. Tafel, enthaltend in reicher Architektur das Allianzwappen der Dörrer und Hatzolt. Unterschrift: Christoff Derrer vnd Ursula seine Ehwirtin Anno domini 1593. Nürnbergisch. Breite 24 cm. Höhe 34 cm. Stadt Nürnberg.

Christoph Dörrer, geb. 1569, † 1600, heiratete 1591 die Ursula Hatzolt, welche ihn überlebte und erst 1644 starb.

- M. M. 312—315. Vier Tafeln, enthaltend Allegorien auf gute Regierung und Gerichtspflege in reichster, triumphbogenartiger Architektur. 1. Zwei Genien halten das eine Nürnberger Stadtwappen (halber Adler und Schwabenfeld); darüber schwebt eine Frauenfigur (Pax); darunter halten zwei Figuren, das Gesetz und die Macht, das Modell der Stadt, darunter die Inschrift: *concordia*. Hauptinschrift: *Religio si vera, patrum si curia dextras Conjungant, pacis praemia certa ferent*. C. Maur. 2. Die Politia, das Stadtregiment, einerseits Geißel und Schwert haltend, andererseits aus der Brust Milch über die ihr Untergebenen spritzend; hinter der Hauptfigur einerseits eine Schlacht und brennende Dörfer, andererseits blühende Fluren, darüber die Gerechtigkeit und der Glaube. Zwischen denselben eine Inschrifttafel: *Praemia sunt bonis; sua sint mala digna malignis; Publica res stabit, legibus hisque cadet*. Christoph Maurer Tigur. fecit 1597. 3. Die Gerechtigkeit und der Friede halten das zweite Wappen der Stadt Nürnberg. Über demselben die Veritas mit den Worten *Verbū Dom. manet in aeternum*. Isai 40 cap. Oberhalb des Wappens: *Misericordia et veritas occurrent sibi; justitia et pax sese osculabuntur*. Unter dem Wappen, auf steinerner Platte ein nacktes Kind, von einem alten Weibe gezerzt, während ein Krieger ihm das Haupt durchbohrt; gegenüber schneidet ein Mann ein Herz entzwei, während ein König die Hände vor das Gesicht hält und durch die Finger sieht. Dabei die Inschrift: *Innocuum cor et candore notabilis aetas, Hei Martis furij, praeda et avaritiae Livorique fit undique! Tu sed Alethia certe Connivente licet principe, cuncta vides*. Christoph Maurer Tigur. Fecit 1598. 4. Allegorie auf die Rechtspflege. In der Mitte das Urteil Salomonis mit III. Reg., III. cap., darüber die Vorsicht und die Stärke; daneben Damokles mit dem Schwerte über seinem Haupte und zwei, ein Spinnennetz mit seiner Beute betrachtende Figuren. Über den Frauen: *Proverb. XX. cap. Rex qui sedet super solium judicij dispergit oculis suis omne malum*. Christoph Maurer Tigur. fecit 1598. Sodann König Zaleukos, der sich, um das selbst gesprochene Urteil vollständiger Blendung zu mildern, ein Auge für seinen Sohn ausreißen läßt, sowie Kambyzes, der einem Richter die Haut seines ungerechten Vorgängers als Mahnung über den Stuhl hatte hängen lassen. Diese vier Tafeln sind wol die bedeutendsten Werke des Glasmalers Maurer, 1597 und 1598 für den Rat der Stadt Nürnberg gefertigt. Breite 43 cm. Höhe 58 cm. Landauer Galerie 190 a. b. und 191 a. b. Vergl. Rahn im Anz. f. schweiz. Alterth.-Kde., 1883, Nr. 4.

- M. M. 316. Rechteckige Tafel mit Darstellung des jüngsten Gerichtes in einer Renaissanceumrahmung, unten ein geistlicher Donator, knieend, und ein Wappen. Auf einem Spruchbande um den Donator: O Dōe Jesv ne intres in iuditiū cū servo tuo q̄a (quia) nō justificabitur in conspectu tuo ōis (omnis) vivens (Ps. 142, 2). Hauptinschrift: H. Galle Müller Corher des loblichen Gestifts S. Polay zu Bischoffzell anno 1590. Schweizerisch, geringe Arbeit. Breite 21 cm. Höhe 26 cm.
- M. M. 317. Medaillon. In der Mitte auf einer runden Scheibe weissen, durchsichtigen Glases ein Brauhaus mit Schwarz, Braun, Gelb, Rot aufgemalt. Umschrift auf dem Rande: Die Fafs . fill Ich . Mit Gutten . Bierr . Das Holdt man . Alle Tag Bey mir. Nürnbergisch. (1580—1600.) Durchm. 24 cm. Freiherrl. v. Aufseß'sche Sammlung.
- M. M. 318. Tafel, worin in reicher Architektur unter der Inful das Doppelwappen der Cisterzienser und des Abtes Hieronymus Hölein von Ebrach († 1615). Unterschrift: Hieronymus Abbas Eberacensis XXIII. 1598. Nürnbergisch. Breite 19 cm. Höhe 26 cm. Stadt Nürnberg.
- M. M. 319. Tafel, enthaltend die Darstellung eines Mannes und einer Frau in der Tracht des 16. Jahrh. vor einer Renaissancearchitektur. Dazwischen die Inschrift: Wyn vnd Rābensafft ist myn bulschafft. Darüber eine Käserei und ein Kuhstall. Unter den beiden Figuren das Wappen und die Unterschrift: Hans Grofs vff Stocken vnd Sara Felderi sin Ehgmahel 1599. Schweizerisch (wol Chr. Maurer). Breite 21 cm. Höhe 31,5 cm. Pickert.
- M. M. 320. Runde Scheibe mit Darstellung des Abendmahles. Grau in Grau mit gelben und braunen Tönen. Nürnbergisch. (1580—1610.) Durchm. 9,5 cm. Stadt Nürnberg.
- M. M. 321. Runde Scheibe mit Darstellung des Abendmahles; grau in Grau mit braunen und gelben Tönen. Nürnbergisch. (1580—1620.) Durchm. 10 cm. Stadt Nürnberg.

Die auf S. 28 bei Besprechung der Nr. 240 gegebene Notiz, daß um die Mitte des 16. Jahrh. die Darstellungsweise mit Grau in Grau ihre Bedeutung verloren habe, darf nicht mißverstanden werden. Nachdem schon bei einer Reihe der in solcher Technik ausgeführten Scheiben das Schwarzlot nicht bloß absolut rein, sondern durch Mischung ins Braune, selbst ins Rötliche getrieben worden war und so statt bloß graue, auch braune Töne Verwendung gefunden hatten, nachdem die rötlichen Töne eingeführt und die gelben in vielen Nuancen, vom hellsten Gelb bis zum dunkelsten Orange, Verwendung gefunden hatten, um die Wirkung zu heben, verwendete man diese Töne nun auch in der Absicht, sie als Lokaltöne erscheinen zu lassen. Es findet sich nun eine ganze Reihe von Werken, die ganz in der gleichen Technik mit aufgetragenem Schwarzlot gefertigt sind, teils in Konturzeichnung mit angetuschem Schatten, teils mit stark aufgetragenen Tönen, aus denen die lichter Töne bis zu den hellsten Lichtern herausradiert sind. Aber die Verwendung der roten und gelben Töne als Lokalfarben führte bald dazu, daß auch blaue und violette in allen Nuancen als Lokalfarben auftreten, daß insbesondere die grünen in großer Mannigfaltigkeit auf einem und demselben Glase aufgemalt erscheinen. Man kann also in diesen späteren Scheiben vom Schlusse des 16. und Beginn des 17. Jahrh. eigentlich nur eine Erweiterung der Technik der alten Darstellungsweise sehen. Während nun in den Schweizer Scheiben der ersten Hälfte des 17. Jahrh. auch bei kleinen Darstellungen noch immer Farbenglas Verwendung gefunden, erscheinen die nürnbergischen kleinen Scheiben meist bloß auf ein einziges weißes Glasstück gemalt. Höchstens fand rotes Farbenglas derart Verwendung, daß man den Überfang wegschliff und nur dort stehen liefs, wo er als Rot Verwendung finden sollte, alles übrige aber auf das blank gewordene Glas malte. Daß sich diese Technik nicht auf Nürnberg beschränkte, zeigen einzelne Teile der meisten Schweizer Scheiben; daß für größere monumentale Werke der Glasmaler sein Farbenglas beibehielt, versteht sich von selbst; doch treten auch bei größeren Arbeiten aufgemalte Farben häufig selbst dann auf, wenn nur eine Farbe, z. B. Blau als Hintergrund eines Wappens oder dgl., auf jedes der zusammengebleiten Stücke aufzutragen war.

M. M. 322. Runde Scheibe mit Darstellung der Geburt Christi und Anbetung der Hirten. Nürnbergisch. (1580—1620.) Durchm. 9 cm. Stadt Nürnberg.



M. M. 319.

M. M. 323—328. Sechs runde Scheiben mit den Figuren der Apostel Petrus, Johannes, Philippus, Simon, Jakobus Alphaeus und Bartholomäus, in verschiedenen Farben auf weisses Glas aufgemalt. Nürnbergisch. (1590—1610.) Dm. 10 cm. Stadt Nürnberg.

M. M. 329. Medaillon mit dem Allianzwappen der Scheurl und Kastner in einem schmalen Kranze. Nürnbergisch. (1590—1610.) Durchm. 20 cm. Stadt Nürnberg. Paulus Scheurl, geb. 1555, † 1608, vermählte sich 1579 mit Anna Kastner, † 1614.

M. M. 330. 331. Zwei zusammengehörige Tafeln. Unter Renaissanceportalen auf der einen das Allianzwappen der Baumgärtner und Dichtel, auf der andern, nach links gewandt, das Wappen der Kramer. Nürnbergisch. (1590—1620.) Breite 35 cm. Höhe 68 cm. Frauenkirche.

Der 1565 gestorbene Hieronymus Baumgärtner hatte eine Dichtel zur Frau. Das Feld wird also wol zur Erinnerung an ihn gefertigt sein.

M. M. 332. Medaillon, enthaltend in einem Lorbeerkranz auf blauem Grunde das Wappen der Hayd (?) Der Kopf ist nicht, wie gewöhnlich, im Profil, sondern als alter Mann mit großem, weißem Barte in Halbprofil gezeichnet. Nürnbergisch. (1590—1620.) Durchm. 35 cm. Frauenkirche.

M. M. 333. Medaillon mit den durch Bänder zusammengeknüpften Wappenschilden der Glockengießser und der Wolf auf weißem Grunde. Umschrift: Andreas Glockengießser. Elisabetha Wolfin 1463. Nürnbergisch. (1590—1620.) Dm. 37. cm. Frauenkirche.

M. M. 334. Tafel, worauf ein vierfeldiges Wappen mit 2 Helmen; zu beiden Seiten allegorische weibliche Figuren, darüber eine Schlacht zwischen deutschen und türkischen Reitern, darunter die Unterschrift: Hanß Friderich Freiherr zu Mörsperg und Befforth Röm: Kay: May: Kriegs Rath, bestellter Obrister und Leibquardi Hauptman. 1602. Schweizerisch. Breite 34 cm. Höhe 38 cm. Privatbesitz in Nürnberg.

M. M. 335. Tafel, worauf zwischen reicher Renaissancearchitektur mit den allegorischen Figuren des Glaubens und der Geduld, sowie 2 sitzenden Engeln das Wappen der Breidenstein auf rotem Grunde. Unterschrift: M. B. E. und: Adam vnd Sebastian von Vnd Zum Braidtenstein Küngstein Vnd Eschenfelden Gebrüedere. 1609. Schweizerisch. Breite 34 cm. Höhe 37 cm. Stadt Nürnberg.

M. M. 336. Rechteckige Tafel, darstellend ein Ehepaar: der Mann als Schütze, die Frau mit einem Becher; darüber zwei Szenen: die Frau mit dem Milchkübel, der Mann am Webstuhl. Ohne Inschriften. Schweizerisch, geringe Arbeit. (1600—1610.) Breite 25 cm. Höhe 29 cm.

M. M. 337. 338. Zwei zusammengehörige Tafeln, deren erste innerhalb einer Renaissancearchitektur die Geburt, die zweite dagegen die Auferstehung Christi zeigt. Im untern Rande der ersten ein Wappen mit der Inschrift: Hanß Mertzen Bach Anno 1610. In der zweiten ein Wappen mit dem Zeichen des Tuchmachergewerbes und: Ursula Mertzen Bach Anno 1610. Schweizerisch. Breite 24 cm. Höhe 30 cm. Stadt Nbg.

M. M. 339. Tafel, enthaltend einen Schützen zwischen zwei Frauen, darüber ein Landmann am Pfluge, darunter zwei Wappenschilde und die Inschrift: Elsbetta Bossertin von Willen mit irren Elychen Kindern Felix und Anna Mantz Anno 1610. Schweizerisch, bezeichnet mit dem Monogramm H. Breite 23 cm. Höhe 34 cm. Stadt Nbg.

M. M. 340. Tafel mit dem Wappen der Rahn vor einer Renaissancearchitektur. In beiden oberen Ecken gemeinsam eine Hirschjagd, darunter eine von zwei Engeln gehaltene Kartusche mit der Inschrift: Herr Hans Rudolf Raan difser Zytt Burgermeister der Statt Zurich. 1611. Schweizerisch. Breite 24 cm. Höhe 30,5 cm. Pickert.

M. M. 341. Medaillon. Auf der mittleren Scheibe die Darstellung von fünf Reitern. Darunter das Wappen der Tratz. Umschrift in zwei Reihen: Anno Domini 1612 den 29 Junij ist Georg Tratz Fl. Bl. gleidtsman In Halsbruner . hoff Mitt Sampt 4 Söhnen zu Mir Hanns Liener Gastgeb zur gulden ganß Eingeritten Vnd Allhierinen Mallzeit gehalten vnd Einem Guttenn Nacht Drunck. Nürnbergisch. Dm. 27 cm. Stadt Nbg.

M. M. 342. Medaillon. Auf der mittleren Scheibe die Darstellung von fünf Reitern auf weißem Glas mit Schwarz, Rot und Gelb. Darunter das Wappen der Tratz. Umschrift: Anno 1612 am 2. July ist Röm. Kay. May: Matthias in Nürn: ankunen und Georg Tratz Sampt 4 Söhnen also Entgegen geritten. Nürnbgisch. Dm. 22,5 cm. Stadt Nbg.

- M. M. 343. Runde Scheibe, worauf ein sprengender Reiter im Zeitkostüm mit einem Hunde. Nebenher läuft ein Junge mit der Peitsche und ein Lamm. Darüber das Wappen der Tratz und S. D. Gloria. Nürnbergisch. (1600—1620.) Durchm. 27 cm. Stadt Nürnberg.
- M. M. 344. Runde Scheibe mit Darstellung einer Mummerei, darüber das Wappen der Tratz. Unterschrift: Georg Tratz Fl. Brl. Glaitzman in Halbsbrunerhoff. Nürnbergisch. (1600—1620.) Durchm. 20,5 cm. Stadt Nürnberg.
- M. M. 345. Runde Scheibe, worauf die Darstellung von fünf Reitern (Georg Tratz und seine Söhne). Nürnbergisch. (1600—1620.) Durchm. 17,5 cm. Stadt Nürnberg.
- M. M. 346. Runde Scheibe mit Darstellung eines Reiters, dem sechs andere folgen, darunter das Wappen der Tratz (Georg Tratz mit sechs Söhnen). Nürnbergisch. (1610—1625. Durchm. 19 cm. Stadt Nürnberg.
- M. M. 347. Tafel, enthaltend in reicher Architektur die auf Wolken thronende Dreifaltigkeit, oben zwei Engel, unten die Inschrift: 1. Johann. 5. Drey sind die da Zeugen im Himmel, der Vatter, das Wort vnnd der Heylig Gaist vnnd die drey sindt eins Ao. 1614. Schweizerisch. Breite 21 cm. Höhe 32 cm. Stadt Nürnberg.
- M. M. 348. Medaillon, enthaltend in einem Lorbeerkrantz auf violettem Grunde das Wappen der Volkamer mit der Jahreszahl 1614. Nbgisch. Dm. 38 cm. Frauenkirche.
- M. M. 349. Tafel mit dem Wappen der Groland auf blauem Grunde zwischen einfacher Renaissancearchitektur. Am Fusse 1615 und: Der Groland Gedechnus. Nürnbergisch. Breite 47 cm. Höhe 80 cm. Ehemals in der Kartause, sodann in der Frauenkirche.
- Dieses sowie einige folgende Wappen beweisen, daß in Nürnberg auch um diese Zeit das Verständnis für monumentale Geltung großer Glasmalerei noch vollständig lebendig war.
- M. M. 350. Rechteckige Scheibe mit Darstellung der hl. Familie, bezeichnet C. W. 1615. Nürnbergisch. Breite 11,5 cm. Höhe 16 cm. Stadt Nürnberg.
- M. M. 351. Medaillon mit einem Allianzwappen auf blauem Grunde in einem grünen Lorbeerkranze. Der Helm und der Schild des Mannes jene der Stark, der weibliche Schild kombiniert aus jenen der Ufsler, Rieter und Holzschuher. Umschrift: Anna Kunigunda Elisabeth von Vs . . rin von Goslar. Magdalena Rieterin von Kornburg und Anna Maria Geborne Holtzschucherin 1615. Nürnbergisch. Dm. 27 cm. Stadt Nürnberg. Jakob Stark, geb. 1550, † 1617, hatte zur ersten Frau Elisabeth Ufsler aus Goslar.
- M. M. 352. Medaillon mit einem Wappen auf weißem Grunde. Umschrift: Osvaldvs Vlin Philosophiae et medicinarvm doctor MDCXVI. Schweizerisch. Durchm. 23 cm. Stadt Nürnberg.
- M. M. 353. Medaillon mit dem Wappen der Welser auf gelbem Grunde. Umschrift: Sebaldus Welser Anno 1616. Nürnbergisch. Durchm. 28 cm. Stadt Nürnberg.
- M. M. 354. Medaillon, enthaltend den Wappenschild der Sitzinger auf blauem Grund in einem Lorbeerkranze. Umschrift: F Maria Wolf Löffelholz Ehewirthin Anno 1617. Nürnbergisch. Dm. 21 cm. Stadt Nürnberg.
- M. M. 355. Tafel, worauf in reicher Renaissanceumrahmung ein Wappen mit der Unterschrift: Hanns Steiner des Rahts gewesner Kirchenpfläger. Über dem Wappen: Elsbetta Bosserlin von Sbillen. Am Fußboden: 1617. Schweizerisch. Breite 20 cm. Höhe 30 cm. Stadt Nürnberg.
- M. M. 356. Tafel mit einem unbekannten Wappen in ovalem Lorbeerkranze (Wappen einer Familie Schmidt?). Der Schild von Gelb und Schwarz geteilt; im obern, gelben Felde ein schwarz gekleideter, mit braunem Schurzfell versehener Mann (Schmied?), der einen großen Schmiedehammer auf der Schulter trägt. Im untern, schwarzen Felde ein gelber Sparren. Als Kleinod die Schildfigur des oberen Feldes. Vorzügliche Arbeit. Schweizerisch (?). (1600—1620.) Breite 17 cm. Höhe 22 cm. Stadt Nürnberg.
- M. M. 357. Medaillon mit dem Wappenschild der Fürer auf gelbem Grunde, darüber C. F., daneben 1620. Nürnbergisch. Durchm. 11 cm. Stadt Nürnberg.

M. M. 358—360. Drei Tafeln, auf deren jeder, auf weißes Glas bunt gemalt, in reicher Renaissanceumrahmung zwei ovale Medaillons sich befinden, in deren jedem ein Reiter im Zeitkostüm, daneben ein Wappen. Nur im ersten Ovale der zweiten Tafel ein Mann zu Fuß, eine Fahne schwingend. Im ersten Felde der ersten Tafel das Wappen der Kleewein mit der Unterschrift: Hieronimus Esaias Kleewein 1622, und darüber: *Tout vient a point qui peut attendre*. Im zweiten Medaillon das Örtel'sche Wappen mit der Unterschrift: Georg Christoff Örtel Ao. 1622. Über dem Wappen: *Il est difficile garder la chose, dont chacun (dont chacun) pense avoir la clef*.

Zweite Tafel. 1. Feld: Philipp Jacob Linck von Hagenaw; über dem Wappen: G. A. D. E. 2. Feld: Alexander Gebhardt Ao 1622. Zur Seite der Helmzier des Wappens: *Vincere ou mourir*; oben ein Monogramm, darunter: *Je ne desire rien en ceste vie Q'un beau cheval et belle amie. Or et argent quand je voudray Le paradis quand je mourray*.

Dritte Tafel. 1. Feld: Christoph Röttinger 1622; über dem Wappen: M. M. M. 2. Feld: Friderich V. Winterfelt auf Zangerstein. Über dem Wappen: *Contre Fortune bon Coeur*.

Ohne Zweifel gehörten ursprünglich noch mehrere solcher Tafeln zu derselben Reihe, die wol der Trinkstube einer Gesellschaft junger Leute, vielleicht Altdorfer Studenten, entnommen war. Nbgsh. Breite 34 cm. Höhe 18 cm. Heerdegen'sches Gesch.

M. M. 361. Medaillon mit dem Wappen der Harsdorf auf blauem Grunde mit grünem Schriftrand, worauf: Susanna Christoff Pfinzingin ein geborne Harstörfferin anno MDCXXIII. Nürnbergisch. Durchm. 31 cm. Holzschuher'sches Geschenk.

M. M. 362. Medaillon mit dem Wappenschild der Löffelholz auf gelbem Grunde. Darüber unleserlich gewordene Buchstaben; daneben 1625. Nürnbergisch. Dm. 11 cm. Stadt Nürnberg.

M. M. 363. 364. Zwei Bruchstücke aus einer geringwertigen Schweizer Scheibe, die oberen oder unteren Ecken derselben bildend. Je ein posaunenblasender Engel auf Wolken, daneben eine Säule der gliedernden Architektur. Über den Figuren Spruchbänder, worauf die Inschriften: *Der Richter soll dichten Wie Unruhe zu schlichten*. (1600—1650.) Breite 6 cm. Höhe 7 cm. Stadt Nürnberg.

M. M. 365. 366. Zwei zusammengebleite Bruchstücke wol desselben Fensters. Auf der Seite die Sapiencia und Temperantia. In der Mitte ein Wappen mit der Umschrift: Lorentz Holl Quatier vnd Rood Hauptmann. Breite 16 cm. Stadt Nürnberg.

M. M. 367. Medaillon mit der Darstellung Christi am Kreuze, dessen Arme von einer großen Schlange umgeben sind. Am Fuße Maria und Johannes zwischen einer Herde Lämmer. Auf dem Leibe der Schlange die Inschrift: *Ich bin ein guter Hirt Jo. X.* Umschrift: *Der herr ist mein hirte. Mir würt nichts mangeln. Er waidet mich auff eyner grünen Awen und fürt mich zum frischen Wasser. Ps. 23.* Nürnbergisch. (1600—1630.) Durchm. 22 cm. Stadt Nürnberg.

M. M. 368. Medaillon mit Darstellung der Auferstehung Christi. Mit wenigen Farben, an die ältere Darstellungsweise mit Grau in Grau erinnernd. Umschrift: *Weil Christus Auff erstanden ist vom Todt So werden Wir Ver-* [Vermeid die Sünd und glaub an] *sten Und aufs den Todt infs leben gehn.* Nürnbergisch. (1600—1630.) Durchm. 20 cm. Stadt Nürnberg.

M. M. 369. Rechteckige Tafel mit unbekannter Darstellung. Eine auf dem Boden sitzende Frau, an welche sich ein nackter Knabe anlehnt, wird von einem langbärtigen Alten angesprochen, in dessen Begleitung sich ein zweiter befindet. Unter ihrem über die Kniee geschlagenen Mantel wird ein liegendes Kind sichtbar. Flammen (?) schlagen nach diesem Kinde hin. Hinter der Frau ein Mann, der sich mit Kamelen beschäftigt. Im Hintergrunde Zelte. Auf ein Stück weißes Glas grau in Grau mit Gelb und Rot gemalt. Ursprungsort und Herkunft unbekannt; scheint wol norddeutsch. (1600—1650.) Breite 19 cm. Höhe 25 cm.

- M. M. 370. Medaillon mit Darstellung des Abendmahles. Umschrift: Christus af mit den Jungen sein Zu letzt das oster Lembelein Richt auf ein nüwes Testamendt. Sein zu gedenken Bis ans End. Nürnbergisch. (1620—1640.) Durchm. 19 cm. von Aufsefs'sche Sammlung (?).
- M. M. 371. Medaillon mit dem Wappenschild der Behaim auf gelbem Grunde, darüber T F B, daneben 1633. Nürnbergisch. Durchm. 11 cm. Stadt Nürnberg.
- M. M. 372. Tafel, enthaltend in reicher Architektur ein Mittelmedaillon mit Darstellung Josephs, der die Träume Pharaos auslegt. Unterschrift: Anno 1635. Schweizerisch. Breite 27 cm. Höhe 30 cm. Stadt Nürnberg.
- M. M. 373. Tafel, worauf in einer Renaissancearchitektur die hl. Cäcilia; daneben der hl. Jakobus d. ä. und der hl. Silvester; über denselben Szenen aus ihrer Legende; unter denselben zwei Wappen der Stifter. Unterschrift: H. Jacobus Nusbaumer Pfarherr zuo Egeri des Ehrw. Cap: Zug vñ Bremgarten Sextarius. H. Silvester Schuomacher der Zeit Früehmäyser vndt Organist alhie zuo Menzingen Año 1635. Schweizerisch. Breite 26 cm. Höhe 35 cm. Stadt Nürnberg.
- M. M. 374. Tafel, worauf vor einer Renaissancearchitektur Mann und Frau im Kostüm des 16. Jahrh.; er mit der Hellebarte, sie mit einem Becher. Oben grau in Grau mit Gelb: eine Backstube und ein Bäckerladen. Zu Füßen des Mannes ein Wappenschild mit einem Berge. Inschrift: Baschion Hurlinger von Mogelberg u. Mariell Dudlery 1636. Schweizerisch. Breite 20 cm. Höhe 29,5 cm. Geschenk von Hartenstein in Cannstatt.
- M. M. 375. Runde Scheibe mit dem Wappen der Bär. Umschrift: Hanns Beer Anno 1637. Nürnbergisch. Durchm. 11,5 cm. Stadt Nürnberg.
- M. M. 376. Medaillon. In einem Lorbeerkränze das Allianzwapen der Tetzl und Imhof auf blauem Grunde. Nürnbergisch. (1600—1640.) Dm. 39 cm. Frauenkirche.
- M. M. 377. Medaillon mit dem Allianzwapen der Stark und Löffelholz auf blauem Grunde in einem Lorbeerkränze. Nbgisch. (1600—1640.) Dm. 40 cm. Frauenkirche.
- M. M. 378. Medaillon, enthaltend in einem Lorbeerkränze das Wapen der Stromer auf gelbem, weiß eingefasstem Grunde. Nbgisch. (1600—1640.) Dm. 42 cm. Frauenkirche.
- M. M. 379. Medaillon, enthaltend in einem Lorbeerkranz auf blauem Grunde das Wapen der Grundherr. Nürnbergisch. (1600—1640.) Dm. 49 cm. Frauenkirche.
- M. M. 380. Medaillon, enthaltend in einem Lorbeerkränze das Wapen der Stromer auf gelbem Grunde. Nürnbergisch. (1600—1640.) Durchm. 35 cm. Frauenkirche.
- M. M. 381. Medaillon, enthaltend in einem Lorbeerkranz auf violetterm Grunde den Wappenschild der Ebner und jenen der Igel Nürnbergisch. (1600—1640.) Durchm. 30 cm. Frauenkirche.
- M. M. 382. Medaillon, enthaltend in einem Lorbeerkranz auf gelbem Grunde den Wappenschild der Ebner und einen geteilten, der in der obern Hälfte die Schilde der Rosenberger und der Schnöd, darunter jenen der Pfinzing vereinigt. Nürnbergisch. (1600—1640.) Durchm. 30 cm. Frauenkirche.
- M. M. 383. Medaillon, enthaltend in einem Lorbeerkränze den Wappenschild der Ebner und einen geteilten, welcher oben das Holzschuher'sche, unten das Groland'sche Feld zeigt. Nürnbergisch. (1600—1640.) Durchm. 30 cm. Frauenkirche.
- M. M. 384. Medaillon mit dem Wappenschild der Grundherr, darüber L G., daneben 1640. Nürnbergisch. Dm. 11 cm. Stadt Nürnberg.
- M. M. 385. Medaillon mit dem Wappenschild der Imhof auf blauem Grunde, darüber unleserliche Buchstaben; daneben 1640. Nürnbergisch. Dm. 11 cm. Stadt Nürnberg.
- M. M. 386. Medaillon mit dem Wappenschild der Pömer auf blauem Grunde. Darüber A. P., daneben 1643. Nürnbergisch. Durchm. 11 cm. Stadt Nürnberg.
- M. M. 387. Medaillon, enthaltend in einem Lorbeerkranz auf blauem Grunde die Wappenschilder der Grundherr, Krefs und Haller. Nürnbergisch. (1600—1650.) Durchm. 39 cm. Frauenkirche.

- M. M. 388. Tafel mit dem Wappen der Mendel auf weißem Grunde unter einem Bogen in schwerer Barockarchitektur. Darunter eine rechteckige Schrifttafel mit der Inschrift: *Marquardvs Mendel fyndavit hoc monasterivm anno MCCCLXXXV.* Nürnbergisch. (1600—1650.) Breite 42 cm. Höhe 87 cm. Kartause. Erinnerungstafel an den Gründer derselben.
- M. M. 389. Medaillon mit den Wappenschilden der Behaim und der Sitzinger auf blauem Grunde innerhalb eines Lorbeerkranzes. Der Sitzinger'sche Schild durch ein sehr schönes Bruchstück eines vierfeldigen Wappens der Koler (Forstmeister) ausgefüllt. Nürnbergisch. (1600—1650.) Dm. 32 cm. Frauenkirche.
- M. M. 390. Medaillon, worin die Wappenschilde der Behaim und Tucher auf blauem Grunde innerhalb eines Lorbeerkranzes. Nürnbergisch. (1600—1650.) Dm. 32 cm. Frauenkirche.
- M. M. 391. Tafel mit dem Wappen der Behaim auf blauem Grunde vor einem Renaissancebogen. Nürnbergisch. (1600—1650.) Breite 35 cm. Höhe 84 cm. Frauenkirche.
- M. M. 392. Medaillon mit den Wappenschilden der Harsdorf und der Örtel auf blauem Grunde vor einem, durch die Schilde beinahe verdeckten Blätterkranze. Nürnbergisch. (1600—1650.) Durchm. 47 cm. Frauenkirche.
- M. M. 393. Medaillon mit den Wappenschilden der Scheurl und Geuder auf gelbem Grunde innerhalb eines Blattkranzes. Nürnbergisch. (1600—1650.) Durchm. 38 cm. Frauenkirche.
- M. M. 394. Medaillon mit den Wappenschilden der Glockengießser und Portner auf weißem Grunde. Umschrift: *Conrat Glockengießser. Anna Portnerin. Anno 1502.* Nürnbergisch. (1600—1650.) Durchm. 37 cm. Frauenkirche.
- M. M. 395. Medaillon mit den Wappenschilden der Grundherr und Tucher auf blauem Grunde in einem Lorbeerkranze. Nbgisch. (1600—1650.) Dm. 39 cm. Frauenkirche.
- M. M. 396. Medaillon mit den Wappenschilden der Schlüsselfelder und Stockhammer auf blauem Grunde in einem Lorbeerkranze. Nürnbergisch. (1600—1650.) Durchm. 38 cm. Frauenkirche.
- M. M. 397. Medaillon mit den Wappenschilden der Schlüsselfelder und Tucher auf blauem Grunde in einem Lorbeerkranze. Nbgisch. (1600—1650.) Dm. 37 cm. Frauenkirche.
- M. M. 398. Medaillon mit den Wappenschilden der Glockengießser und zwei unbekannten: 1. Schwarz und gelb geteilter Schild, im oberen, schwarzen Felde ein gelb gekleideter Mann mit drei Kleeblättern in der Linken; 2. schwarz und gelb geteilter Schild, im oberen, schwarzen Felde ein gelber wachsender Löwe mit einem schlüsselartigen Instrumente, im unteren, gelben Felde ein schwarzer Dreiberg, über welchem ein braun-gefleckter Vogel (Falke?) hinfliegt. Auf weißem Grunde in einem Lorbeerkranze. Nürnbergisch. (1600—1650.) Durchm. 36 cm. Frauenkirche.
- M. M. 399—407. Neun runde Scheiben, worauf Brustbilder von Aposteln gemalt sind. Sie sind bezeichnet: 1. S. Petrus. 2. S. Andreas. 3. S. Jacob Maior. 4. S. Joannes. 5. S. Pilibus. 7. S. Thomas. 8. S. Mathevs. 10. S. Simon. 11. S. Judas Thade'. Schweizerisch. (1600—1650.) Durchm. 12 cm. Stadt Nürnberg.
- M. M. 408. Tafel mit Darstellung einer Allegorie auf die Zeit; darunter zwei Wappen und die Inschrift: *Vlrich Jung Rotgerber und der Zit Zoller zu Wiechls; darüber: Nach der Kindtheit mert sich verstand Böses vnd guts ein wüssen hand Welches die zyt beide fürstelt Wol dem der sich zur Thugent gsellt Dan wer die böse girt nit Regiert Wirt bald von yttlem won verfür.* Schweizerisch. (1600—1650.) Breite 21 cm. Höhe 29 cm. Stadt Nürnberg.
- M. M. 409. 410. Zwei zusammengehörige Tafeln, enthaltend Christus am Kreuze und die Auferstehung zwischen reicher Architektur, oberhalb je zwei Genien. Schweizerisch. (1600—1650.) Breite 21 cm. Höhe 32 cm. Stadt Nürnberg.
- M. M. 411. Runde Scheibe, worauf die Taufe Christi gemalt ist. Schweizerisch. (1600—1650.) Durchm. 13 cm. Stadt Nürnberg.

- M. M. 412. Tafel, enthaltend innerhalb reicher Architektur zwei Wappen, darüber zwei kriegerische Scenen, darunter zwei allegorische Figuren und die Inschrift: Hanns Steiner defs Rahts gewesner Kirchenpfläger, der Zeit Hynwyller Amptman allhier. Fr. Kahtrina Meyer se. vnd Fr. Rachel Zillin seine Ehegmahl. Schweizerisch. (1600—1650.) Breite 22 cm. Höhe 29 cm. Stadt Nürnberg.
- M. M. 413. Runde Glasscheibe, worauf die Geburt Christi gemalt ist. Schweizerisch. (1600—1650.) Durchm. 13 cm. Stadt Nürnberg.
- M. M. 414. Medaillon. In einem Lorbeerkranze auf blauem Grunde eine heraldische Gruppe mit der Jahreszahl 1648. Auf dem Helm, dessen Decken in einen Mantel auslaufen, die Helmzier der Imhof. Vor dem Mantel zwei ovale Kränze aus 20 und 19 Wappenschilden gebildet. Innerhalb des ersteren das Wappen der Imhof; innerhalb des zweiten jenes der Pfinzing. Über beiden Kränzen ein Spruchband mit: Georg Im Hof. vnd Sybilla Catharina seine Ehvirthin. Ein Geborne Pflingzingin. Unter den Kränzen: Defs Eltern Gehaimen Raths, vnd Kirchē Pfleger. Nur das Rot ist Farbglas, alle übrigen leuchtenden Farben sind aufgemalt. Nürnbergisch. Durchm. 55 cm. Stadt Nürnberg.
- M. M. 415. Rechteckige Tafel. In einer Kartusche ein Wappen, darüber in den Ecken zwei Landschaften, darunter: Maria Magdalena Maroltin ain Gebornne Thalhamberin. 1649. Schweizerisch? Breite 19 cm. Höhe 28 cm. Heerdegen'sches Geschenk.
- M. M. 416. Medaillon mit dem Wappenschild der Glockengießser und einem unbekannten auf weißem Grunde in einem Lorbeerkranze; letzteres ein gespaltener Schild; im vorderen, blauen Felde ein gelber Doppelbecher, im hinteren, weißen Felde auf rotem Dreiberge ein rotgekleideter Winzer mit dem Rebmesser im Gürtel, in der rechten Hand einen weißen Fisch, in der linken einen gelben Rebzweig mit einer Traube haltend. Nürnbergisch. (1620—1650.) Durchm. 36 cm. Frauenkirche.
- M. M. 417. Medaillon mit den Wappenschilden der Löffelholz und Harsdorf auf blau und violett gemustertem Grunde vor einem, größtenteils durch die Schilde verdeckten, Lorbeerkranze. Nürnbergisch. (1600—1650.) Durchm. 36 cm. Frauenkirche.
- M. M. 418. Tafel, worauf auf rotem Grunde das Wappen der Ebner unter einem auf zwei Konsolen ruhenden, in den Ecken mit Engelsköpfen verzierten Bogen. Nürnbergisch. (1620—1650.) Breite 47 cm. Höhe 82 cm. Frauenkirche.
- M. M. 419. Runde Scheibe mit dem Wappenschild der Koler. Nürnbergisch. (1620—1650.) Durchm. 13 cm. Stadt Nürnberg.
- M. M. 420. Medaillon, worin innerhalb eines Lorbeerkranzes auf blauem Grunde die Wappenschild der Grundherr und Ebner. Nürnbergisch. (1620—1660.) Durchm. 38 cm. Frauenkirche.
- M. M. 421. Medaillon, worin auf rotem Grunde der Wappenschild der Tucher in einem Lorbeerkranze. Nürnbergisch. (1620—1660.) Durchm. 32 cm. Frauenkirche.
- M. M. 422. Tafel, enthaltend die Auferstehung Christi. In den obern Ecken zwei kleine Scenen: eine Frau vor einem Könige und eine Taufe (die Sibylla vor Kaiser Augustus und St. Erhard, Bischof von Regensburg, die heil. Ottilie taufend?). Dazwischen die Überschrift: Nach dem Christus hat Vberwunden den Tod druff ist er vfferstanden schlüfst vff die Thür zum Hymelrich die in ihn glaubend festiglich. Darunter zwei Wappen und die Inschrift: Ehrhart Greüter vff dem Rotmunten vnd Fr. Sibilla Boppertin syn Ehegmahel. 1645. Schweizerisch. Breite 24 cm. Höhe 30 cm. Stadt Nürnberg.
- M. M. 423. Tafel mit Darstellung einer antik sein sollenden Schlacht. In den obern Ecken der heil. Christoph und eine Landschaft. Dazwischen die Inschrift: Wil Jabes in Giliad belegert war, schlegt Saul die Ammoniter gar: Wil sy kein ander büntnus wolten machen als den Isreliten zuvor ein aug vßzstechen. Ibuch Sa. 11. cap. Darüber zwei Wappen und die Inschrift: Juncker Christoff Buffler deß Raths Statthaupt man vnd schützen Herr der statt St Gallen. Fr. Margaretha Bufflerin ein geborne Menholzerin

syn Ehgmahel. 1645. Schweizerisch. Breite 21 cm. Höhe 30 cm. Stadt Nürnberg. Seitenstück zur vorigen.

M. M. 424. Tafel, enthaltend die Darstellung Josephs, der seine Brüder empfängt, darüber: Gen. 42 Cap. Darunter zwei Wappen und zwei Inschriften: Jacob syn söhn vñs hungers nott schickt in Egipten zkauffen brot. Josep fragt sy vons vattershußs vnd fült in dfeck gantz on vertrauß. — Jacob Dugener von Küsnacht vnd Jörg Añen der Jung Seckelmeister der Ersamen gmeind flunteren. 1646. Schweizerisch. Breite 21 cm. Höhe 32 cm. Stadt Nürnberg.

M. M. 425. Großes Medaillon. In einem Lorbeerkrantz auf blauem Grunde der Wappenhelm der Imhof mit weit ausgespannten, mantelartig angeordneten Helmdecken. Der Helm von vorn, der darauf stehende Seelöwe von der Seite, nach (heraldisch) links sehend. Neben demselben: 1648. Unter dem Helme an dem Wappenmantel zwei aus Wappenschilden gebildete ovale Rahmen; der erste, aus 20 Schilden bestehend, enthält im Innern auf blauem Grunde das Imhof'sche Wappen (Helm und Schild), nach links sehend; der zweite, aus 19 Schilden bestehend, ebenfalls auf blauem Grunde, das vermehrte Pfinzing'sche Wappen, nach rechts gewendet. Über den beiden Medaillons auf einem Bande die Inschrift: Georg Im Hof vnd Sybilla Catharina seine Eh-wirtin. Ein Geborne Pfinztzingin. Unten ist der Lorbeerkrantz unterbrochen durch ein Schriftband mit: Dels Elter Gehaimen Raths, vnd Kirchē Pfleger. Nürnbergisch. Durchm. 55 cm. Stadt Nürnberg.

Dieses Stück, welches sich durch Sorgfalt der Ausführung und besonderen Glanz der Farben auszeichnet, ist nicht bloß ein Beweis für die Höhe des technischen Könnens, die noch in der Mitte des 17. Jahrh. in Nürnberg heimisch war, es ist auch in Bezug auf die Farbe eine künstlerisch hochstehende Arbeit. Zur Schönheit der künstlerischen Erscheinung trägt wesentlich der Umstand bei, daß das Rot des Wappenmantels energisch gefärbtes Überfangglas, das Rot in den kleinen Wappen der beiden Ovalrahmen, sowie an einzelnen Teilen des Mantels dagegen aufgemalt ist. Wie überall, ist auch hier dieses sehr matt und unscheinbar ausgefallen, wirkt aber gerade hier durch den Gegensatz zu dem energischen Rot sehr gut. Nur ist es freilich — wie ebenfalls sonst meistens der Fall ist — sehr wenig haltbar und blättert sich ab. Für die spätere Entwicklung der heraldischen Darstellungen ist unser Medaillon zugleich ein beachtenswertes Denkmal. Wohl ist in der nürnbergischen Kunst des 17. Jahrh. mitunter der Wappenhelm mit großen, fliegenden, an den Seiten emporgehobenen und wieder herabfallenden, mantelartigen Helmdecken geschmückt; aber er steht doch auf dem eigenen Schild. (Vgl. u. a. als das älteste Beispiel M. M. 288 von 1575.) Hier jedoch steht er über einer komplizierten heraldischen Darstellung, deren Hintergrund der Mantel bildet, und bietet dadurch hohes Interesse.

Das Wappen der Pfinzing zeigt die Eigentümlichkeit, daß der Helm eine (in der Zeichnung siebenzackig gesehene) Krone trägt, aus der die Hörner herauswachsen, die offenbar eine Standes- oder Rangkrone sein soll, eine gerade in Nürnberg bis dahin nicht dagewesene Erscheinung.

M. M. 426. Medaillon. Innerhalb eines Schriftrandes ein Lorbeerkrantz; vor demselben auf blauem Grunde der Wappenschild der Welser, darunter die Schilde der Imhof, Holzschuher und Thummer. Umschrift: H. Jacob Welser. Sabina Im Hoff. Magdalena Holtzschuherin V. Starb Ann 53. Nürnbergisch. (1600—1650.) Durchm. 33 cm. Frauenkirche.

M. M. 427. Rundes Glasstück, darauf ein Landschaftsgemälde, in dessen Vordergrund eine Schlange und ein Igel. Darunter die Verse:

Wer auff vndanckbar leudt vast bauwt,
Der selb wie dschlang dem Igel trauwt.
Die sich bey ihm erbetten lahn,
Das er möcht herberg bei ihr han.

Er kroch ins loch vnd stach zrings vmb
Schlang wilt han herberg: lug drumb.

Hans Alder, wonhafft Zu Herisauw, 1649.

Schweizerisch. Durchm. 15 cm. Stadt Nürnberg.

- M. M. 428. Runde Scheibe mit dem Wappenschild der Imhof in einem Lorbeer- und Früchtekranze. Nürnbergisch. (1630—1650.) Durchm. 14 cm. Stadt Nürnberg.
- M. M. 429. Runde Scheibe mit dem Wappenschild der Gugel in einem Lorbeerkranze. Nürnbergisch. (1630—1650.) Durchm. 13 cm. Stadt Nürnberg.
- M. M. 430. Runde Scheibe mit dem Wappenschild der Sitzinger. Nürnbergisch. (1630—1650.) Durchm. 11 cm. Stadt Nürnberg.
- M. M. 431 und 432. Zwei zusammengehörige Medaillons, auf dem einen die Himmelsleiter, mit der Überschrift: Anno 16 Jacob Beithner der Jnger 52; auf dem andern Christus mit der Samariterin am Brunnen mit der Überschrift: Anno 16 Juliana Beithnerin 52. Vergrößert durch einen offenbar neuen gelben Rand. Schweizerisch. Durchm. 22 cm. Stadt Nürnberg.
- M. M. 433. Tafel mit einem Wappen in ovalem Rahmen zwischen Architektur, Genien und allegorischen Figuren; oben zwei Genien mit Posaunen, dazwischen die Inschrift: Nil Velocivs Fama. Über dem Wappen die Initialen G. S. V. R. S. N., zu beiden Seiten desselben die Gerechtigkeit und die Stärke. In den untern Ecken, neben dem ovalen Rahmen, zwei sitzende Genien; zu unterst zwei stehende, welche eine Kartusche halten mit der Inschrift: Simon Andreas Grynaeus deß Raths Vnd Daniel Grynaeus gebrüeder beid Burger zu Mülhausen an Die Jahreszahl ist weggeätzt, sie scheint 1653 geheißen zu haben. Schweizerisch. Breite 38 cm. Höhe 43 cm. Stadt Nürnberg.
- M. M. 434. Tafel, enthaltend Christus am Ölberge zwischen einem hl. Bischof (NB.) und der hl. Katharina, darüber die Inschrift: Vatter Wiltu so nim disen kelch von mir doch nit mein sondern dein will geschehe Luce am 22 Cap. Darunter zwei Wappen und die Inschrift: M. Gregoriuf beller Landtman im gaster diser Zeit bumeister vnd des Raths zu wessen vnd F. Chatharina Vögeli sein Ehgemahel 1655. Schweizerisch. Breite 20,5 cm. Höhe 31 cm. Stadt Nürnberg.
- M. M. 435. Tafel mit einer Gruppe von sieben Wappenschilden in reicher Renaissancearchitektur. Inschriften: 1655. H. Burckhard Löffelholz. H. Georg Im-Hoff. H. Christoff Derrer. H. Leonhard Grundherr. H. Georg Christoff Böhaim. H. Jobst Christoff Krefs. H. Paulus Harfsdörffer. Bezeichnet: Johann Schaper Glasmahler in Nürenberg. Breite 54 cm. Höhe 62 cm. Stadt Nürnberg.
- M. M. 436. Runde Scheibe mit den Wappenschilden der Krefs und der Tetzl; darüber ein Engelskopf. Umschrift: Christof Hironymus Krefs von Krefsenstein, Vnd Dorothea Rosina geborne Tetzlin. 1655. Nürnbergisch. Durchm. 20 cm. Frauenkirche.
Aufser dem Schwarz der Konturen und Schrift ist ein bräunlicher Schattenton aufgetragen, sodann Gelb, Rot, Blau, Violett und Grün als Lokaltöne.
- M. M. 437. Runde Scheibe mit dem vermehrten Wappenschild der Holzschuher auf grauem Grunde. Bez. V. G. H. 1656. Nürnbergisch. Dm. 11 cm. Stadt Nürnberg.
- M. M. 438. Tafel mit dem kaiserlichen Wappenschild unter der Krone und den beiden nürnbergischen Schilden unter reicher Renaissancearchitektur. Unten: Anno 1658. Bezeichnet: Johann Schaper fecit. Breite 54 cm. Höhe 62 cm. Stadt Nürnberg. Seitenstück zu Nr. 435.
- M. M. 439. Tafel, worauf unter reicher Architektur das Wappen der Löffelholz, darunter die Inschrift: Burckhard Löffelholz von Colberg Losunger Reichß Schultheiß vnd Pfleger der Reichß Vestē zu Nürenberg. 1658. Nürnbergisch. Breite 21 cm. Höhe 33,5 cm. Stadt Nürnberg.

- M. M. 440. Seitenstück des Vorigen mit dem Wappen der Heugel*). Unterschrift: Frau Anna Maria Burckhard Löffelholtzin Geborne Heuglin von Schwartzbruck. Anno 1658. Nürnbergisch. Breite 21 cm. Höhe 33,5 cm. Stadt Nürnberg.
- M. M. 441. Runde Scheibe mit dem Wappenschild der Fürer auf gelbem Grunde, bez. C. S. F. 1658. Nürnbergisch. Durchm. 11 cm. Stadt Nürnberg.
- M. M. 442. Runde Scheibe mit dem Wappenschild der Welser, bez. S. W. 1659. Nürnbergisch. Durchm. 11 cm. Stadt Nürnberg.
- M. M. 443. Medaillon, worin vor einem Fruchtkranze auf blauem Grunde der Adlerwappenschild der Nützel und der Schild der Kühdorfer. Umher ein Schriftrand mit: Werner Nützel: F: Cristina Ein Geborne Kuedorfferin Anno Dominij 1197. Nürnbergisch. Durchm. 43 cm. Frauenkirche. Gehört als Seitenstück zum folgenden.
- M. M. 444. Medaillon, enthaltend vor einem Fruchtkranze auf blauem Grunde die Wappenschilder der Nützel und der Tetzl. Mit Schriftrand, worauf: Herr Gabriel Nützell. Maria Jacobina ein Geborne Tetzlin. Ao. 1660. Nbrgisch. Dm. 48 cm. Frauenkirche.

III. Die zweite Hälfte des 17. und das 18. Jahrh.

Die reizenden Glasbilder, welche die Schweizer Meister im Beginne des 17. Jahrh. geschaffen, und die energischen monumentalen Werke der Nürnberger jener Zeit finden gerade heute besondere Anerkennung, und von allen jenen, die der heutigen Moderichtung in der Wiederaufnahme der deutschen Renaissance huldigen, wird diese Zeit als die Blütezeit der Glasmalerei bezeichnet. Aber auch jene, welche den großartigen monumentalen Ernst der ältesten Periode als die Blütezeit bezeichnen möchten, dürfen gerne den Reiz anerkennen, welchen der Farbenreichtum und die Eleganz der Zeichnung der ersten Hälfte des 17. Jahrh. ausüben. Fast plötzlich aber verwildert, kaum ein Jahrzehnt nach der Mitte des 17. Jahrh., die Kunst der Glasmalerei. Waren es die Nachwehen des dreißigjährigen Krieges, während dessen ganzer Dauer die Glasmaler doch so viel Reizendes schufen, die den Sinn für die Glasmalerei abstumpften? Oder war es die Abnahme der Lust am farbigen Schmucke, die, als die weißen Stuckdekorationen der Barockzeit aufkamen, zurückgedrängt werden mußte? Genug, der Farbenglanz der Glasmalerei liefs plötzlich nach, zugleich aber auch die Güte der Zeichnung und die Sorgfalt der Durchführung. Die kunst sinnigen Kreise des gebildeteren Teiles der Nation gaben der Glasmalerei keine Aufträge mehr. Nur noch der Kleinbürger und der Bauer entsagten nicht so rasch der Gewohnheit, ihre Fenster zu schmücken. Aber sie hatten nicht das Verständnis für wirklich künstlerische Leistungen und nicht das Geld, tüchtige Leute zu bezahlen, die sich also fortan von diesem Handwerke ferne hielten. So sank die einst so blühende Kunst rasch. Farbige Glas, in der Masse gefärbtes so wenig, als Überfangglas, fand keine Verwendung mehr. Mit etwas Gelb, schlechtem Rot, Blau und Grün malte man ausschließlich die rohen Bilder auf Stücke weißen Glases unter Anwendung einer Schattierung mit Schwarzlot. Auch mit gänzlicher Weglassung der Farbe kam man jetzt wieder auf die Malerei mit Grau in Grau zurück. Es fehlt indessen den ähnlichen Werken vom Schlusse des 17. und vom Beginne des 18. Jahrh. die Frische des künstlerischen Gedankens und die Feinheit der Zeichnung und Durchführung, die jene vom Schlusse des 15. und Beginne des 16. Jahrh. haben. Nur wenige Meister, so der Nürnberger Schaper, verstanden es, ihren Werken noch einen eigentümlichen Reiz zu geben, obwohl gerade Schapers Arbeiten auf jede Fernwirkung verzichteten (vergl. Nr. 435 und 438). Schon mit dem ersten Viertel des 18. Jahrh. war eine völlige Erschöpfung eingetreten, und mühselig fristete die Kunst ihr Leben weiter. Mehr noch im Norden Deutschlands als im Süden und in der Schweiz blieb die Kunst lebendig, und die niedersächsischen Häuser z. B. weisen noch manchen Schmuck auf, der damals entstanden ist. So wenig diese Arbeiten den Vergleich mit den früheren ertragen können, so haben sie doch einen Reiz,

*) Mit schwarzem Felde, das in der Handschrift des Museums, Nr. 7178: *Topochronographiae Reipublicae Norimbergensis* VI. Thl., S. 584, als Wappen der Heugel in Schlesien bezeichnet ist.

jenen, welchen gerade die spießbürgerliche Naivität gewährt, deren Ausdruck sie sind. Selbst die Darstellungen preussischer Soldaten oder einzelner Blumen, eines auf dem Zweige sitzenden Vogels entbehren bei aller Mangelhaftigkeit der Zeichnung und Durchführung dieses Reizes für den nicht, der die Poesie ihrer Zeit daraus lesen kann, wie ihn alles bietet, was die deutsche Bürgerstube der zweiten Hälfte des vorigen Jahrh. enthielt. Haben ja doch noch manche von uns solche Stuben und ihren Inhalt als Rest großväterlichen „Zopfes“ gesehen, den unsere Väter „abgeschnitten“ haben! Wer von uns, dessen Kindheit in die zwanziger und dreißiger Jahre fiel, hat nicht Stühle und Tische mit krummen Beinen vollends zerbrochen, Porzellanfiguren zerschlagen und, wenn er im Norden lebte, auch die kleinen verbleiten viereckigen Scheiben der Fenster, von denen einzelne eben jenen Schmuck der Malerei hatten, von dem hier die Rede ist. Herausgenommen aus dem Ganzen freilich, ist der Reiz, den diese Sachen bieten, ein sehr geringer, und in unserer Sammlung stehen sie fast da wie abschreckende Beispiele. Aber gerade deshalb wollen wir darauf aufmerksam machen, daß sie zu einem Ganzen gehörten, das auch seine bescheidenen Reize hatte, zu denen gerade sie beitrugen. Als Künstler darf man die Glasmaler des 18. Jahrh. nicht betrachten; als Handwerker haben einzelne den Schluß des 18. Jahrh. überdauert.

M. M. 445. Medaillon, worin innerhalb eines Schriftrandes auf einer runden Scheibe Christus am Kreuze mit Maria und Johannes gemalt ist. Die etwas in Unordnung geratene Umschrift lautet: Christus Durch seinen Vnschuldige(n Tod) Hatt erlittē für dich Aufs aller Noth. Nürnbergisch. (1650—1670.) Durchm. 20 cm. Stadt Nürnberg.

M. M. 446. Medaillon, worin innerhalb eines Schriftrandes auf runder Scheibe das Abendmahl dargestellt ist. Umschrift: Christus vor Seinem Letzten Endt Einsetzt Das heilige Sacramett. Nürnbergisch. (1650—1670.) Durchm. 20 cm. Stadt Nürnberg.

M. M. 447. Runde Scheibe mit dem Wappenschild der Behaim, bezeichnet G. F. B. 1664. Nürnbergisch. Durchm. 11,5 cm. Stadt Nürnberg.

M. M. 448. Bruchstück eines großen Medaillons, das offenbar ein (freilich geringeres) Seitenstück zu Nr. 425 bildete. Es sind die Wappen der Fürer und der Imhof in je einem ovalen Kranze von 19 und 20 kleinen Wappenschilden, die Reste eines Lorbeerkranzes und eine von einem Engelskopfe gekrönte Inschriftkartusche, worauf Georg. Sigism. Furor ab Haimendorff. R. P. VIIvir Senator et Ecclesiarum Ephorus. Simul ac Anna Catharina in curia conjunx. F. C. MDCLXVI. Nürnbergisch. Durchm. 48 cm. Stadt Nürnberg.

M. M. 449. Tafel, enthaltend die Darstellung der drei Engel bei Abraham. Darüber die Inschrift:

Drey Engell nimbt vff Abraham
Die Ihm verheissen Einen Saam
In welchem alle gschlecht der Erden
Geheilget vnd gesegnet werden Gen. 18 Cap.

Unten in Lorbeerkränzen zwei Engel mit Wappenschilden und die Inschrift: Hans Lantz von Rogwyl vnd Margaretha Ingoldt sein Ehegemahel: 1672. Schweizerisch. Breite 20 cm. Höhe 30 cm. Stadt Nürnberg.

M. M. 450. Runde Scheibe mit dem Wappenschild der Imhof auf grauem Grunde mit der Inschrift 1673. Nürnbergisch. Durchm. 11 cm. Stadt Nürnberg.

M. M. 451. Runde Scheibe mit der Figur des Apostels Matthias. Nürnbergisch. (1650—1680.) Durchm. 10 cm. Stadt Nürnberg.

M. M. 452. Runde Scheibe mit dem Wappen der Krafter (Augsburg). Nürnbergisch (?). (1650—1680.) Durchm. 10 cm. Stadt Nürnberg.

M. M. 453. Achteckige Glasscheibe, wahrscheinlich Bruchstück einer größeren Tafel. In einer Renaissancekartusche auf blauem Grunde ein unbekannter ovaler Wappenschild (roter Steinbock in Weiße). Nürnbergisch. (1650—1680.) Breite 10 cm. Höhe 13 cm. Merkel.

- M. M. 454. Runde Scheibe mit dem Wappenschild der Grundherr auf weißem Grunde. Nürnbergisch. (1650—1680.) Durchm. 9,5 cm. Stadt Nürnberg.
- M. M. 455. Rechteckige Tafel. In einer Renaissancearchitektur ein Ausblick auf das Meer, Schiffe und Küstenstädte. Darüber auf Wolken das Brustbild des hl. Matthias (Matthäus?). Unten in der Ecke zwei Wappen. Bei den drei größeren Schiffen und den Städten, nach welchen sie fahren, die Inschriften: Wilsgot nocher Reugauw (Riga?). Wilsgot nocher Leibeckh (Lübeck). Wilsgot nocher Statt stockholm. Oben die Inschrift: Beruffen ward vom Zoll behend Mattheus sich zu Christo Lend. Nimt an sein Wort und sein lehr Hats auch nachmals bezeugt für mehr. Unten: Matheus Kuontz der Zeit ein fierman des vorshlags wie auch Sekelmeister, alter Kirchenpfleger Wagmeister shezer vnd wegmeister F. Anna Ambüol sein Ehef. 1675 Heck. Die Tafel ist aus ähnlichen Stücken zusammengebleit, wie in der Regel die Schweizertafeln, jedoch mit Farben ohne jede Leuchtkraft auf weißes Glas gemalt. Schweizerisch? Breite 21 cm. Höhe 34 cm.
- M. M. 456. Medaillon. In einem Lorbeerkränze die Wappenschilder der Ölhafen und der Löffelholz unter einem Engelskopfe. Nürnbergisch. (1660—1680.) Durchm. 26 cm.
- M. M. 457. Runde Glasscheibe. Unbekanntes Wappen auf gelbem Grunde in weißem Lorbeerkränze. Geteilter Schild. Oben: wachsendes weißes Lamm in Rot, unten: auf schwarzem Berg drei Ähren in Weiß, Helmdecken rot und weiß, Helmzier: wachsendes Lamm und zwei Ähren. Nürnbergisch. (1660—1690.) Durchm. 15 cm. Heerdegen.
- M. M. 458. Medaillon, in dessen Mittelscheibe das Wappen der Wurster mit den Schilden der Göpner und Kraus, darunter 1684. Umschrift: Johann Wurster. Barbara Göpnerin. Margaretha Krausin. Nürnbergisch. Durchm. 23 cm. Stadt Nürnberg.
- M. M. 459. Runde Scheibe mit einem Wappen und der Unterschrift: Johan Lucas Schmits 1684. Grau in Grau. Niedersächsisch. Durchm. 16 cm. Fr. Voigt.
- M. M. 460. Runde Scheibe mit Darstellung der hl. Katharina mit Namensbezeichnung und der Unterschrift: Catharina Hostmans. Niedersächsisch. (1680—1700.) Durchm. 16 cm. Fr. Voigt.
- M. M. 461. Oberer Teil einer rechteckigen Tafel, durch zwei senkrechte Bleistreifen ohne Rücksicht auf die Zeichnung geteilt. Über einem Halbkreisbogen, über welchem in den Ecken zwei Engelsköpfe stehen, der obere Teil eines antik gedachten Reiters mit der Beischrift: Sergius Galba. Norddeutsch. (1680—1700.) Breite 29,5 cm. Höhe 14 cm.
- M. M. 462. Medaillon mit dem Wappenschild der Wimpfen auf gelbem Grunde in gelbem Lorbeerkränze. Auf einer Scheibe Glas. Nürnbergisch. (1650—1700.) Dm. 23 cm. Heerdegen.
- M. M. 463. Runde Scheibe mit dem Wappen der Harsdorf auf gelbem Grunde und der Jahreszahl 1694. Nürnbergisch. Durchm. 11,5 cm. Stadt Nürnberg.
- M. M. 464 und 465. Zwei runde Scheiben mit Wappen, bezeichnet: Johann Christoph von Lemp 1692; Dorothea Sabina von Lemp, geborne Gräslin 1692. Nürnbergisch. Durchm. 13 cm. Merkel.
- M. M. 466 und 467. Zwei rechteckige Scheiben, worauf unter einer Renaissancearchitektur dieselben Wappen und Inschriften wie die beiden vorhergehenden. Breite 14 cm. Höhe 15 cm.
- M. M. 468. Runde Scheibe mit dem Wappenschild der Dill, ohne Farben. Nürnbergisch. (1680—1700.) Durchm. 9 cm. Stadt Nürnberg.
- M. M. 469. Runde Scheibe mit einem aus jenem der Krefs und Imhof kombinierten Wappenschild, ohne Farben. Nürnbergisch. (1680—1700.) Dm. 9,5 cm. Stadt Nbg. Als höchste Leistungen am Schlusse des 17. Jahrh. sind wol zu betrachten:
- M. M. 470—476. Sieben Bruchstücke von der Umrahmung einer oder mehrerer Tafeln, zu welchen auch gehörten:
- M. M. 477. Helm mit rot-weißen Helmdecken. Nürnbergisch. (1680—1700.) Breite 25 cm. Heerdegen.

- M. M. 478. Wappenschild der Örtel. Nbgisch. (1680—1700.) Höhe 17 cm. Heerdegen.
M. M. 479. Wappenschild der Wimpfen. Nbgisch. (1680—1700.) Höhe 17 cm. Heerdegen.

Letzterer Schild hat mindestens dieselbe Gröfse wie der vorhergehende, wenn auch nicht die künstlerische noch technische Höhe der Ausführung. Die Nummern 470—479 bilden eine Ausnahme. Zwar ist auch bei diesen Stücken alles auf weißes Glas gemalt. Aber es zeigt die Komposition sich den besten Sachen des 17. Jahrh. auf ornamentalem Gebiete ebenbürtig; die Zeichnung verrät eine flotte Künstlerhand, dabei eine Durchführung, die an Sorgfalt keiner Arbeit der früheren Zeit nachsteht. Die Farben erreichen zwar die Kraft und Tiefe der Farbengläser nicht, lassen indessen bei der eigentümlichen Stimmung sie nicht vermissen. Das Rot, das der Glasmalerei die größte Schwierigkeit bot, ist hier besser als irgend ein aufgetragenes unserer ganzen Sammlung, wenn es auch stark an Orange erinnert.

- M. M. 480. Runde Scheibe mit dem vermehrten Wappenschild der Fürer. Bezeichnet C. F. 1693. Nürnbergisch. Durchm. 11 cm. Stadt Nürnberg.
M. M. 481. Grofser Medaillon. Unter einer Krone die Wappenschilder der Rieter von Kornburg (vermehrtes Wappen) und Löffelholz. Unterschrift: 1694. Nürnbergisch. Durchm. 37 cm.
M. M. 482. Runde Scheibe mit dem Wappenschild der Tucher auf grauem Grunde. Bezeichnet: J. C. T. 1695. Nürnbergisch. Durchm. 11 cm. Stadt Nürnberg.
M. M. 483. Runde Scheibe mit dem Wappenschild der Pömer auf blauem Grunde; statt der roten Farbe der Schrägbalken ist Grau verwendet. Nürnbergisch. (1690—1710.) Durchm. 10 cm. Stadt Nürnberg.
M. M. 484. Runde Scheibe mit dem Wappenschild der Ölhafen auf weißem Grunde. Nürnbergisch. (1690—1710.) Durchm. 9,5 cm. Stadt Nürnberg.
M. M. 485. Runde Scheibe mit dem Wappenschild der Dill. (Statt der roten Farbe ist Schwarz mit aufgetragenem Gelb auf blaugrauem Grunde verwendet.) Nbgisch. (1690—1710.) Durchm. 9,5 cm. Stadt Nürnberg.
M. M. 486. Runde Scheibe mit dem Wappenschild der Tucher auf blaugrauem Grunde. Nürnbergisch. (1690—1710.) Durchm. 10 cm. Stadt Nürnberg.
M. M. 487. Runde Scheibe mit einem aus jenen der Dill und der Grundherr kombinierten Wappenschild auf weißem Grunde. Nürnbergisch. (1690—1710.) Durchm. 9,5 cm. Stadt Nürnberg.
M. M. 488. Runde Scheibe mit dem Wappenschild der Behaim auf weißem Grunde. Nürnbergisch. (1690—1710.) Durchm. 10 cm. Stadt Nürnberg.
M. M. 489. Runde Scheibe mit dem Wappenschild der Tucher auf grauem Grunde. Nürnbergisch. (1690—1710.) Durchm. 10 cm. Stadt Nürnberg.
M. M. 490. Runde Scheibe mit dem Wappenschild der Harsdorf auf blaugrauem Grunde. Nürnbergisch. (1690—1710.) Durchm. 10 cm. Stadt Nürnberg.
M. M. 491—494. Vier runde Scheiben mit je einer weiblichen Halbfigur. Durch Inschriften bezeichnet als: Der Frühling. 1. — Der Sommer. 2. — Der Herbst. 3. — Der Winter. 4. Ganz geringe, vollkommen handwerksmäßige Arbeiten, an Kartenblätter jener Zeit erinnernd. (1690—1710.) Durchm. 10 cm. Stadt Nürnberg.
M. M. 495. Auf fünf rechteckige, kreuzförmig zusammengebleite Scheiben gemaltes Wappen. Die Helmzier läuft um den ovalen Schild herum, sodann seitlich in Kartuschen aus, die mit Engelsköpfen verziert sind. Ein Engelskopf unten trägt das Ganze; Schildfigur: blaue Sparren mit drei gelben Sternen in gelbem Felde. Unter den Sparren eine weiße Lilie. Helmzier: Flug gelb und weiß. Grau in Grau; nur der Schild und die Helmzier farbig. Niederdeutsch. (1690—1720.) Breite 33 cm. Höhe 38 cm. Fr. Voigt.
M. M. 496. Seitenstück zum vorigen Schild, geteilt: vordere Hälfte in vier Felder. 1 und 4 weiße Balken in Blau, 2 und 3 aufrechtstehende gelbe Hand in Schwarz; zweite Hälfte: in Blau ein weißer Sparren, über demselben zwei, unterhalb eine weiße Lilie.

- Helmzier: Flug rot und weiß. Niederdeutsch. (1690—1720.) Breite 33 cm. Höhe 38 cm. Fr. Voigt.
- M. M. 497. Rechteckige Scheibe mit Darstellung des Baues der Arche. Grau in Grau. Niederdeutsch. (1700—1720.) Breite 17 cm. Höhe 21 cm. Fr. Voigt.
- M. M. 498. Medaillon mit dem vermehrten, mit zwei Helmen bedeckten Wappen der Fürer. Umschrift: Georg. S. Fürer. ABH: IN. W. S. C. M. Consil. E. Elect. Mog. Aliorvmqve S. RI. Princ. Consiliar. Intimvs. Reip. Nori. Vir. (wol ehemals VII vir = septemvir). Nürnbergisch. (1700—1720.) Durchm. 55 cm. Stadt Nürnberg. In der Umschrift ist Mehreres später ausgebessert. Das ganze Medaillon steht künstlerisch und technisch auf sehr tiefer Stufe.
- M. M. 499. Rechteckige, oben abgerundete Scheibe. Ein unbekanntes Wappen auf chokoladefarbenem Grunde. Gespaltener Schild. Im ersten gelben Felde eine Hausmarke, welcher ein rotes Herz als Basis dient, in welches wieder eine Hausmarke eingeschlossen ist; im zweiten blauen Felde ein Anker. Helmdecken rechts weiß-gelb, links blau-gelb; Kleinod: weiß und blauer Flug. Norddeutsch. (1700—1720.) Breite 20 cm. Höhe 24 cm.
- M. M. 500. Rechteckige, oben abgerundete Scheibe, worauf zwei zusammengesobene Wappen. 1. Geteilter Schild, oben schwarzes Jagdhorn in Gold, unten Zweig mit drei weißen Rosen in Rot. Helmdecke rot und gelb. Kleinod: gelber Stern. 2. Mann in Zeitkostüm mit rotem Rock, in der Rechten eine Bretzel, in der Linken einen Zweig mit drei Rosen haltend, in blauem Felde. Die Helmdecken blau und weiß. Kleinod: Schildfigur. Norddeutsch. (1700—1720.) Breite 17 cm. Höhe 23 cm.
- M. M. 501. Runde Scheibe mit dem Wappenschild der Tucher auf grauem Grunde. Bezeichnet: C. A. T. 1708. Nürnbergisch. Durchm. 11 cm. Stadt Nürnberg.
- M. M. 502. Runde Scheibe mit dem Wappenschild der Geuder auf grauem Grunde. Bezeichnet: C. B. G. 1709. Nürnbergisch. Durchm. 11 cm. Stadt Nürnberg.
- M. M. 503. Rechteckige Scheibe, worauf ein Grenadier vor einem Zelte dargestellt ist. Unterschrift: Christian Düster Anno 1721. Niederdeutsch. Breite 13 cm. Höhe 16 cm. Fr. Voigt.
- M. M. 504. Wappenschild, kombiniert aus jenen der Löffelholz und Tucher. Nürnbergisch. (1700—1730.) Höhe 11 cm.
- M. M. 505. Runde Scheibe mit der Darstellung Christi am Kreuze mit einem, das Blut des Herrn auffangenden Engel. Nbgisch. (1700—1750.) Dm. 16 cm. Stadt Nürnberg.
- M. M. 506. Vermehrter Wappenschild der Nützel. Nürnbergisch. (1720—1740.) Höhe 9 cm.
- M. M. 507. Hälfte eines Medaillons, worin in Felderteilung die Wappenfelder der Tucher, Welser und Nützel. Nbgisch. (1720—1740?) Dm. 10,5 cm. Frauenkirche.
- M. M. 508. Medaillon mit dem Wappenschild der Krefs auf blauem Grunde. Nbgisch. (1720—1740?) Durchm. 13 cm.
- M. M. 509. Tafel, durch senkrechte und horizontale Bleie ohne Rücksicht auf die Zeichnung in Felder geteilt, darauf auf durchsichtigem Grunde ein Wappen und unter demselben eine Kartusche mit der Inschrift: H. Caspar Janisch Ao. 1721. Niederdeutsch. Breite 54 cm. Höhe 81 cm. Aus Bremen.
- M. M. 510. Bruchstück einer niederen, rechteckigen Scheibe, darauf ein kommandierender Reiter, welchem zwei andere folgen, die Pistolen abschießen. Unterschrift: ch Hoyer ä. Boddensted. Unter den Füßen des Reiters: 1725. Niederdeutsch. Breite 12,5 cm. Höhe 11,5 cm.
- M. M. 511. Rechteckige Scheibe mit einem Wappen und der Unterschrift: H. Johann Ludowig Mechou-Direct. U: B: A: H. 1725. Grau in Grau. Niederdeutsch. Breite 11 cm. Höhe 14 cm. Voigt.
- M. M. 512. Rechteckige Glasscheibe mit einem Wappen und der Unterschrift: H. Jürgen Hartman Anno 1727. Niederdeutsch. Breite 10,5 cm. Höhe 18,5 cm. Fr. Voigt.

- M. M. 513. Rechteckige Scheibe mit einem Wappen mit Unterschrift: H. Davied Hecksel. Grau in Grau. Niederdeutsch. (1720—1740.) Breite 12,5 cm. Höhe 18 cm. Fr. Voigt.
- M. M. 514. Tafel mit der Darstellung eines Bäckers am Backofen, dem eine Frau einen Becher entgegenhält. Unterschrift: Johann Kuentzendo Norddeutsch. (1720—1740.) Breite 10 cm. Höhe 14 cm. Fr. Voigt.
- M. M. 515. Rechteckige Scheibe, worauf ein Reiter dargestellt ist, dem eine Frau ein Glas Wein entgegenhält. Unterschrift: Johan Matthieas Wolter, Jürgen Wolter Sohn zu Bütteln. Anno 1731. Breite 11 cm. Höhe 14 cm. Fr. Voigt.
- M. M. 516. Niedere rechteckige Tafel mit Darstellung eines Trommlers und Pfeifers, sowie eines sprengenden Reiters, dahinter: in seinen Jungen Jaren im alter mus ich wieder sparen. Unterschrift: Hans Busse. Wistede 1740. Niederdeutsch. Breite 15 cm. Höhe 10 cm. Fr. Voigt.
- M. M. 517. Rechteckige Scheibe mit Darstellung eines Teiles des Körpers des am Kreuze hängenden Christus. Nürnbergisch? (1740—1780.) Breite 15 cm. Höhe 24 cm. Pickert.
- M. M. 518—520. Drei Quadrate mit halbrundem Ansatz unten und oben. In Medaillons die drei göttlichen Personen grau in Grau, von bunten Blumenkränzen umgeben. Niederdeutsch. (1750—1780.) Breite 26 cm. Höhe 40 cm.
- M. M. 521. Rechteckige Scheibe mit Darstellung eines auf einem Baumstamme sitzenden Gimpels. Niederdeutsch. (1760—1800.) Breite 10 cm. Höhe 12,5 cm. Fr. Voigt.
- M. M. 522. Rechteckige Scheibe mit Darstellung eines bunten Vogels auf einem Zweige. Niederdeutsch. (1780—1800.) Breite 8 cm. Höhe 11,5 cm. Fr. Voigt.
- M. M. 523. Rechteckige Scheibe mit Darstellung eines Haselnußzweiges mit zwei Früchten. Niederdeutsch. (1760—1800.) Breite 8 cm. Höhe 11 cm. Fr. Voigt.



M. M. 527.

- M. M. 524. Rautenförmige Scheibe mit einem Wappen. Schild: rotes Andreaskreuz in Blau. Helmdecken rot und blau. Helmzier: zwei gekrönte Schlangen. Niederdeutsch. (1780—1800.) Breite 17 cm. Höhe 24 cm. Fr. Voigt.
- M. M. 525. Rautenförmige Scheibe mit einem Wappen. Schildfigur: In weißem Feld eine rote Giebelzinne, worauf ein gelber Vogel sitzt. Helmdecken weiß und gelb. Helmzier: eine von zwei gelben Greifen gehaltene Säule. Niederdeutsch. (1780—1800.) Breite 17 cm. Höhe 24 cm. Fr. Voigt.
- M. M. 526. Rechteckige Scheibe mit Darstellung der hl. Jungfrau in einem verschiedenartig verzierten Rahmen. Überschrift: Radirt geschmolzen den 2 August 1798. Unterschrift: Johann Simon Biehlmann in Freiburg. Breite 12 cm. Höhe 19 cm.
- M. M. 527. Ovale Scheibe mit Darstellung des preussischen Wappens mit zwei Schildhaltern. Unterschrift: Johan Simon Piehlmann ein Ferber avs Erlang: den xv: September 1805. Breite 15 cm. Höhe 19 cm.

Die erste Hälfte des 19. Jahrhunderts.

Das hier abgebildete Wappen zeigt zur Genüge, daß von Kunst beim damaligen Betriebe der Glasmalerei nicht mehr die Rede war, wenn auch Reste der handwerklichen Tradition, insbesondere die als Geheimnis bewahrte Farbenzubereitung, sich da und dort, wol allenthalben, wo ehemals die Kunst blühte, erhalten hatten. Die Inschriften auf Nr. 526 und 527 zeigen, daß auch Leute anderen Handwerkes sich in ihren Mußestunden mit Glasmalerei beschäftigten. Vielleicht verlockte sie dazu der Besitz eines Rezeptes, welches irgend einer ihrer Vorfahren aufgezeichnet hatte. Aber es fehlte den Leuten das Können, ohne welches ihr Rezept eben nur der Geheimniskrämerei dienen konnte.

So kann man in der That von einer Wiedererfindung der Kunst reden, als der Nürnberger Sigmund Frank (geb. 1769, † 1847) anfang, der Glasmalerei Aufmerksamkeit zu schenken und nach allerlei Versuchen soweit kam, daß er wieder die ersten Arbeiten herstellen konnte, die auf Beachtung Anspruch machen dürfen. Frank war Porzellanmaler und konnte so wol bei der Verwandtschaft beider Techniken hoffen, das alte Verfahren bald zu finden; allein er setzte Vermögen und Gesundheit zu, bis es ihm 1804 gelang, vereinzelte Proben zu machen, auf deren Grund ihm Bestellungen zu Teil wurden, bis er 1814 nach Wallerstein und 1818 nach München ging. Ihm folgte bald in Nürnberg der Württemberger Joseph Sauterleute (geb. 1796, † 1843), der ebenfalls als Porzellanmaler thätig war und sich an Frank angeschlossen hatte, sowie Johann Jakob Kellner aus Nürnberg, ebenfalls anfangs Porzellanmaler. Frank hatte schon vor der Übersiedelung nach München die Aufmerksamkeit des Königs Max I. auf sich gelenkt, der ihn dort zum königlichen Glasmaler an der Porzellanmanufaktur ernannte. Ludwig I. begründete 1827 das königl. Institut für Glasmalerei, dem Frank vorgesetzt wurde, um auch monumentale Arbeiten zur Ausführung zu bringen. Das erste monumentale Werk waren mehrere Fenster für den Dom zu Regensburg. Es interessiert vielleicht den Leser, zu erfahren, daß dieselben, welche später dort entfernt worden, sich nunmehr in Nürnberg befinden und in den beiden Seitenfenstern des Michaelschörschens der Frauenkirche eingesetzt sind. Ein Teil der Scheiben ist indessen in Nürnberg gefertigt, wo B. v. Schwarz eine Glasmalereianstalt errichtet hatte. Neben Porzellanmalern waren auch Chemiker bemüht, die Herstellung der Farben zu ergründen, so u. a. Freiherr E. v. Bibra auf Schwebheim, der sodann nach Nürnberg übersiedelte. Aus der Frühzeit der neuen Kunst besitzt das Museum einige Stücke, ohne indessen die Namen der Verfertiger zu kennen.

- M. M. 528. Rechteckige Scheibe mit Darstellung zweier Schmetterlinge und zweier Raupen. Dem Wiedererfinder der Glasmalerei, Frank, zugeschrieben. (1800—1820.) Breite 11,5 cm. Höhe 16,5 cm.
- M. M. 529. Runde Scheibe mit Darstellung Christi am Kreuze, neben dem auf einer Wolke ein Engel schwebt, der in einem Kelche das aus der Seitenwunde fließende

Blut auffängt. Grau in Grau nebst etwas Gelb, Blau und Violett. Durchm. 17 cm. Stadt Nürnberg.

M. M. 530. Rechteckige Scheibe mit Darstellung des Hans Sachs in ovaler Umrahmung im Stile Jost Ammans. Nürnbergisch. (1810—1830.) Breite 18 cm. Höhe 26 cm.

Nun folgen einige Arbeiten, die Kaufmann Hertel in Nürnberg für sein Kunstkabinet hatte malen lassen.

M. M. 531. Tafel mit dem Brustbilde A. Dürers nach seinem Selbstporträt. Von Joseph Sauterleute mit aufgetragenen, teilweise aber abgesprungenen Farben auf eine Scheibe gemalt. Um 1820. Breite 19,5 cm. Höhe 24,5 cm. Stadt Nürnberg.

M. M. 532. Tafel mit Darstellung der hl. Magdalena. Bezeichnet: Jos. Sauterleute pinx. 1826. Mit Verwendung von Farbglas. Breite 24 cm. Höhe 30 cm. Stadt Nürnberg.

M. M. 533—539. Sieben rechteckige Tafeln mit Darstellungen aus der Geschichte A. Dürers. Von Sauterleute.

1. Rafael und A. Dürer, sich die Hände reichend. Hinter ihnen Päpste, Kaiser u. a. Auf dem Throne die Kunst; im Hintergrunde die Städte Rom und Nürnberg.
2. A. Dürer kommt zu Wohlgemuth in die Lehre.
3. A. Dürers Vermählung mit Agnes Frei.
4. Gastmahl zu Antwerpen zu Ehren A. Dürers.
5. A. Dürer rettet das Schiff im Sturm.
6. A. Dürer am Sterbebette seiner Mutter.
7. A. Dürer auf dem Paradebette.

Mit teilweiser Verwendung von Farbglas; die Hauptsachen jedoch auf weisse Scheiben gemalt. Breite 28,5 cm. Höhe 40 cm. Stadt Nürnberg.

M. M. 540—545. Tafeln mit Darstellungen aus der Passion nach A. Dürer von Jos. Sauterleute.

1. Christus vor Pilatus.
2. Geißelung Christi.
3. Dornenkrönung Christi.
4. Verspottung Christi.
5. Kreuztragung.
6. Grablegung.

Bezeichnet mit Monogramm und den Jahreszahlen 1834 und 1835. Breite 28 cm. Höhe 39 cm. Stadt Nürnberg.

M. M. 546. Runde Scheibe mit Darstellung Christi am Kreuze zwischen den beiden Schächern. In Konturzeichnung mit leichten Lokalfarben. In offenbar gesuchter Anlehnung an ältere Vorbilder. Nbgisch. (1830—1840.) Dm. 15 cm. Stadt Nürnberg.

M. M. 547. Tafel mit Darstellung des hl. Sebaldus nach A. Dürer. Bezeichnet: Kellner, Nürnberg 1837. Breite 54 cm. Höhe 79 cm. Stadt Nürnberg.

M. M. 548. Tafel mit Darstellung der Beschneidung Christi nach Goltzius. Bezeichnet: Kellner, Nürnberg 1837. Breite 44 cm. Höhe 51 cm. Stadt Nürnberg.

Diese beiden Werke sind wohl das Beste, was von nichtmonumentaler Glasmalerei in der ersten Hälfte des 19. Jahrh. entstanden ist.

M. M. 549. Rechteckige Tafel mit Darstellung der hl. Jungfrau mit dem Kinde, in einer Strahlenglorie auf der Mondsichel stehend. Von Stephan Kellner (Sohn des Johann Jakob), geb. 1813. Breite 25 cm. Höhe 35 cm. 1840—1850.

M. M. 550. Medaillon mit dem goldenen Adler auf schwarzem Grunde mit rotem Rande. Modern, wahrscheinlich von einem der Kellner um 1848 gefertigt. Durchm. 16 cm. Stadt Nürnberg.

Während man allen diesen Sachen, selbst dem trefflichen, farbenglühenden St. Sebald Kellners ansieht, daß die Glasmalerei aus der Porzellanmalerei sich entwickelt hat, finden wir in der zweiten Hälfte des 19. Jahrh. das Bestreben, die alten Glasgemälde zu studieren und ihre charakteristischen Schönheiten wieder zu erreichen. Ja, selbst in der Absicht zu täuschen, neue Erzeugnisse als alte abzusetzen, ging man daran, die alten so treu als mög-

lich zu kopieren; deshalb mögen am Schlusse unserer Reihe einige Stücke Raum finden, die mit möglichster Treue sich den alten anzuschließen suchen, aber freilich diese Absicht nicht durchweg erreichen.

- M. M. 551. Medaillon, worin auf rotem Grunde mit blauer Einfassung ein gelber Schild mit einer Hausmarke. Dm. 28 cm.
- M. M. 552. Medaillon, worin auf rotem Grunde mit grüner Einfassung der Wappenschild der Arzt. Annähernde Kopie von Nr. 77. Durchm. 18 cm.
- M. M. 553. Rechteckige Scheibe, worauf das Wappen der Krefs vor einer Renaissancearchitektur. Bezeichnet: H. K. 1500. Kopie von Böhmländer eines alten Glasgemäldes von 1590 im Gewerbemuseum zu Nürnberg. Breite 21 cm. Höhe 29,5 cm.
- M. M. 554. Tafel mit Darstellung Lots mit seinen Töchtern unter einer Renaissancearchitektur. Bez. 1530. Von einem der Kellner. Breite 22 cm. Höhe 32 cm. Stadt Nbg.
- M. M. 555. Medaillon, worin auf gelbem Grunde mit grüner Einfassung ein unbekannter Wappenschild (wol Phantasiewappen). Bez. 1516. Durchm. 21,5 cm.
- M. M. 556. Runde Scheibe mit dem Brustbilde M. Luthers, Grau in Grau auf gelbem Grunde. Durchm. 14,5 cm.
- M. M. 557. Medaillon, worin Grau in Grau mit Gelb der hl. Georg, mit Drachen kämpfend. Grüne Einfassung. Durchm. 18 cm.
- M. M. 558. Wappenschild mit dem hessischen Löwen, aus Farbenglas zusammengebleit, offenbar mit der Absicht gemalt, als Falsifikat in die Welt zu gehen. Breite 15 cm. Höhe 18 cm.
- M. M. 559. Runde Scheibe, worauf Grau in Grau der hl. Sebald in einer Landschaft. Rote Einfassung. Durchm. 16,5 cm.
- M. M. 560. Medaillon. In einem Lorbeerkränze ein Landsknecht, der eine große, weiße Fahne schwingt, auf welcher das burggräfllich nürnbergische Wappen. Im Hintergrund eine Landschaft mit einer Burg. Wol von Hermann Kellner. Dm. 29,5 cm.
- M. M. 561. 562. Zwei vierpalsförmige Medaillons, darauf Grau in Grau mit Gelb auf rotem, resp. blauem Grunde der hl. Sebaldus und der hl. Laurentius. Ersterer bezeichnet 1520. Von Hermann Kellner. Breite 25,5 cm. Höhe 28 cm.
- M. M. 563. Tafel mit einem Wappen in einer Renaissanceumrahmung. Bezeichnet: Barbara Linsin Sein Hausfrau 1573. Kopie einer Scheibe im Ferdinandeum zu Innsbruck. Studie der Tiroler Glasmalereianstalt in Innsbruck. 1860 — 1870. Breite 22 cm. Höhe 33 cm.
- M. M. 564. Runde weiße Scheibe (Butzenscheibe), worauf der Wappenschild der Moor gemalt ist von Hermann Kellner in Nürnberg (Friedrichshafen). Durchm. 13 cm.
- M. M. 565. Medaillon. Wappenschild auf blauem Grunde, umgeben von der Kette des Ordens vom goldenen Vliese. Umschrift: Graf Franz Folliot de Crenneville 1881. Durchm. 30 cm.

Am meisten dürfte die Imitation der Alten geglückt sein bei

- M. M. 566—568. Drei Tafeln mit dem Wappen der Burggrafen von Nürnberg, Markgrafen von Brandenburg und Grafen von Hohenzollern, jedes umgeben von der Kette des Schwanenordens, nach den Originalen in der Kirche zu Werben kopiert in der Glasmalereianstalt von L. Müller in Berlin.

Unterschrift der Originale: vrederich vō gades ghenadē markgrave zcu brādēburg kurfvst erce kāerer des hilghen Romschē rikes vñ burggrav zu n̄rberg aō dñi m°. cccc°. lx. vii°. Beigefügte Widmungsinschrift: Friedrich Wilhelm Kronprinz des Deutschen Reiches und von Preussen widmet diese Nachbildung der von dem Kurfürsten Friedrich d. II. zu Brandenburg der Kirche zu Werben i. d. Altmark im Jahre 1467 geschenkten Wappenfenster dem Germanischen Museum zu Nürnberg 1878.

Die Illustrationen dieses Kataloges sind dadurch zu Stande gekommen, daß die Originale gepaust, die Pausen sodann vor den Originalen nachgearbeitet und nach den solcher-gestalt hergestellten Zeichnungen auf photochemischem Wege Zinkclichés gefertigt sind. Die Pausen zu den Abbildungen auf S. 6, 7, 8, 10, 12, 14 und Taf. 1—7 sind von der Hand des Unterzeichneten, jene auf S. 22, 23, 24, 26, 27, 31, 34 und Taf. VIII sind vom Maler Zinn dahier, jene auf S. 48 und Taf. IX—XIV stammen aus dem Atelier des Architekten Prof. Conradin Walther dahier.

Die chemigraphische Wiedergabe erfolgte durch Meisenbach in München.

Durch ein Mißverständnis, das leider der Unterzeichnete veranlaßt hat, sind die Darstellungen auf Taf. I und II verkehrt reproduziert.

Ebenso ist es ein Versehen des Unterzeichneten, daß statt eines Stückes, welches im Kataloge ausgelassen worden, ein anderes zweimal, nämlich unter Nr. 414 und 425 aufgeführt ist. Das ausgebliebene wird, sobald ein Nachtrag nötig geworden sein wird, in diesen aufgenommen werden. Für beide Versehen bitte ich um Entschuldigung.

A. Essenwein.

Verzeichnis

der in diesem Kataloge aufgeführten Wappen.

Alln (?) 277.	Göpner 458.	Kastner 329.
Ambüol 455.	Gräslin 465. 467.	Ketzel 179. 180. 181. 182.
Ammen (Ammon?) 424.	Grebel 237.	183. 194.
Arzt 77. 552.	Greuter 422.	Kiefhaber 219.
Baldersheim s. Truchsefs.	Groland 349. 383.	Kleewein 358.
Bär 375.	Grofs (Nürnberg) 81. 168. 169.	Koler 305. 381. 419.
Baumgartner 70. 85. 330.	Grofs (Stocken) 319.	Krafter 452.
Befforth s. Mörsperg.	Grundherr 76. 293. 379. 384.	Kramer 331.
Behaim 63. 89. 153 — 160.	387. 395. 420. 435. 454. 487.	Kraus 458.
284. 371. 389. 390. 391. 435.	Grynaeus 433.	Krefs 61. 387. 435. 436. 469.
447. 488.	Gugel 285. 429.	553.
Beringsdörfer 242.	Gwandschneider 279.	Kühdorfer 68. 443.
Bischoff 265.	Hayd 332.	Kuontz 455.
Boppert 422.	Haller 65. 86. 93. 182. 381.	Kürn 209.
Bossert 339. 355 (?)	Harsdorf 115. 183. 361. 392.	Lantz 449.
Brandenburg 229. 567.	417. 435. 463. 490.	Lemp 464. 466.
Breidenstein 335.	Hartmann 512.	Linder 276.
Buffler 423.	Hatzolt 311.	Link 243.
Cisterzienserorden (Eb-	Hegner 75.	Link (Hagenau) 359.
rach) 318.	Held 170. 171.	Lins 563.
Crenneville s. Folliot.	Heller 434.	Löffelholz 248. 362. 377.
Dichtel 330.	Hecksel 513.	417. 435. 439. 456. 481.
Dill 261. 468. 485. 487.	Henz 272.	504.
Dörrer 251. 311. 435.	Hessen 558.	St. Lorenz in Nürnberg,
Dugener 424.	Heugel 249. 440.	Propstei, 214.
Ebner 72. 115. 286. 302. 381.	Hirschvogel 167.	Mantz 339.
382. 383. 418. 420.	Hohenzollern 568.	Marolt (?) 415.
Ebrach siehe Cisterzienser-	Hölein 318.	Mechou 511.
orden.	Holzschuher 172. 173. 351.	Meichsner 193.
Elwanger 74.	383. 426. 437.	Meyer 412.
Folliot de Crenneville 565.	Hopfer 301.	Memmersweiler 86.
Fürer 71. 131. 168. 169. 357.	Hurlinger 374.	Mendel 388.
441. 448. 480. 498.	Janisch 509.	Menholzer 423.
Fütterer 108. 213. 274.	Igel 381.	Mertzenbach 337.
Gärtner 188.	Imhof 207. 264. 376. 385. 414.	Moor 564.
Gebhardt 359.	425. 426. 428. 435. 448.	Mörsperg u. Befforth 334.
Geuder 88. 288. 393. 502.	450. 469.	Muffel 260.
Glasnapf 112.	Ingold 449.	Müller (Bischofszell) 317.
Glockengiefser 250. 333.	Ingram 241.	Müllner 141.
394. 398. 416.	Jung 408.	Müntzer 162.

Münzmeister von Bamberg 73. 86. 166.	Rosenberger 382.	Toppler 308.
Nürnberg, Burggrafen 560. 566.	Roth v. Auerbach 179.	Tratz 341. 342. 343. 344. 345. 346.
Nürnberg, Stadt: Jungfrauen- adler 205. 314. 438.	Rummel 87. 132.	Truchsefs v. Baldersheim 267.
Nürnberg, Stadt: halber Ad- ler und Schrägbalken 206. 312. 438.	Rutz 109.	Tucher 115. 281. 295. 390. 395. 397. 421. 482. 486. 489. 501. 504. 507.
Nufsbaumer 373.	Sachs 66. 67.	Tuchmachergewerbe 338.
Nützel 66. 67. 68. 110. 111. 114. 117—119. 165—173. 443. 444. 506. 507.	Schäuffelein 307.	Ülin 352.
Ölhafen 262. 263. 456. 484.	Scheurl 209—212. 251. 273. 303. 329. 393.	Ufsler 351.
Örtel 358. 392. 478.	Schlüsselfelder 396. 397.	Velberg 269.
Ortlieb 113.	Schmidt (?) 356.	Vögeli 434.
Ostein 97.	Schmits 459.	Volkamer 287. 348.
Österreich, Alt- 101.	Schnöd 120. 382.	Waldstromer 191.
Ottinger 296.	Schopper 165.	Welser 192. 247. 298. 353. 426. 442. 507.
Pefsler 121.	Schumacher 373.	Wimpfen 462. 479.
Pfintzing 270. 284. 285. 414. 425.	Schürstab 62.	Winterfeld 360.
Plieningen 96. 97.	Schwarz 306.	Wolf 333.
Ploben (Plauen) 146.	Schwarzenberg 151.	Wolkensteiner 133.
Pömer 166. 386. 483.	Schwehamer 275.	Wurster 458.
Portner 394.	Seckendorff 78.	Zill 412.
Preussen, Königreich 527.	Sitzinger 297. 354. 389. 430.	Zingel 208. 210.
Raan 340.	Sonnenberg, Grafen 149.	Unbekannt 135. 142. 150. 162. 163. 174. 178. 191. 195. 244. 245. 250. 271. 278. 299. 300. 304. 309. 310. 356. 398. 416. 453. 457. 495. 496. 499. 500. 524. 525. 551. 555.
Riccabona 228.	Spengler 134.	
Rieter 69. 78. 294. 351. 481.	Stark 351. 377.	
Rinderbach 268.	Steiner 355.	
Römisch-deutsches Kaiser- tum 204. 438. 550.	Steinlinger 66.	
	Stockhammer 396.	
	Stoll 265.	
	Stromer 378. 380.	
	Tauer 101.	
	Tetzel 92. 180. 280. 376. 436. 444.	
	Thalhamer (?) 415.	
	Thummer 426.	



M. M. 1.



M. M. 5.



M. M. 4.



M. M. 6.

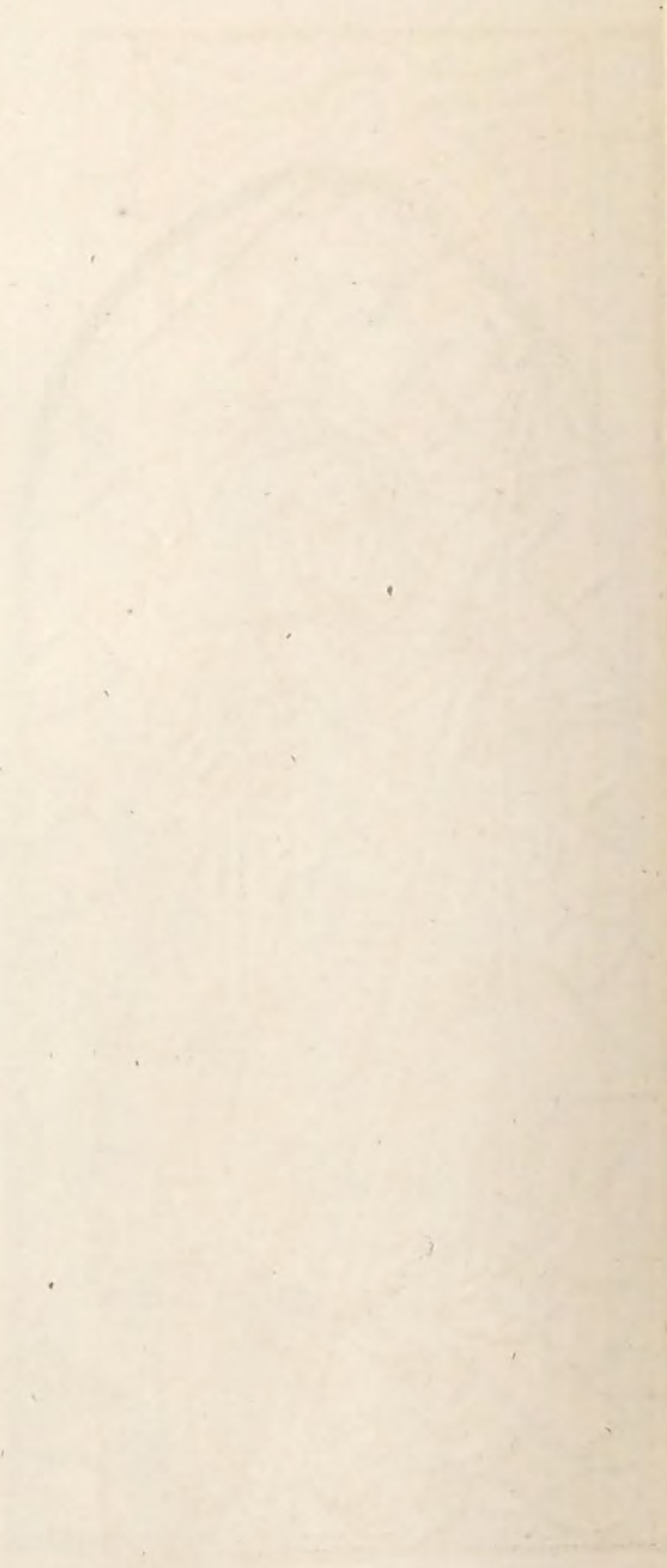




M. M. 11.



M. M. 12.





M. M. 13.



M. M. 14.



M. M. 15.



M. M. 16.



M. M. 21.



M. M. 22.



M. M. 66.



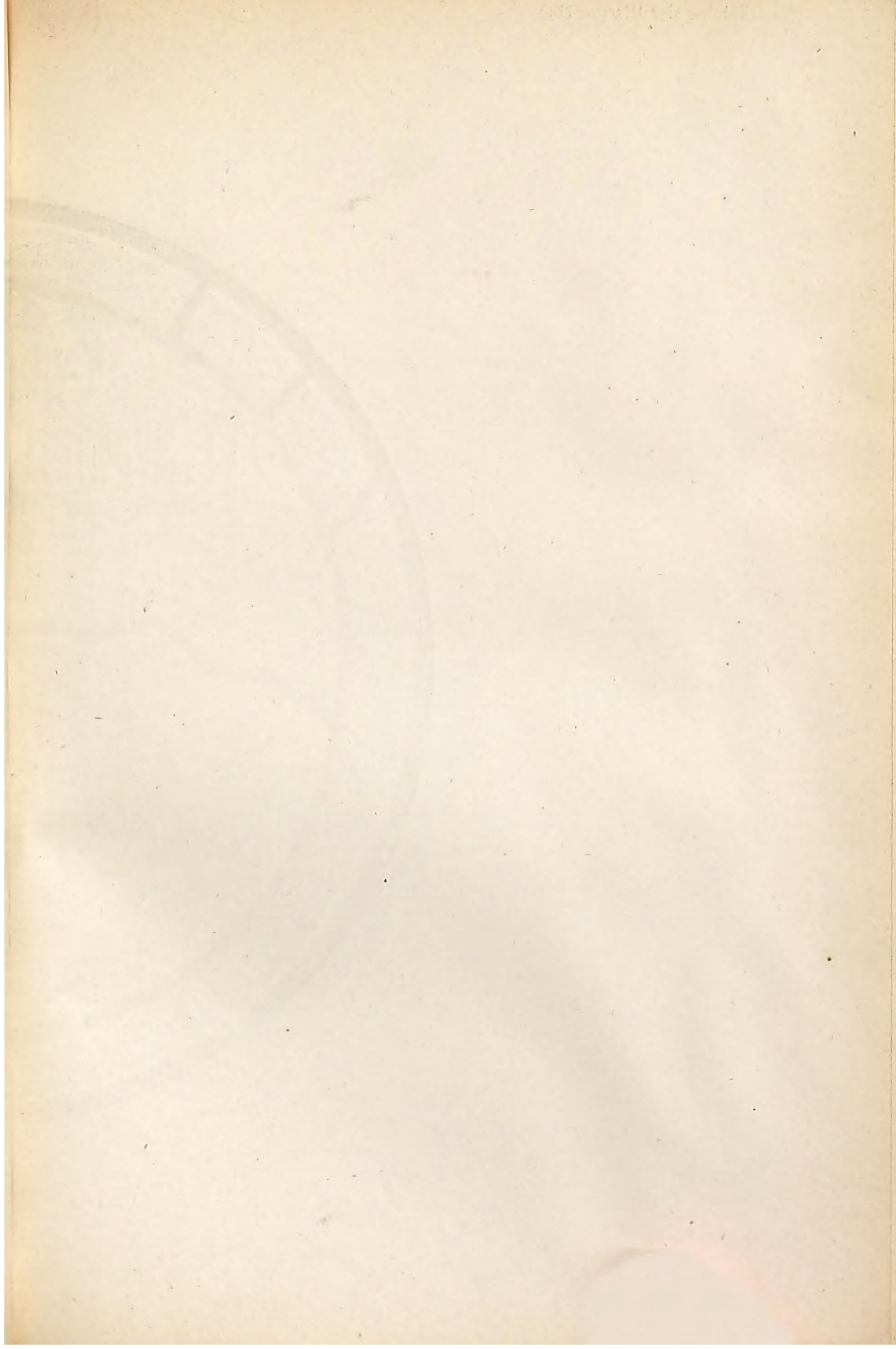
M. M. 67.



M. 37.



M. M. 68.

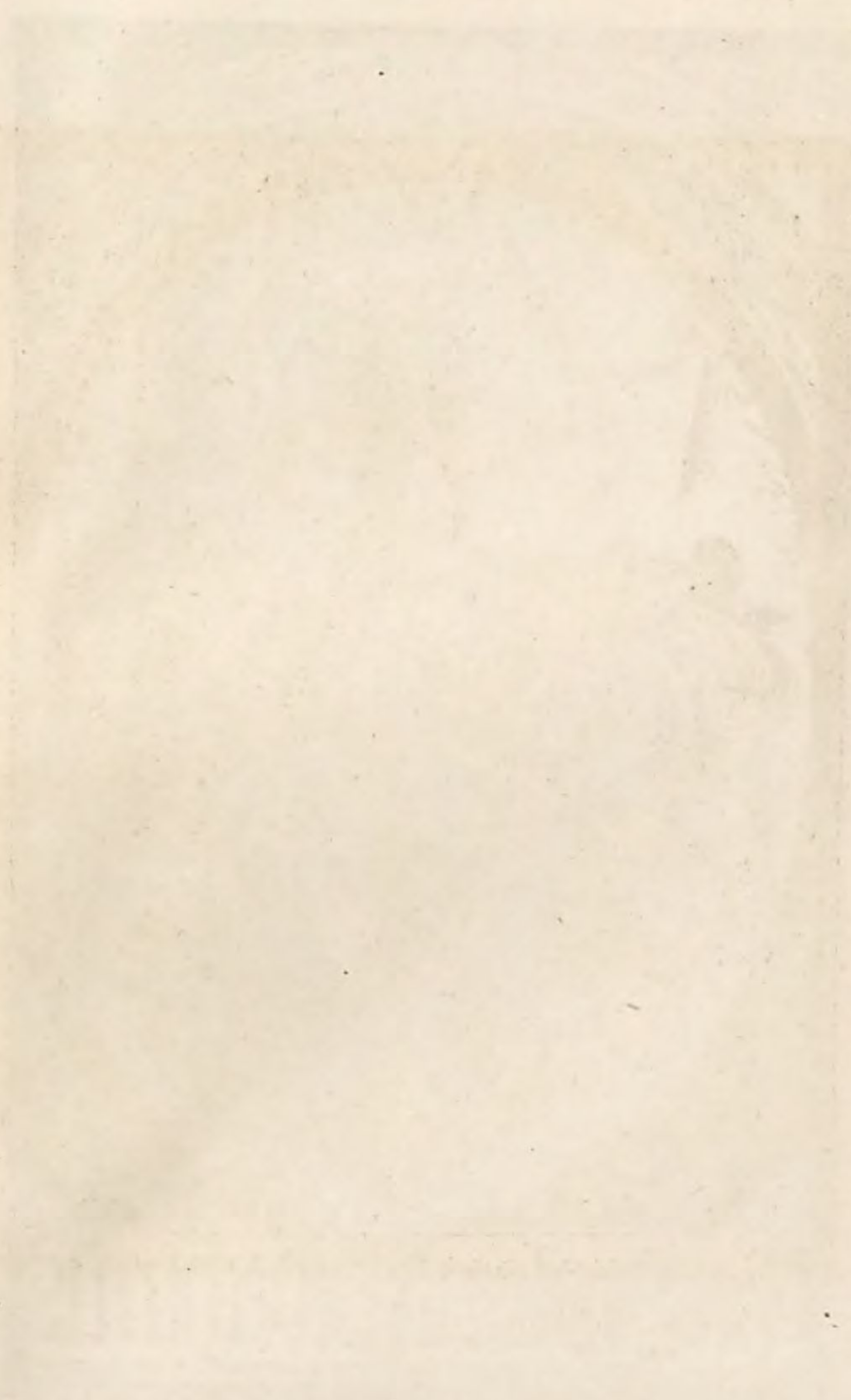






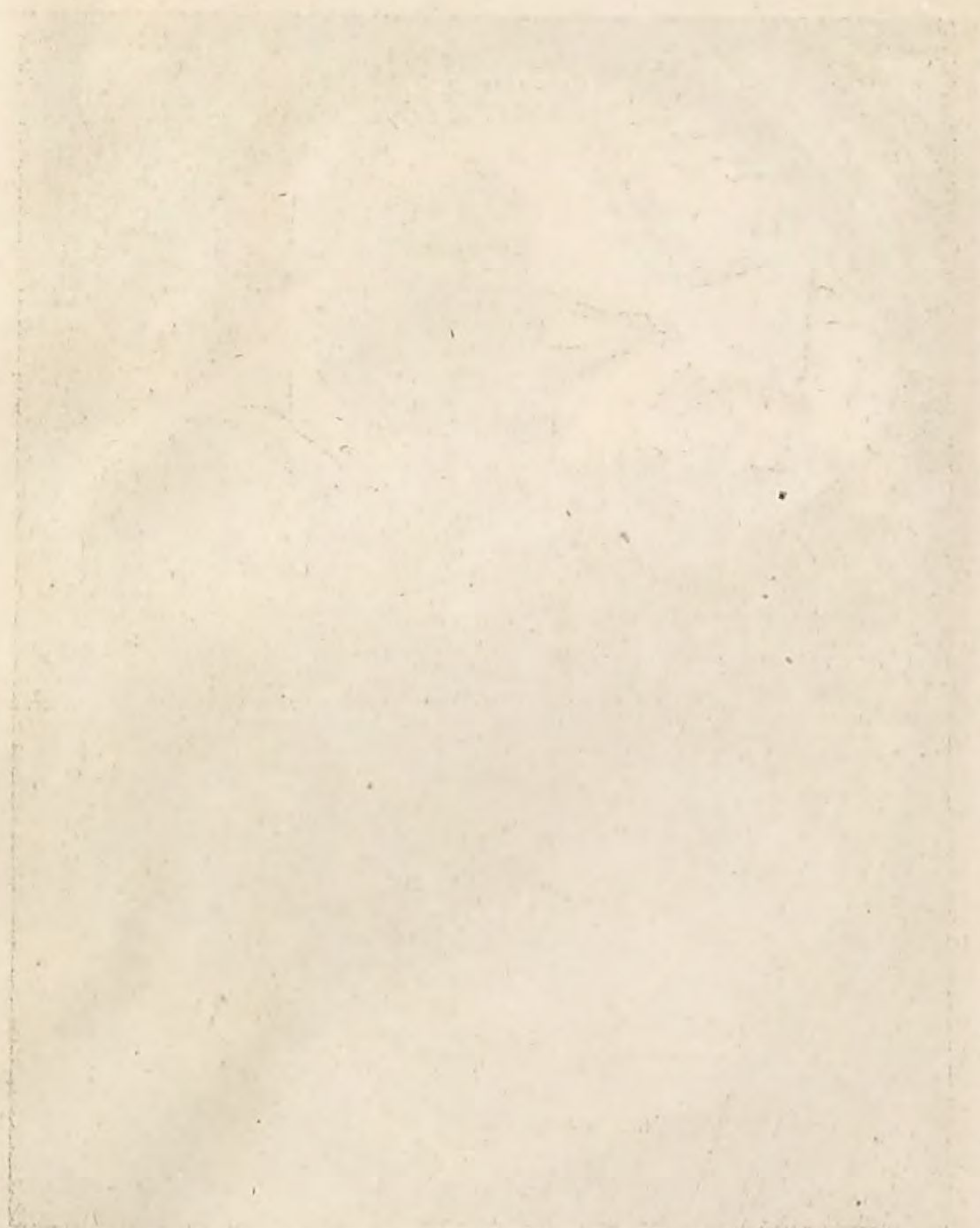








M. M. 356.



1832







Katalog der im Germanischen Museum befindlichen Glasgemälde aus älterer
Zeit

Nürnberg 1884

Bamberg, Staatsbibliothek -- HV.H.Germ.1756(1#5
urn:nbn:de:bvb:12-bsb11836255-0